

FORTSCHREIBUNG / AKTUALISIERUNG
REGIONALER HANDLUNGSPLAN
DER REGION MITTLERER NIEDERRHEIN
ZUM PROJEKTAUFRUF FACHKRÄFTE.NRW



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ESF  
in Nordrhein-
Westfalen
In Menschen investieren.

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



ERSTELLT UND REDAKTIONELL ÜBERARBEITET VON ANDRÉ EBERHARDT,
REGIONALAGENTUR MITTLERER NIEDERRHEIN, JANUAR 2016

FORTSCHREIBUNG REGIONALER HANDLUNGSPLAN DER REGION MITTLERER NIEDERRHEIN

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORWORT	1
2	EINLEITUNG.....	3
3	REGIONALE AUSGANGSLAGE.....	7
3.1	Räumlicher Bezugsrahmen und Bevölkerung.....	7
3.2	Wirtschaftliche und strukturpolitische Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein....	11
3.3	Beschäftigungs- und Branchenstruktur.....	14
4	REGIONALER ARBEITSMARKT UND STRUKTUR DER ARBEITSLOSIGKEIT	31
4.1	Entwicklung der Arbeitslosigkeit	31
4.2	Weitere Indikatoren zur Trendabschätzung auf dem Arbeitsmarkt.....	34
4.3	Situation auf dem Ausbildungsmarkt	36
4.4	Situation der Alleinerziehenden auf dem Arbeitsmarkt	40
4.5	Pendlerbewegungen	42
5	FACHKRÄFTEMANGEL IN DER REGION – WICHTIGSTE ERGEBNISSE EINER UNTERNEHMENSBEFRAGUNG VOM HERBST 2014	46
6	DIE BEDEUTUNG EINER VORANSCHREITENDEN DIGITALISIERUNG UND VERNETZUNG FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN WACHSTUMS- UND BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN DER KMU DER REGION. WISSEN, TECHNOLOGIE UND INNOVATION.....	50
7	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND DARSTELLUNG DER REGIONALEN SCHWERPUNKTSETZUNGEN IM RAHMEN DES NEUEN AUFRUFS FACHKRÄFTE.NRW.....	55

FORTSCHREIBUNG REGIONALER HANDLUNGSPLAN DER REGION MITTLERER NIEDERRHEIN

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2000-2010, 2011-2013 und Prognose 2014-2020 (%)	9
Abbildung 2: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter - Anteil der 15- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2013 (%)	9
Abbildung 3: Alterspyramiden für die Jahre 2010 und 2030 Region Mittlerer Niederrhein.....	11
Abbildung 4: Produktivität (=Bruttowertschöpfung/ Erwerbstätigen) 2012, in Euro.....	13
Abbildung 5: SVP-Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen 2013 – Anteil KMU (%)	14
Abbildung 6: Entwicklung der SVP-Beschäftigten 2008 – 2013 nach Betriebsgröße (%)	15
Abbildung 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) in Bereichen der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung, Anteile an Gesamtbeschäftigung 30.06. 2013.....	19
Abbildung 8: Wachstumsbranchen – Ableitung des Fachkräftebedarfs – AA Krefeld.....	21
Abbildung 9: Wachstumsbranchen – Ableitung des Fachkräftebedarfs – AA Mönchengladbach	21
Abbildung 10: Indexierte Beschäftigtenentwicklung 2000-2013	22
Abbildung 11: Anteil der ausschl. geringfügig Beschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2013 (in % der aGeB und SvB zusammen).....	24
Abbildung 12: Beschäftigte, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 1991 bis 2014	25
Abbildung 13: Gründe für die Teilzeitarbeit sowie normalerweise geleistete und gewünschte Wochenarbeitszeiten nach Geschlecht 2011	26
Abbildung 14: Indexierte Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (Jahresdurchschnitt) 2003-2013	31
Abbildung 15: Versorgungsprobleme TOP 10 Berufsgruppen - AA Krefeld	38
Abbildung 16: Versorgungsprobleme TOP 10 Berufsgruppen - AA Mönchengladbach.....	38
Abbildung 17: Besetzungsprobleme TOP 10 Berufsgruppen - AA Krefeld.....	39
Abbildung 18: Besetzungsprobleme TOP 10 Berufsgruppen - AA Mönchengladbach	39
Abbildung 19: Alleinerziehende in NRW 2003 – 2013	41
Abbildung 20: Vakanzen bei Stellen für verschiedene Qualifikationen in Prozent aller Betriebe	46
Abbildung 21: Beabsichtigte Reaktion der Unternehmen auf den drohenden Fachkräftemangel	47
Abbildung 22: Hindernisse für Einstellungen ausländischer Fachkräfte	48
Abbildung 23: Anteile (%) der Beschäftigung in wissensintensiven Wirtschaftszweigen, 30.06.2013.....	50

FORTSCHREIBUNG REGIONALER HANDLUNGSPLAN DER REGION MITTLERER NIEDERRHEIN

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte 2013.....	8
Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt in den Teilregionen des Mittleren Niederrheins.....	12
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 am 30.06.2013	16
Tabelle 4: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 am 30.06.2013 – Anteile in %....	18
Tabelle 5: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 Entwicklung 2008 – 2013	20
Tabelle 6: Beschäftigungsquote der 20 bis unter 65-Jährigen 2002 und 2012.....	23
Tabelle 7: Entwicklung der ausschl. geringfügig Beschäftigten (aGeB) am Arbeitsort 2007 – 2013 nach Regionen	23
Tabelle 8: Arbeitslosenquote der Jüngeren (unter 25 Jahre) nach Arbeitsmarktregionen in NRW (in %)	33
Tabelle 9: Arbeitslose nach Rechtskreisen (Stand: August 2015).....	35
Tabelle 10: Ausbildungsmarkt	37
Tabelle 11: Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach NRW-Regionen 2013.....	41
Tabelle 12: Pendlersaldo (Stand: 30.06.2014).....	42
Tabelle 13: Zusätzliche Wertschöpfung durch Industrie 4.0.....	53

1 VORWORT

Bereits seit 2011 gibt es in Nordrhein-Westfalen vielfältige Aktivitäten zur Fachkräftesicherung. Die nordrhein-westfälische Landesregierung beschloss am 21. Juni 2011 das „Sonderprogramm Qualifizierung und Innovation zur Fachkräftesicherung“. In den 16 Arbeitsmarktregionen Nordrhein-Westfalens wurden daraufhin unter Mitwirkung aller relevanten Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsakteure regionale Handlungspläne erstellt, in denen eine regionale Strategie erarbeitet wurde, die die regionalspezifischen Ausgangslagen berücksichtigt und den Unternehmen vor Ort bestmögliche Unterstützung bei der Deckung ihrer Fachkräftebedarfe bietet.¹ Auf Basis dieser regionalen Handlungspläne konnten in Nordrhein-Westfalen bisher 70 Fachkräfteprojekte umgesetzt werden.

Für die neue Förderphase 2014 – 2020 hat Nordrhein-Westfalen die Ziele des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in seinen Operationellen Programmen (OP ESF NRW 2014 – 2020 und OP EFRE NRW 2014 – 2020) festgelegt. Das Thema Fachkräftesicherung hat dabei für die Landesregierung NRW eine herausragende Bedeutung, denn globaler Wettbewerb, technologischer Wandel (Digitalisierung) und demografische Entwicklung werden die Fachkräftesituation in Nordrhein-Westfalen zukünftig enorm verschärfen.

Insbesondere der demografische Wandel wird in Nordrhein-Westfalen nach aktuellen Erhebungen (IHK, PROGNOSE) dazu führen, dass im Jahr 2020 in NRW 270.000 – 360.000 Fachkräfte fehlen, 2030 sind es demnach bereits 640.000 – 750.000 Fachkräfte.²

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund dieser prognostizierten drastischen Reduzierung des zukünftig zur Verfügung stehenden Erwerbspersonenpotentials in Nordrhein-Westfalen wurde der aktuelle Aufruf Fachkräfte.NRW im Rahmen der Landesinitiative Fachkräftesicherung durch die Landesregierung ins Leben gerufen.

Als Partner beteiligen sich an der Landesinitiative zur Fachkräftesicherung in Nordrhein-Westfalen Arbeitgeber, Kammern, Arbeitsverwaltungen, Arbeitnehmervertretungen und Hochschulen.

Ziel der Initiative ist es, wie auch schon zuvor beim Sonderprogramm, mit der nun gemeinsamen Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft zu verbessern, um so die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen zu unterstützen. Im Rahmen des aktuellen Aufrufs sollen Fachkräftepotentiale gestärkt und weiterentwickelt werden, um eine Fachkräftelücke möglichst nicht entstehen zu lassen und aktuelle Fachkräftebedarfe auszugleichen.

Der dezentrale Ansatz der regionalisierten Arbeitspolitik wird auch im aktuellen Aufruf fortgesetzt, so dass die in den nordrhein-westfälischen Regionen vorzufindenden unterschiedlichen

¹ Regionaler Handlungsplan der Region Mittlerer Niederrhein zu finden unter: <http://fachkraefteinitiative-nrw.de/einzelregionen/mittlerer-niederrhein/finale-version-regionaler-handlungsplan-mittlerer-niederrhein.pdf>

² Vgl. Fachkräfte.NRW. Gemeinsamer Projektauftrag der Programme des ESF und des EFRE (2014 – 2020) zur Initiative der Fachkräftesicherung des Landes Nordrhein-Westfalen

Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrukturen, die zu unterschiedlichen Ausprägungen des Fachkräftebedarfs führen, weiterhin hinreichend Berücksichtigung finden.

Die Mitglieder des **Fachbeirats Arbeitsmarktpolitik** der Region Mittlerer Niederrhein, die bereits die Umsetzung des Sonderprogramms als Fachgremium in der Region federführend begleiteten, begrüßen die Fortsetzung des regionalen Ansatzes der Initiative, der regionale Lösungen bei der Deckung der Fachkräftebedarfe ermöglicht.

Die vorliegende Fortschreibung/ Aktualisierung des regionalen Handlungsplans der Region Mittlerer Niederrhein greift die regionalspezifische Ausgangslage anhand von aktuellen Daten auf und gleicht diese mit den regionalen Schwerpunkten des regionalen Handlungsplans von 2012 ab. Darüber hinaus werden regionale Herausforderungen und Möglichkeiten einer fortschreitenden Digitalisierung (Stichworte „Industrie 4.0“ oder Arbeit 4.0) bei der Erschließung und Entwicklung von Fachkräftepotentialen thematisiert.

Das Fachkräftepotenzial der neu in Deutschland lebenden Flüchtlinge kann derzeit (noch) nicht seriös ermittelt oder dargestellt werden. Immer deutlicher wird, dass vor allem die Sprachprobleme dazu führen werden, dass nach einem anerkannten Asylverfahren eine Integration in Arbeit eher mittel- bis langfristig gelingen wird. Nach Aussagen der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter werden viele Flüchtlinge daher für einen nicht absehbaren Zeitraum von Arbeitslosigkeit betroffen sein bzw. nach dem Asylverfahren in den SGB II Bezug „rutschen“. Hinzu kommt die Erfahrung der jüngeren Vergangenheit, dass insbesondere jüngere Flüchtlinge die Aufnahme einer (ungelernten) Beschäftigung der langfristig besseren Perspektive einer Berufsausbildung vorziehen, da bei ihnen oftmals die kurzfristigen finanziellen Effekte im Vordergrund stehen. Sie benötigen kurzfristig Finanzmittel zur Begleichung von Auslagen der Flucht für sich und Ihre Angehörigen oder zur Unterstützung der sich (noch) im Ausland aufhaltenden Angehörigen. Zur Deckung einer aktuellen Fachkräftelücke sind die genannten Bedingungen und Voraussetzungen eher weniger geeignet. Es wurde daher in der vorliegenden Aktualisierung/ Fortschreibung des regionalen Handlungsplans auf ein separates Kapitel „Integration von Flüchtlingen“ verzichtet. Gleichwohl gelten die regionalen Bemühungen zur Deckung der Fachkräftebedarfe der Unternehmen in der Region, die in den regionalen Schwerpunktsetzungen zusammengefasst sind, auch für den Kreis der Flüchtlinge bzw. anerkannten Flüchtlingen.

2 EINLEITUNG

Eine aktuelle Studie zur *Altersstruktur in Engpassberufen* kommt zu dem Ergebnis, dass 2,1 Millionen ältere Fachkräfte in Deutschland, die derzeit bereits in sogenannten Engpassberufen arbeiten, innerhalb der nächsten 15 Jahre in den Ruhestand gehen werden.³ Die Studie weist darauf hin, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen von diesen zukünftigen Fachkräftengpässen betroffen sind. Verdeutlicht wird, dass zur Kompensation dieser identifizierten Fachkräftelücke vorhandene Fachkräftepotenziale besser ausgeschöpft und die Arbeitsmarktchancen für Ältere, Frauen, An- und Ungelernte sowie Menschen mit Behinderung weiter verbessert werden müssen.

Verschärft wird die Situation bei Berufen mit Fachkräftengpässen zusätzlich durch das Vorhandensein deutlicher Geschlechterunterschiede. Die Studie *„Fachkräftengpässe in Unternehmen – Geschlechterunterschiede in Engpassberufen“*, die das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) am 13. Juli 2015 veröffentlicht hat, zeigt auf, dass Berufe mit einem ausgeglichenen Verhältnis von weiblichen und männlichen Fachkräften deutlich seltener von Engpässen betroffen sind.⁴ Die Studie identifiziert für den Zeitraum von August 2011 bis April 2015 in 96 Berufen anhaltende Fachkräftengpässe. Hiervon sind 64 Berufe "männertypisch" und 17 "frauentypisch". Die Kategorisierung "männertypisch" bzw. "frauentypisch" heißt in diesem Zusammenhang: über 70 Prozent der Beschäftigten in den jeweiligen Berufen sind männlich bzw. weiblich. Bei den Bemühungen zur Fachkräftegewinnung gilt es daher, bspw. mehr Männer für frauentypische Berufe und umgekehrt zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund macht die Studie auch auf weitere Fachkräftepotenziale z.B. bei Teilzeitbeschäftigten aufmerksam. Demzufolge arbeiten von den ca. fünf Millionen Beschäftigten in Engpassberufen insgesamt etwa eine Million in Teilzeit. Durch Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf besser ermöglichen, kann dazu beigetragen werden, dass diese Teilzeitbeschäftigten ihre Arbeitszeiten ausbauen können. Als geeignete Maßnahmen werden in der Studie vor allem die Ausweitung von Arbeitszeitmöglichkeiten und Möglichkeiten der Kinderbetreuung sowie insgesamt eine familienfreundliche Personalpolitik in den Unternehmen genannt. Geeignete Instrumente sind demnach flexible Arbeitszeitmodelle, wie Telearbeit und Vertrauensarbeitszeit sowie individuelle Einarbeitungsprogramme nach der Elternzeit.

Die dargestellte zukünftige Fachkräftesituation in Engpassberufen, also in Berufen, in denen schon heute Fachkräfte schwer zu finden sind, wird noch weiter massiv verschärft, weil die nordrhein-westfälische Wirtschaft nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Jahr 2025 auf rund 600.000 Erwerbspersonen weniger zurückgreifen kann. Im Vergleich zum Jahr 2010 bedeutet dies einen Rückgang von ca. 7 Prozent.⁵

³ Vgl. „Fachkräftengpässe in Unternehmen – Die Altersstruktur in Engpassberufen“. Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V., Dezember 2014

⁴ Vgl. zu den folgenden Ausführungen: „Fachkräftengpässe in Unternehmen – Geschlechterunterschiede in Engpassberufen“. Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V., Juli 2015

⁵ Vgl. Fachkräfte.NRW. Gemeinsamer Projektauftrag der Programme des ESF und des EFRE (2014 – 2020) zur Initiative der Fachkräftesicherung des Landes Nordrhein-Westfalen

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat nicht zuletzt vor dem Hintergrund dieser weiterhin alarmierenden Zahlen auch in der neuen Förderphase des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) eine Landesinitiative zur Fachkräftesicherung in NRW ins Leben gerufen.

Im Fokus des gemeinsamen Projektauftrufs der Landesregierung stehen folgende Handlungsfelder:

- Handlungsfeld 1: Stärkere Nutzung des Erwerbspotentials
- Handlungsfeld 2: Stärkere Berücksichtigung des technischen Wandels mit dem Schwerpunkt Digitalisierung, Vernetzung und Industrie 4.0
- Handlungsfeld 3: Modernisierung der beruflichen Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur

Im Rahmen dieser Handlungsfelder werden von der Landesregierung NRW zur Zielerreichung folgende exemplarische Handlungsschwerpunkte benannt⁶:

- Beschäftigte in den Betrieben qualifizieren:
Viele Beschäftigte sind bereit, sich weiter und höher zu qualifizieren, wenn berufliche Perspektiven und interessante Tätigkeitsfelder für sie erreichbar sind.
- Frauenerwerbsbeteiligung erhöhen:
Gut ausgebildete Frauen verlieren zu häufig den (Wieder-)Anschluss ans Berufsleben nach der Elternzeit, weil die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht stimmen. Knapp die Hälfte der erwerbstätigen Frauen in NRW ist zudem in Teilzeit beschäftigt. Mit einer Frauenerwerbsquote von 66 Prozent liegt NRW im Bundes-Vergleich auf den hinteren Plätzen.
- Nachholen von Berufsabschlüssen - Arbeitslose integrieren:
Ein ungenutztes Potential liegt bei Arbeitslosen und Beschäftigten, die über keinen Berufsabschluss verfügen. Viele Kurz- und Langzeitarbeitslose sind zudem hoch motiviert, eine neue Beschäftigung aufzunehmen. Mögliche Handicaps sind durch gute Einarbeitung und Begleitung abbaubar.
- Beschäftigungspotentiale durch „Gute Arbeit“ erhöhen:
Noch immer gehen zu viele ältere Beschäftigte früher als nötig in den Ruhestand oder verlassen ihren Betrieb. Durch Maßnahmen der Personal- und Organisationsentwicklung, Arbeitszeitgestaltung und gesunde Arbeitsbedingungen kann die reale Beschäftigungsdauer deutlich gesteigert werden.
- Warteschleifen für ausbildungsfähige Jugendliche abbauen:
Rund 35.000 – 40.000 ausbildungsfähige Jugendliche befinden sich in – zumeist schulischen – Bildungsgängen, da sie keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben. Die Übergänge in Schule und Beruf sind effizienter zu gestalten.
- Ausbildungs- und Studienabbrüche reduzieren:
Zwischen 20 – 30 Prozent der Auszubildenden oder Studierenden brechen aus

⁶ Vgl. www.fachkraefte.nrw.de

unterschiedlichen Gründen ihre Bildungsgänge ab. Durch präventive oder flankierende Maßnahmen lassen sich viele dieser Abbrüche vermeiden.

Ziel der aktuellen Landesinitiative Fachkräftesicherung ist es, die Rahmenbedingungen zur Sicherung der Fachkräftebasis zu verbessern. Damit dies gelingt, soll auf bestehende Ansätze aufgebaut und neue Lösungsansätze entwickelt werden. Um dies zu gewährleisten, wurden die Regionen bereits im Jahr 2011 im Rahmen des „Sonderprogramms Qualifizierung und Innovation zur Fachkräftesicherung“ aufgerufen, **regionale Handlungspläne** zu erstellen, die die spezifischen Bedarfe der Region umfassend darstellen und Schritte zur Veränderung möglichst konkret aufzeigen. Die vorliegende Fortschreibung bzw. Aktualisierung des Handlungsplans der Region Mittlerer Niederrhein möchte diese Zielsetzung aufgreifen und mit aktuellen Daten untermauern.

Wie bereits im regionalen Handlungsplan der Region Mittlerer Niederrhein aus dem Jahr 2012 ausgeführt, ist ein optimaler Abgleich von Arbeitskräftepotenzialen in der Region mit der (zukünftigen) Nachfrage der Unternehmen nach Fachkräften nur dann möglich, wenn die regionale Ausgangslage möglichst umfassend mit in die Betrachtung einbezogen wird. In **Kapitel 3** dieser Fortschreibung des Handlungsplans erfolgt daher zunächst eine aktualisierte Analyse der regionalen Ausgangslage. Im Mittelpunkt hierbei stehen die relevanten Faktoren der wirtschaftlichen und strukturpolitischen Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein, die im Rahmen der Aktivitäten zur Fachkräftesicherung in der Region eine besondere Rolle und einen spezifischen Handlungsbedarf begründen und daher bereits in die konzeptionellen Schwerpunktsetzungen der Region eingeflossen sind.

In **Kapitel 4** werden Indikatoren und aktuelle Entwicklungen des regionalen Arbeitsmarktes sowie die Struktur der Arbeitslosigkeit in der Region aufgezeigt. Die aufgeführten Indikatoren geben u.a. einen aktuellen Einblick von den derzeit zusätzlich verfügbaren Fachkräftepotenzialen in der Region Mittlerer Niederrhein. Analog zum Regionalen Handlungsplan aus dem Jahr 2012 werden wiederum in erster Linie die Faktoren des regionalen Arbeitsmarktes herausgearbeitet bzw. aktualisiert, die im Besonderen einen spezifischen Handlungsbedarf erkennen lassen. Die so gewonnenen Erkenntnisse über vorhandene Arbeitskräfte- und Entwicklungspotenziale zur Fachkräftesicherung der Unternehmen werden mit den Schwerpunktsetzungen der Region abgeglichen.

Wie bereits ausgeführt, stellen sich die bisherigen und auch zukünftigen Auswirkungen des Fachkräftemangels in den nordrhein-westfälischen Regionen aufgrund der jeweils in den Regionen vorzufindenden unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur unterschiedlich dar. In großen Flächenregionen wie der Region Mittlerer Niederrhein gilt dieses Erkenntnis aber z.T. auch für die ihr angehörigen einzelnen Gebietskörperschaften. So sind sie beispielsweise aufgrund ihrer Branchenstruktur von den Auswirkungen des Strukturwandels unterschiedlich stark betroffen. Hinzu kommt, dass die Branchen mit einem prognostizierten Beschäftigungswachstum teilregional verortete Schwerpunkte haben. Auch diese Aspekte finden bei der Betrachtung der regionalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsstruktur weiterhin Beachtung.

Wie bereits im ersten Regionalen Handlungsplan dargestellt, ist es wichtig, die von den

örtlichen Unternehmen selbst bereits eingeschlagenen oder geplanten Wege zu kennen, mit denen sie den Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften begegnen möchten, um ihnen effektive Unterstützungsleistungen bei der Deckung ihres (zukünftigen) Fachkräftebedarfs anbieten zu können. Hierzu finden sich in **Kapitel 5** aktualisierte Zahlen zum Fachkräftemangel aus Sicht der betroffenen Unternehmen in der Region, die im Rahmen einer Unternehmensumfrage der IHK Mittlerer Niederrhein im Herbst 2014 bei rund 800 Unternehmen mit ca. 75.000 Beschäftigten erhoben wurden. Die wichtigsten Ergebnisse zur aktuellen Bedarfslage der Unternehmen werden zusammengefasst dargestellt.

Mit dem aktuellen Projektauftrag zur Fachkräftesicherung in Nordrhein-Westfalen verfolgt die Landesregierung das Ziel, die Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung über die gesamte Bildungs- und Erwerbsbiografie hinweg zu verbessern und alle Wirtschaftsbereiche und Branchen mit vorhandenem oder absehbarem Fachkräftemangel zu aktivieren. Vor dem Hintergrund einer immer stärker durch Digitalisierung und Vernetzung geprägten Arbeitswelt gilt es daher bei der Erschließung von Fachkräftepotentialen auch den Einsatz und die Auswirkungen der Digitalisierung mit einzubeziehen. In **Kapitel 6** wird die Bedeutung einer voranschreitenden Digitalisierung und Vernetzung für die zukünftigen Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten der KMU der Region dargestellt.

Vor dem Hintergrund der in den Kapiteln 3, 4, und 5 dargestellten spezifischen regionalen Ausgangs- und Bedarfslagen der Unternehmen in der Region Mittlerer Niederrhein und der in Kapitel 6 aufgezeigten Möglichkeiten, Chancen und Anforderungen für Unternehmen und deren Beschäftigte in einer digitalen Arbeitswelt, erfolgt in **Kapitel 7** eine synoptische Zusammenfassung der Schwerpunktsetzungen, Handlungsfelder und Ziele der Region.

Der Regionale Handlungsplan der Region Mittlerer Niederrhein will entsprechend der Ziele des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit seinen Operationellen Programmen (OP ESF NRW 2014 – 2020 und OP EFRE NRW 2014 – 2020) einen Beitrag zur Sicherung und Erschließung des Fachkräfteangebotes für KMU in der Region leisten.

Damit wird die Wettbewerbs- und die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft verbessert und die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen unterstützt. Das operative Ziel des regionalen Handlungsplans ist es auch weiterhin, konkrete Projekte und Maßnahmen bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, deren Umsetzung zu einer nachhaltigen Stärkung und zum Erhalt der regionalen Wirtschaft führt.

Damit bettet sich der Regionale Handlungsplan bzw. dessen Fortschreibung in das **regionale integrierte Handlungskonzept „Intelligenter Mittlerer Niederrhein“** für die Region Mittlerer Niederrhein ein. Die dort als Grundlage für den Aufruf Regio.NRW entwickelten strategischen Ansätze und Projekte fließen ein in die regionale Strategie zur Fachkräftesicherung. Projektbezogene Schnittstellen, die nicht unmittelbar dem Regio.NRW Aufruf zugeordnet werden konnten, wurden bereits unter alternativen Förderzugängen („Fachkräfteaufruf“) berücksichtigt. Die im Rahmen der Initiative Fachkräftesicherung NRW weiterentwickelten und neu konzipierten Ansätze zur Deckung der Fachkräftebedarfe der Unternehmen flankieren im Gegenzug die strategischen Entwicklungsziele, die im regionalen integrierten Handlungskonzept festgelegt sind.

3 REGIONALE AUSGANGSLAGE

Ziel der aktuellen Initiative Fachkräftesicherung der Landesregierung NRW ist es, die regional vorhandenen Potenziale des Arbeitsmarktes zu nutzen und weiterzuentwickeln, um eine Fachkräftelücke bei den Unternehmen möglichst nicht entstehen zu lassen bzw. aktuelle Fachkräftebedarfe möglichst schnell auszugleichen. Hauptaugenmerk auch der vorliegenden Fortschreibung/ Aktualisierung liegt also zunächst in der Frage, welche Arbeitskräftepotenziale in der Region vorhanden sind, um diese mit der Nachfrage der Unternehmen nach Fachkräften abzugleichen. Es folgt daher zunächst eine quantitative Darstellung und Analyse der regionalen Ausgangslage. Bei der Darstellung der wirtschaftlichen und strukturpolitischen Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein bilden die möglichen oder bereits erfolgten Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Fachkräftesituation in der Region den Focus. Als Datenquellen dieser Beschreibung können in erster Linie folgende regionalspezifische Untersuchungen bzw. Datengrundlagen genannt werden:

- Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld, Kreis Viersen, Mönchengladbach, Rhein-Kreis Neuss im Rahmen des Aufrufs Regio.NRW.
- Daten des Arbeitsmarktmonitors der Bundesagentur für Arbeit für die Agenturbezirke Krefeld und Mönchengladbach
- Aktuelle Arbeitsmarkt- und Ausbildungsmarktberichte sowie Erhebungen zu Strukturdaten der Agenturen für Arbeit Krefeld und Mönchengladbach
- Konjunkturberichte und Daten zu Strukturindikatoren der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
- Untersuchungen und Umfragen der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein zum regionalen Fachkräftebedarf
- Daten von IT.NRW

Um die regionalen Stärken und Schwächen sowie die daraus u.U. abzuleitenden unternehmensspezifischen und beschäftigungspolitischen Handlungsbedarfe möglichst umfassend darzustellen, werden folgende Betrachtungsschwerpunkte herausgestellt:

- Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials (3.1)
- Strukturdaten zum Wirtschaftsstandort Mittlerer Niederrhein (3.2)
- Beschäftigungs- und Branchenstruktur (3.3)

3.1 Räumlicher Bezugsrahmen und Bevölkerung

In der Region Mittlerer Niederrhein leben **rund 1,2 Millionen Menschen**, davon mehr als ein Drittel im Rhein-Kreis Neuss (vgl. Tab. 1). Rund 24 Prozent wohnen im Kreis Viersen, während 21 Prozent in Mönchengladbach und rund 18 Prozent in Krefeld leben. Damit ergibt

sich ein Verhältnis von der Stadtbevölkerung zu der Bevölkerung in den Kreisen von etwa 2:3.⁷

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte 2013

	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte
	km ²	Anzahl	EW/km ²
Mittlerer Niederrhein	1.448	1.213.011	838
Krefeld	138	222.058	1.612
Mönchengladbach	170	255.430	1.499
Rhein-Kreis Neuss	577	440.602	764
Kreis Viersen	563	294.921	524
Nordrhein-Westfalen	34.110	17.571.856	515
Deutschland	357.340	80.767.463	226

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015); Georg Consulting (2014).

Hinsichtlich der **Bevölkerungsentwicklung** zeigt sich in der Region im Zeitraum von 2000 bis 2011 ein Einwohnerverlust von drei Prozent. Der Rückgang fiel stärker als in NRW (-2,6%) und Deutschland insgesamt (-2,3%) aus. Seit dem Zensus im Jahr 2011 nimmt die Bevölkerung wieder langsam zu und die Region Mittlerer Niederrhein verzeichnete insgesamt ein Wachstum von 0,2 Prozent im Zeitraum von 2011 bis 2013. Die Bevölkerung entwickelte sich seit 2011 damit nicht ganz so dynamisch wie in Deutschland insgesamt (+0,5%), lag aber auf nordrhein-westfälischem Niveau. **Bevölkerungsprognosen** für den Zeitraum 2014 bis 2020 stellen einen negativen Trend dar. Die Region Mittlerer Niederrhein wird bis zum Jahr 2020 mit Bevölkerungsrückgängen von rund 0,7 Prozent zu rechnen haben, wobei es innerhalb der Region deutlich unterschiedliche Entwicklungen geben wird (vgl. Abb. 1). Jedoch stellt sich der Rückgang am Niederrhein nicht ganz so stark wie in NRW (-1,0%) dar.

Die in allen Teilgebieten der Region positiven **Wanderungssalden** (von 973 Nettozuzügen in Mönchengladbach bis 2.280 Nettozuzügen im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2013) können die negativen Geburtensalden zwar teils auffangen, resultieren aber nicht überall in einer in der Summe positiven Bevölkerungsentwicklung.

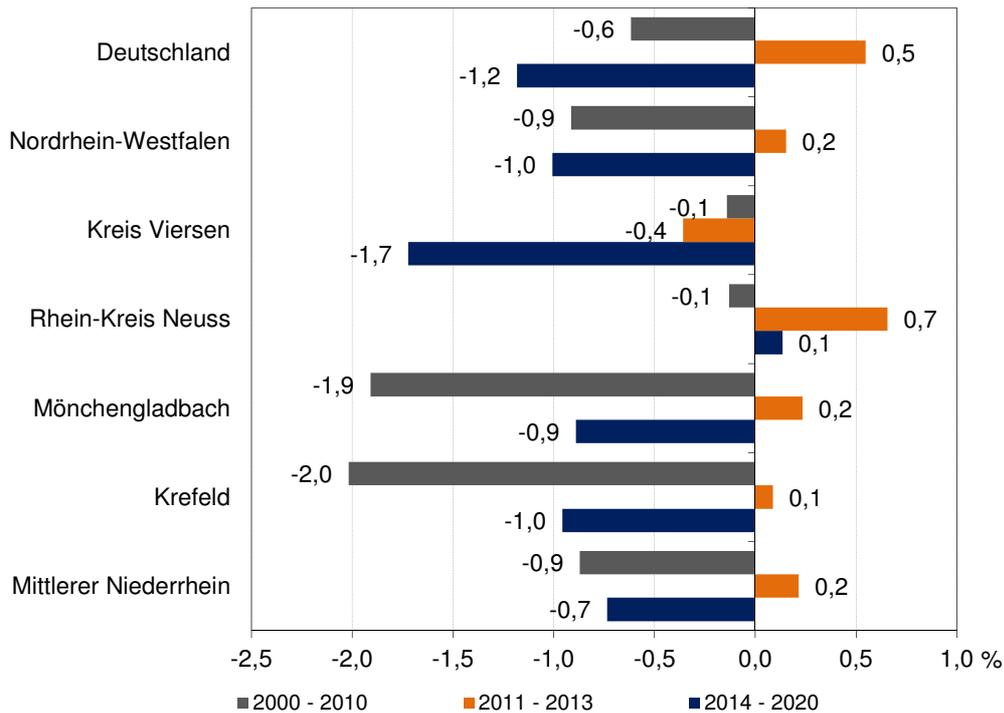
Vor dem Hintergrund des dargestellten Einwohnerrückgangs in der Region ist **die Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung** im Hinblick auf eine sich damit u.U. verschärfende Fachkräfteproblematik von besonderer Bedeutung.

Der **erwerbsfähige Bevölkerungsanteil** (vgl. Abb. 2) liegt in der Region Mittlerer Niederrhein mit 65,6 Prozent leicht unter dem deutschen Durchschnitt (66,0%). Der entsprechende Anteil ist in Mönchengladbach mit 66,4 Prozent innerhalb der Region am höchsten, gefolgt vom Kreis Viersen (66,1%), Krefeld (65,1%) und dem Rhein-Kreis Neuss (65,1%).

⁷ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

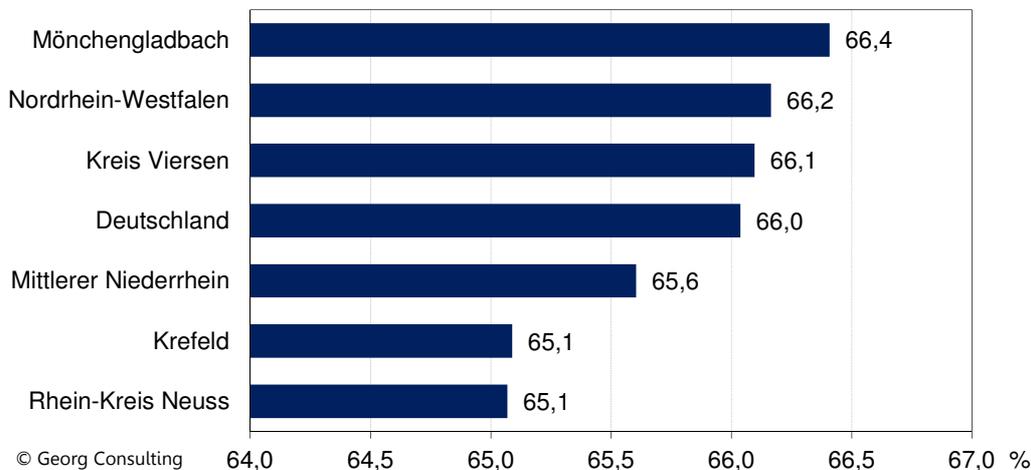
Die **Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** stellt sich im Zuge des demografischen Wandels kritisch dar. Laut Prognose des IT.NRW wird die Bevölkerung in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2030 voraussichtlich stark zurückgehen. In der Region Mittlerer Niederrhein wird es 2030 rund 11,5 Prozent weniger Einwohner im erwerbsfähigen Alter als noch 2011 geben. Dies entspricht einem absoluten Rückgang von über 90 Tausend Personen.⁸

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2000-2010, 2011-2013 und Prognose 2014-2020 (%)⁹



© Georg Consulting

Abbildung 2: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter - Anteil der 15- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2013 (%)¹⁰



© Georg Consulting

⁸ Vgl. Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen 2014

⁹ Quellen: Landesbetrieb Information und Technik NRW (2014); Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015); Statistisches Bundesamt (2009); Georg Consulting (2014).

Der Anteil der **Frauen** an der Bevölkerung in der Region Mittlerer Niederrhein lag Ende 2013 bei rd. 51,5% (624.871), **Männer** hatten entsprechend einen Anteil von 48,5% (588.140) an der Gesamtbevölkerung.¹¹

Der **Ausländeranteil** liegt in der Region Mittlerer Niederrhein im Durchschnitt bei 9,7 Prozent.¹² In den Städten Krefeld und Mönchengladbach ist der entsprechende Wert aufgrund ihrer stärkeren internationalen Anziehungskraft auf Migranten mit 11,8 bzw. 10,9 Prozent erhöht. Im Kreis Viersen liegt der Ausländeranteil mit 7,3 Prozent dagegen unter dem nordrhein-westfälischen sowie deutschen Durchschnitt. Der Rhein-Kreis Neuss verzeichnet einen Ausländeranteil von 9,4 Prozent (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2015).

Der Anteil der **unter 20-Jährigen** in der Gesamtbevölkerung ist im Rhein-Kreis Neuss (19,1%) und im Kreis Viersen (18,9%) am höchsten. Insgesamt verfügt die Region Mittlerer Niederrhein über einen Anteil der unter 20-Jährigen von 18,7 Prozent, was auf nordrhein-westfälischem Niveau und leicht über dem Bundesdurchschnitt von 18,1 Prozent liegt.

Der Anteil der **über 65-Jährigen** liegt in der Region Mittlerer Niederrhein bei 21,1 Prozent. Etwas höher liegt dieser Anteil im Rhein-Kreis Neuss (21,2%) und in Krefeld (21,8%). In der Region ist damit der Anteil der über 65-Jährigen leicht höher als in Deutschland (20,8%) sowie in NRW (20,5%). Der niedrigste Anteil wird in Mönchengladbach mit 20,8 Prozent notiert.¹³

Der **demografische Wandel** in der Region Mittlerer Niederrhein wird als eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre betrachtet.¹⁴ Die Bevölkerung am Mittleren Niederrhein wird im Jahr 2030 im Vergleich zu 2010 wesentlich älter sein (vgl. Abb. 3). Demnach wird das mittlere Alter im Jahr 2030 bei 49 Jahren und damit um vier Jahre über dem aktuellen Medianalter liegen. Jeder fünfte Einwohner wird im Jahr 2030 70 Jahre und älter sein, derzeit sind es gut 12 Prozent. Der Anteil der jüngeren Bevölkerung wird dagegen systematisch sinken. So waren zum 31.12.2010 19,5 Prozent der Einwohner am Mittleren Niederrhein unter 20 Jahre, 20 Jahre später wird dieser Anteil nur noch 17 Prozent betragen.

¹⁰ Quellen: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2015); Statistisches Bundesamt (2015); Georg Consulting (2015).

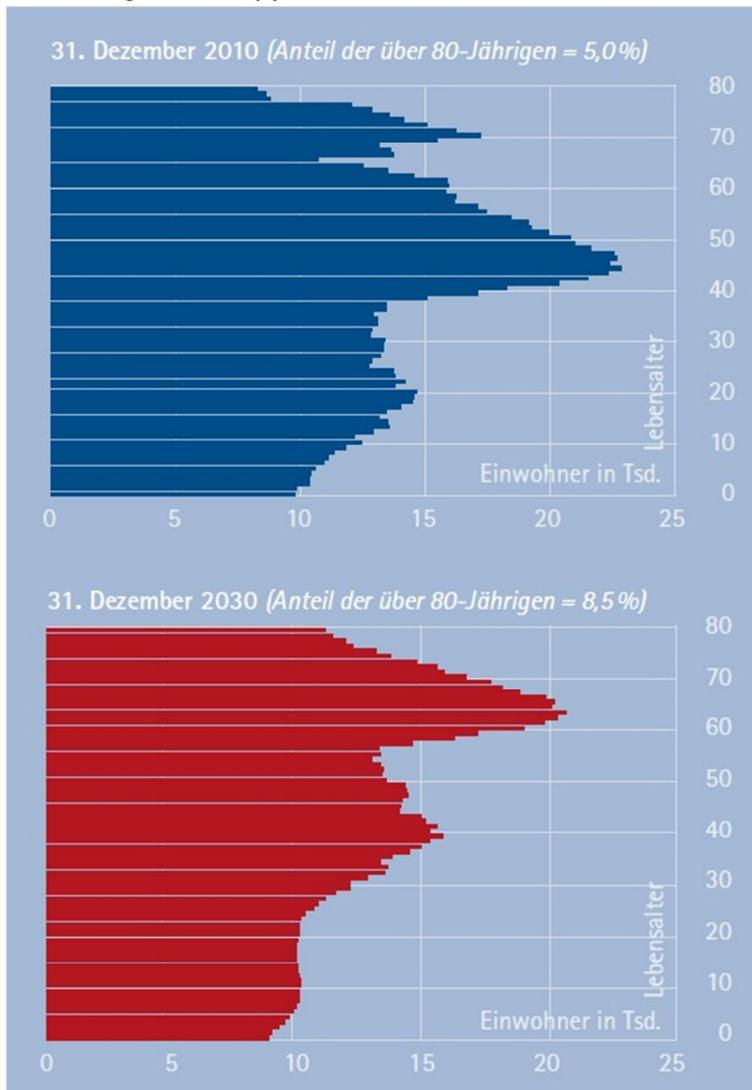
¹¹ Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und-indikatoren; Agentur für Arbeit Mönchengladbach/ Krefeld, Düsseldorf, Juni 2015

¹² Vgl. auch zu den nachfolgenden Ausführungen: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

¹³ Vgl. Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen 2015; Statistisches Bundesamt 2015

¹⁴ Vgl. <http://www.ihk-krefeld.de/de/standortpolitik/konjunktur-und-statistik/statistiken-zum-mittleren-niederrhein/bevoelkerungsdaten.html>

Abbildung 3: Alterspyramiden für die Jahre 2010 und 2030 Region Mittlerer Niederrhein¹⁵



Quelle: Daten von IT.NRW – Grafik: 306°

3.2 Wirtschaftliche und strukturpolitische Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein

Hinsichtlich der wirtschaftsstrukturellen Entwicklung zeichnen sich deutliche Veränderungen zwischen den Sektoren, aber auch innerhalb der Sektoren ab.¹⁶ Sie sind Ausdruck des anhaltenden Strukturwandels, der anhaltenden Internationalisierung und der zunehmenden Digitalisierung.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, das als Maßstab für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region herangezogen werden kann, hat sich in den letzten Jahren in der Region kontinuierlich erhöht. Für die gesamte Region Mittlerer Niederrhein betrachtet lag das BIP im Jahr 2000 noch bei 30.703 Mio. Euro. Im Jahr 2012 erreichte es einen Wert von 37.700 Mio.

¹⁵ Grafik entnommen aus: ebenda

¹⁶ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

Euro.¹⁷ Gesamtregional konnte damit eine Steigerung der Wirtschaftskraft von 25 Prozent im betrachteten Zeitraum erreicht werden (vgl. Tab. 2). Teilregional erzielte der Rhein-Kreis Neuss mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 37 Prozent zwischen 2000 und 2012 die höchste Steigerungsrate.

Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt in den Teilregionen des Mittleren Niederrheins¹⁸

Region	BIP 2012 in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Veränderung 2000 bis 2012	Veränderung 1992 bis 2012
Krefeld	7.856	0 %	10 %	27 %
Mönchengladbach	7.581	5 %	27 %	44 %
Rhein-Kreis Neuss	14.854	3 %	37 %	73 %
Kreis Viersen	7.409	2 %	21 %	53 %
Mittlerer Niederrhein	37.700	3 %	25 %	51 %
NRW	386.675	2 %	29 %	50 %
Deutschland	2.666.400	2 %	30 %	62 %

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M.

Wird die Wirtschaftsstruktur in der Region Mittlerer Niederrhein anhand der **Bruttowertschöpfung** (Messgröße für die volkswirtschaftliche Leistung, die innerhalb eines Gebietes entstanden ist) im Jahr 2012 betrachtet, ergeben sich folgende Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren: Der **primäre Sektor** vereint einen Anteil von 0,5 Prozent auf sich, was dem Landesdurchschnitt von NRW entspricht, jedoch unter dem Bundesdurchschnitt von 0,8 Prozent liegt. Im **produzierenden Gewerbe** wurden 31,1 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung in der Region Mittlerer Niederrhein erwirtschaftet.¹⁹ Der Wert liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von NRW. Dementsprechend verfügen **die Dienstleistungsbereiche** mit 68,3 Prozent in der Region über einen geringeren Anteil als in NRW (70,3%) und im Bundesgebiet (68,7%). Der Anteil der Dienstleistungen an der Bruttowertschöpfung ist in Mönchengladbach mit 74,1 Prozent am höchsten. Am geringsten ist er in Krefeld mit 61,7 Prozent. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung in der Region von 32.699 Millionen Euro im Jahr 2008 um 3,2 Prozent (nominal, in jeweiligen Preisen) auf 33.747 Millionen Euro im Jahr 2012 gestiegen.

In der Region lag die **Produktivität**²⁰ (vgl. Abb. 4) im **produzierenden Gewerbe** bei 78.455 Euro, was 7,1 Prozent über dem nordrhein-westfälischen (73.269 EUR) und 10,9 Prozent über dem bundesweiten Wert (70.719 EUR) lag. Auch in den Dienstleistungsbereichen liegt die Produktivität in der Region leicht über den Werten von NRW (+0,5%) und Deutschland (+3,2%). Die überdurchschnittliche Produktivität in den Dienstleistungsbereichen und dem

¹⁷ Vgl. <http://www.ihk-krefeld.de/de/standortpolitik/konjunktur-und-statistik/statistiken-zum-mittleren-niederrhein/wirtschaftskraft.html>

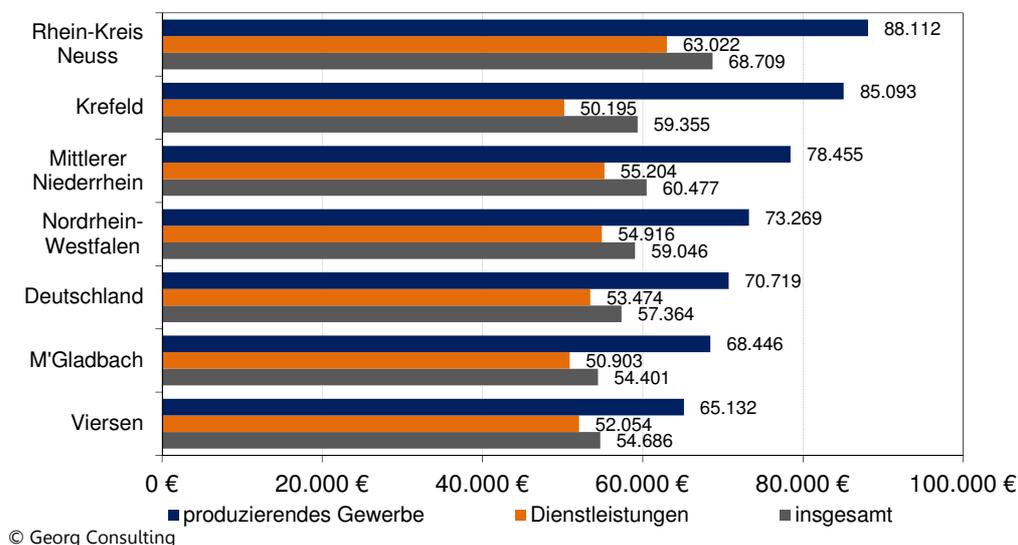
¹⁸ Grafik entnommen aus: ebenda

¹⁹ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

²⁰ Die Produktivität wird gemessen, indem das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zu der Anzahl der Erwerbstätigen gesetzt wird. Diese Kennziffer gibt einen guten Anhaltspunkt dafür, wie produktiv die Wirtschaft in einer Region arbeitet.

produzierenden Gewerbe begründen die gesamtwirtschaftlich höhere Produktivität in der Region (60.477 EUR) im Vergleich zu NRW (59.046 EUR) und Deutschland (57.364 EUR).

Abbildung 4: Produktivität (=Bruttowertschöpfung/ Erwerbstätigen) 2012, in Euro



Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2014); Georg Consulting (2014).

An die Entwicklung der Wirtschaftskraft ist in gewissem Maße auch die **Entwicklung der Steuer- und der Kaufkraft** gekoppelt. Die Realsteueraufbringungskraft²¹ lag in der Region Mittlerer Niederrhein im Jahre 2014 bei 730 Euro je Einwohner. Damit lag die Region etwas über dem Landesdurchschnitt von 725 Euro.²²

Ein Indikator zur Kaufkraftabschätzung einer Region ist die **Kaufkraft je Einwohner**.²³ Die Kaufkraft pro Einwohner in der Region betrug 2015 ca. 22.850 EUR. Damit liegt dieser Wert über dem Bundesdurchschnitt von 21.865 EUR je Einwohner und dem vergleichbaren Landeswert von 21.850 EUR je Einwohner.

Die **internationale Verflechtung** der in der Region ansässigen Unternehmen spiegelt der Anteil der Auslandsabsätze im Verarbeitenden Gewerbe (in der amtlichen Statistik inklusive dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen) wider.²⁴ Der **Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz** ist in der Region in der Zeit von 2008 bis 2012 kontinuierlich und insgesamt um 3,6 Prozentpunkte angestiegen. Im Jahr 2012 lag er bei 51,0 Prozent. Damit hat die Region eine **deutlich stärkere internationale Verflechtung als NRW** (41,9%) und Deutschland insgesamt (44,9%) vorzuweisen. Besonders Krefeld (55,4%) und der Rhein-Kreis Neuss (54,0%) sind für diesen hohen Anteil verantwortlich. Die Entwicklung in NRW

²¹ Die Realsteueraufbringungskraft setzt sich zusammen aus den Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen einer Gemeinde

²² Vgl. <http://www.ihk-krefeld.de/de/standortpolitik/konjunktur-und-statistik/statistiken-zum-mittleren-niederrhein/steuerkraft.html>

²³ Vgl. ebenda. Die Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung, bezogen auf den Wohnort. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltungskosten, Versicherungen, Miete und Nebenkosten, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Basis der Berechnung sind, neben der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik, einschlägige Statistiken zur Berechnung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerte der Wirtschaftsinstitute.

²⁴ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

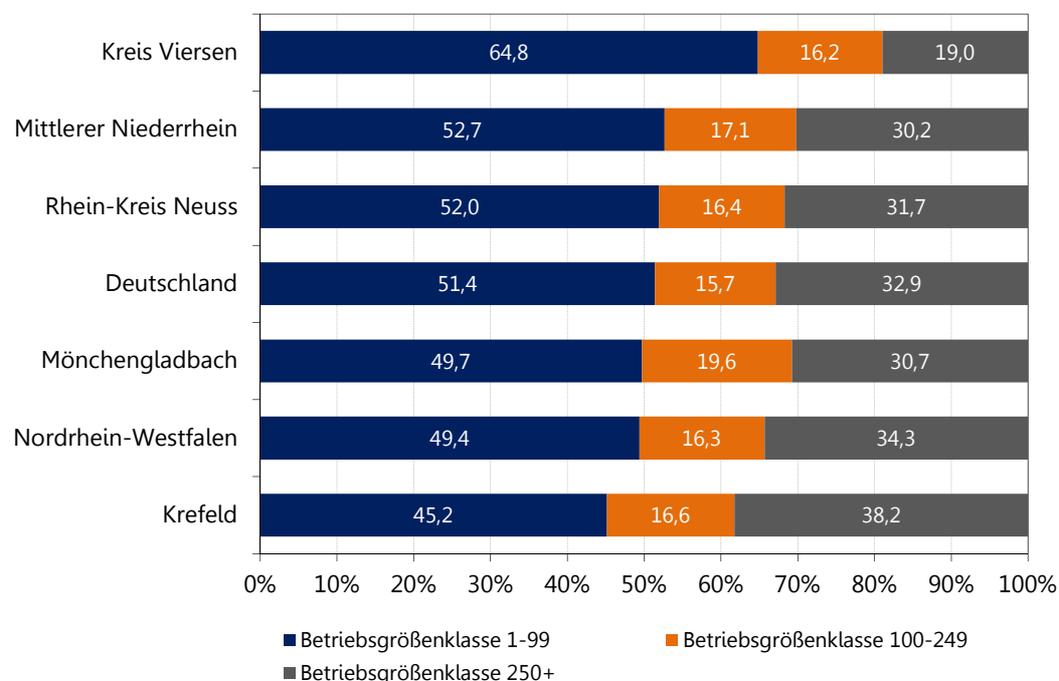
(+1,6 Prozentpunkte) und Deutschland (+2,6 Prozentpunkte) verlief außerdem weniger dynamisch als in der Region Mittlerer Niederrhein.²⁵

3.3 Beschäftigungs- und Branchenstruktur

Die Region Mittlerer Niederrhein ist stark mittelständisch geprägt. Betrachtet man die Anzahl der **Betriebe nach Betriebsgrößenklassen**, lassen sich im Jahr 2013 in der Region Mittlerer Niederrhein 30.090 kleine und mittlere Betriebe²⁶ zählen, was 99,3 Prozent aller Betriebe entspricht. 202 Betriebe beschäftigten mehr als 250 Personen. Betriebe mit unter 100 Mitarbeitern machten 97,9 Prozent aus. Damit findet sich in der Region ein vergleichbarer Anteil an KMU wie in NRW (99,2%) und im gesamten Bundesgebiet (99,3%) (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Etwas anders stellt sich die **Bedeutung der KMU gemessen anhand der Beschäftigtenzahlen** dar (vgl. Abb. 5). Rund 275 Tausend Personen waren 2013 in der Region Mittlerer Niederrhein in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten tätig. Dies entspricht einem Anteil von 69,8 Prozent. Dieser Anteil liegt über dem nordrhein-westfälischen (65,7%) und deutschen (67,1%) Wert und betont die Rolle der KMU und des gewerblichen Mittelstands für die Beschäftigung innerhalb der Region. Der Anteil im Kreis Viersen (81,0%) liegt über dem der Region, während in Krefeld (61,8%) ein geringerer Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten arbeitet.

Abbildung 5: SVP-Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen 2013 – Anteil KMU (%)



© Georg Consulting

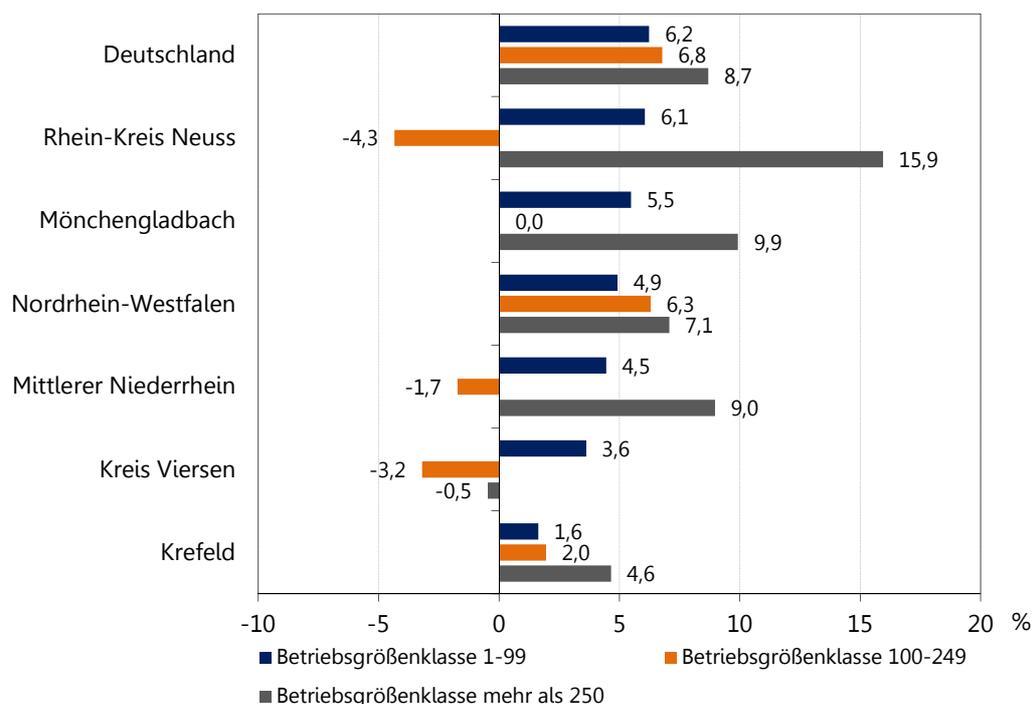
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

²⁵ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014

²⁶ Betriebe im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung (nach Arbeitsortprinzip)

Seit dem Jahr 2008 ist in der Region Mittlerer Niederrhein die **Anzahl der Betriebe mit unter 100 Beschäftigten** gestiegen, die Zahl der Betriebe mit 100 bis 249 Beschäftigten ist jedoch leicht zurückgegangen (vgl. Abb. 6). Das größte Wachstum konnten Betriebe mit über 250 Beschäftigten verzeichnen, die in ihrer Anzahl deutlich gestiegen sind. Eine steigende Unternehmenszahl wurde vor allem im Rhein-Kreis Neuss und Mönchengladbach verzeichnet.²⁷

Abbildung 6: Entwicklung der SVP-Beschäftigten 2008-2013 nach Betriebsgröße (%)



© Georg Consulting

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

Zwar waren Ende des Jahres 2013 43,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss in Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten anzutreffen. Die Region Mittlerer Niederrhein verfügt aber über einen leicht höheren **Anteil der Hochqualifizierten in KMU** (56,2%) als NRW (51,6%) und Deutschland insgesamt (52,3%). Eine Besonderheit stellt der Kreis Viersen dar, wo 73,7 Prozent der Hochqualifizierten in KMU arbeiten – 43,1 Prozent allein in Betrieben mit unter 50 Mitarbeitern.²⁸

Wird die Wirtschaftsstruktur der Region Mittlerer Niederrhein anhand der **Beschäftigungsanteile in den einzelnen Wirtschaftszweigen** (WZ 2008) betrachtet, ergeben sich detaillierte Erkenntnisse. Tabelle 3 stellt die Beschäftigungszahlen in den einzelnen Wirtschaftszweigen in der Region dar.

²⁷ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014

²⁸ Vgl. ebenda

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 am 30.06.2013

	Krefeld	M'Gladbach	RK Neuss	Viersen	Mittlerer Niederrhein	NRW	Deutschland
Insgesamt	84.899	87.746	134.637	82.091	389.373	6.192.635	29.615.680
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	403	346	959	1.726	3.434	29.844	236.809
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	1.473	1.040	6.759	1.167	10.439	135.867	547.757
Verarbeitendes Gewerbe	21.872	16.093	26.533	19.408	83.906	1.324.862	6.543.649
davon WZ08-Abteilungen 10-15, 18, 21, 31	2.566	4.261	3.925	5.815	16.567	353.401	1.797.334
davon WZ08-Abteilungen 24-30, 32, 33	13.296	10.296	14.283	9.403	47.278	842.283	4.224.056
davon WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23	6.010	1.536	8.325	4.190	20.061	253.175	1.134.484
Baugewerbe	3.355	4.604	5.961	5.031	18.951	310.218	1.671.490
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13.825	14.284	29.548	16.371	74.028	916.109	4.144.730
Verkehr und Lagerei	4.028	4.978	10.404	3.592	23.002	312.488	1.512.348
Gastgewerbe	1.597	1.833	2.992	1.840	8.262	150.630	907.739
Information und Kommunikation	1.899	1.444	2.560	1.061	6.964	192.495	900.362
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.108	4.255	4.347	1.465	12.175	218.073	1.004.265
Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6.132	5.329	7.148	4.122	22.731	457.282	2.071.952
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3.608	3.555	5.191	3.181	15.535	260.201	1.236.985
Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit)	2.293	4.671	1.934	855	9.753	168.669	747.141
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Ext. Organisationen	4.473	5.446	4.837	4.076	18.832	326.856	1.717.980
Erziehung und Unterricht	2.384	2.038	3.815	1.513	9.750	226.804	1.123.650
Gesundheitswesen	7.019	7.344	8.911	6.513	29.787	478.980	2.207.400
Heime und Sozialwesen	5.405	7.722	7.615	7.094	27.836	451.500	1.945.134
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	3.025	2.763	5.098	3.073	13.959	231.632	1.090.654

Die **Wirtschaftszweige mit den höchsten Beschäftigungsanteilen** (vgl. Tab. 4) sind in der Region Mittlerer Niederrhein (Stand 30.06.2013) das *Verarbeitende Gewerbe* (21,5%), der *Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen* (19,0%) und das *Gesundheits- und Sozialwesen* (14,7%). Von Interesse sind außerdem die Lokationsquotienten der Wirtschaftszweige, die ein Vergleich der Beschäftigungsanteile in einer Region mit den gesamtdeutschen Beschäftigungsanteilen sind. Liegt der Anteil eines Wirtschaftszweiges in der untersuchten Region über dem bundesweiten Anteil, folgt ein Lokationsquotient über Eins. Umgekehrt ergibt sich entsprechend ein Lokationsquotient unter Eins.

Lokationsquotienten über Eins galten im Jahr 2013 für die Wirtschaftszweige *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (1,1), *Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft* (1,5), *Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen* (1,4), *Verkehr und Lagerei* (1,2) sowie für die Untergruppe des Verarbeitenden Gewerbes mit den WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23 (*u.a. Kokerei und Mineralölverarbeitung; Herstellung von chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden*) (1,4).

In den **Teilregionen** der Region Mittlerer Niederrhein lassen sich **unterschiedliche Schwerpunkte** finden (vgl. Tab. 4). So zeigen vor allem Krefeld und der Kreis Viersen Schwerpunkte in Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes und die Stadt Mönchengladbach zeichnet sich durch höhere Lokationsquotienten in den Dienstleistungsbereichen aus.

Tabelle 4: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 am 30.06.2013 – Anteile in %

	Krefeld	M'Gladbach	RK Neuss	Viersen	Mittlerer Niederrhein	NRW	Deutschland
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	0,4	0,7	2,1	0,9	0,5	0,8
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	1,7	1,2	5,0	1,4	2,7	2,2	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	25,8	18,3	19,7	23,6	21,5	21,4	22,1
davon WZ08-Abteilungen 10-15, 18, 21, 31	3,0	4,9	2,9	7,1	4,3	5,7	6,1
davon WZ08-Abteilungen 24-30, 32, 33	15,7	11,7	10,6	11,5	12,1	13,6	14,3
davon WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23	7,1	1,8	6,2	5,1	5,2	4,1	3,8
Baugewerbe	4,0	5,2	4,4	6,1	4,9	5,0	5,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,3	16,3	21,9	19,9	19,0	14,8	14,0
Verkehr und Lagerei	4,7	5,7	7,7	4,4	5,9	5,0	5,1
Gastgewerbe	1,9	2,1	2,2	2,2	2,1	2,4	3,1
Information und Kommunikation	2,2	1,6	1,9	1,3	1,8	3,1	3,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,5	4,8	3,2	1,8	3,1	3,5	3,4
Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7,2	6,1	5,3	5,0	5,8	7,4	7,0
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4,2	4,1	3,9	3,9	4,0	4,2	4,2
Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit)	2,7	5,3	1,4	1,0	2,5	2,7	2,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Ext. Organisationen	5,3	6,2	3,6	5,0	4,8	5,3	5,8
Erziehung und Unterricht	2,8	2,3	2,8	1,8	2,5	3,7	3,8
Gesundheitswesen	8,3	8,4	6,6	7,9	7,6	7,7	7,5
Heime und Sozialwesen	6,4	8,8	5,7	8,6	7,1	7,3	6,6
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	3,6	3,1	3,8	3,7	3,6	3,7	3,7

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

  Beschäftigtenanteil liegt über dem Bundesdurchschnitt (= hoher Lokationsquotient)

WZ08-Abteilungen 10-15, 18, 21, 31: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung; Herstellung von Textilien; Herstellung von Bekleidung; Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen; Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern; Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen; Herstellung von Möbeln

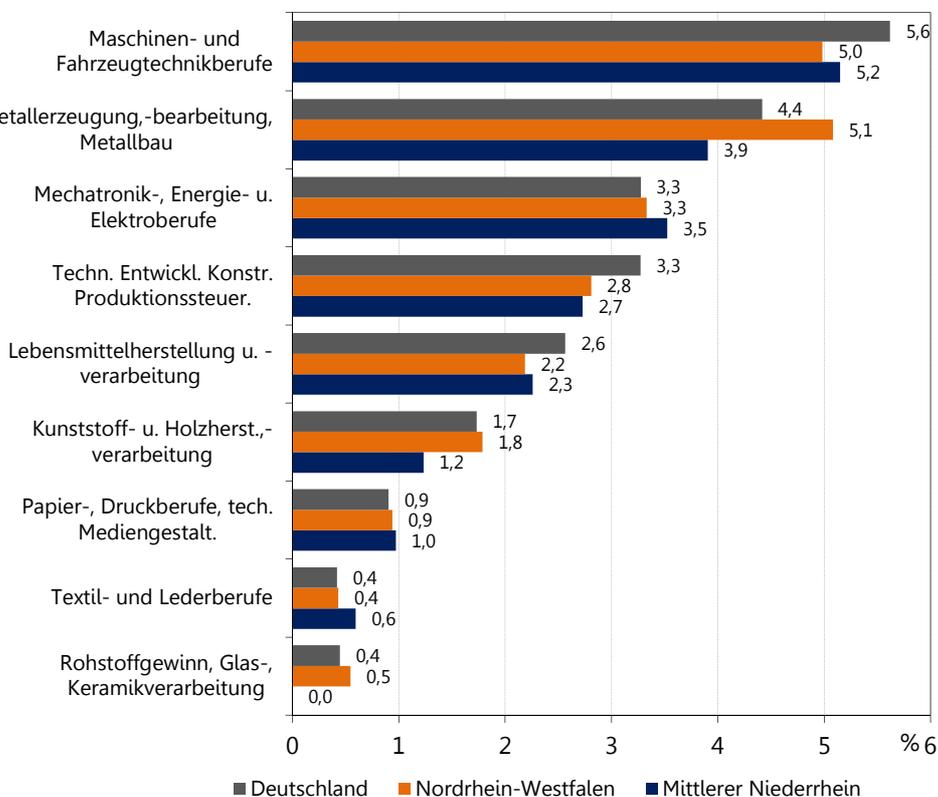
WZ08-Abteilungen 24-30, 32, 33: Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen; Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen; Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; Sonstiger Fahrzeugbau; Herstellung von sonstigen Waren; Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23: Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel); Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; Kokerei und Mineralölverarbeitung; Herstellung von chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden

Parallel zur Untersuchung der Beschäftigungsanteile lassen sich auch die **Wachstumsraten der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen** analysieren (vgl. Tab. 5). So lässt sich feststellen, dass der anteilig bedeutende Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes einen Beschäftigungsrückgang von 6,8 Prozent im Zeitraum von 2008 bis 2013 verzeichnen musste. Auch die Beschäftigung im Abschnitt Information und Kommunikation ist zurückgegangen (-35,3%). In allen anderen Abschnitten der Wirtschaftszweigsystematik ist die Beschäftigung in der Region Mittlerer Niederrhein seit 2008 gestiegen. Teilweise hat sie sich sogar deutlich dynamischer als im gesamten Bundesgebiet entwickelt. Dies gilt neben der Landwirtschaft insbesondere für die Dienstleistungsbereiche Heime und Sozialwesen (+30,4%) die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+17,2%), Erziehung und Unterricht (16,2%) und Verkehr und Lagerei (+15,5%). In den Teilregionen zeigen sich wiederum heterogene Entwicklungen (vgl. Tab. 5).

Weitere Erkenntnisse zur **Struktur der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe** liefert die Betrachtung der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Klassifikation der Berufe**. Abbildung 7 zeigt, dass die Anteile der Beschäftigung in Mechatronik-, Energie- und Elektroberufen, in Textil- und Lederberufen und in Papier- und Druckberufen sowie Mediengestaltung über den jeweiligen bundesweiten und nordrhein-westfälischen Anteilen liegen. Außerdem liegt die Beschäftigung in Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen und der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung über dem nordrhein-westfälischen Anteil.

Abbildung 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) in Bereichen der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung, Anteile an Gesamtbeschäftigung 30.06. 2013



© Georg Consulting

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

Tabelle 5: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort nach WZ 2008 Entwicklung 2008 – 2013

	Krefeld	M'Gladbach	RK Neuss	Viersen	Mittlerer Niederrhein	NRW	Deutschland
Insgesamt	3,1	4,9	6,2	2,5	4,4	5,9	6,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,5	102,3	18,7	25,8	27,6	17,1	9,9
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	16,6	-32,8	18,8	-24,8	3,9	-3,3	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	-7,6	-12,3	-1,0	-8,3	-6,8	-2,7	0,2
davon WZ08-Abteilungen 10-15, 18, 21, 31	-21,9	-15,1	-4,3	-6,2	-11,0	48,7	49,9
davon WZ08-Abteilungen 24-30, 32, 33	-6,5	-12,9	-2,6	-6,4	-6,8	-0,8	1,7
davon WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23	-2,7	2,2	3,5	-14,8	-2,8	-8,0	-3,6
Baugewerbe	2,6	11,2	8,8	4,3	7,0	4,6	6,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-6,2	-4,8	8,0	-2,8	0,1	1,0	3,9
Verkehr und Lagerei	25,7	38,1	10,3	-2,0	15,5	5,4	6,7
Gastgewerbe	7,0	4,2	14,2	27,6	13,0	12,3	14,2
Information und Kommunikation	-40,3	13,3	-44,9	-36,2	-35,3	2,7	8,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-1,8	41,5	15,1	0,4	17,2	1,0	1,3
Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	51,1	8,1	14,0	12,1	20,1	23,1	20,3
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1,6	19,1	-4,8	28,9	7,5	15,0	16,9
Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit)	-18,6	25,0	30,9	56,6	13,7	5,5	5,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Ext. Organisationen	-9,3	-7,6	7,7	-5,1	0,3	0,8	2,6
Erziehung und Unterricht	64,2	-1,8	4,4	25,3	16,2	19,5	9,4
Gesundheitswesen	12,3	5,7	14,1	16,4	12,0	12,2	12,5
Heime und Sozialwesen	45,5	35,0	18,5	29,3	30,4	24,9	22,1
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	-3,6	10,7	13,2	9,8	7,9	3,1	3,5

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

  Wachstum liegt über gesamtdeutschem Wachstum

WZ08-Abteilungen 10-15, 18, 21, 31: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung; Herstellung von Textilien; Herstellung von Bekleidung; Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen; Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern; Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen; Herstellung von Möbeln

WZ08-Abteilungen 24-30, 32, 33: Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen; Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen; Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; Sonstiger Fahrzeugbau; Herstellung von sonstigen Waren; Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

WZ08-Abteilungen 16, 17, 19, 20, 22, 23: Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel); Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; Kokerei und Mineralölverarbeitung; Herstellung von chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden

Die **aktuellen Wachstumsbranchen** in der Region und die daraus abzuleitenden Fachkräftebedarfe werden zweimal im Jahr durch die Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Die Abbildungen 8 und 9²⁹ zeigen die Wachstumsbranchen der Region mit den dazugehörigen Wachstumsraten des Beschäftigungsbestandes im Jahr 2015 differenziert nach den Agenturbezirken Krefeld (Abb.8) und Mönchengladbach (Abb. 9).

Abbildung 8: Wachstumsbranchen im Agenturbezirk Krefeld / Kreis Viersen

<h2 style="text-align: center;">WACHSTUMSBRANCHEN</h2> <h3 style="text-align: center;">-Ableitung des Fachkräftebedarfs- AA Krefeld</h3>				
Rang nach Zahl der Beschäftigten	Branche	Rang nach Anteil der Beschäftigten in der Region	Zahl der Beschäftigten am 31.12.2013	Wachstumsrate 2015 Beschäftigungsbestand 1= +0,6% - +2,5% 2= +2,6% - +5,5% 3= >5,6%
1	Gesundheitswesen	1	13.771	1
2	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4	8.639	1
3	Baugewerbe	5	8.503	1
4	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	8	6.972	2
5	Sozialwesen (ohne Heime)	10	5.869	2
6	Lagerei, Post- und Kurierdienste	11	5.799	2
7	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	12	5.249	1
8	Erziehung und Unterricht	13	4.030	1
9	Sonstiger Fahrzeugbau	15	3.501	2
10	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	16	3.490	2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 9: Wachstumsbranchen im Agenturbezirk Mönchengladbach / Rhein-Kreis Neuss

<h2 style="text-align: center;">WACHSTUMSBRANCHEN</h2> <h3 style="text-align: center;">-Ableitung des Fachkräftebedarfs- AA Mönchengladbach</h3>				
Rang nach Zahl der Beschäftigten	Branche	Rang nach Anteil der Beschäftigten in der Region	Zahl der Beschäftigten am 31.12.2013	Wachstumsrate 2015 Beschäftigungsbestand 1= +0,6% - +2,5% 2= +2,6% - +5,5% 3= >5,6%
1	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2	17.963	1
2	Lagerei, Post- und Kurierdienste	4	11.648	1
3	Baugewerbe	5	10.751	1
4	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Luftfahrt	21	4.337	1
5	Kommunikationsdienstleistungen (Telekommunikation, Internet)	22	3.614	1
6	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	23	3.375	2
7	Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	24	2.945	1
8	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	26	2.702	1
9	Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	27	2.685	1
10	Kunst, Unterhaltung und Erholung	30	1.969	2

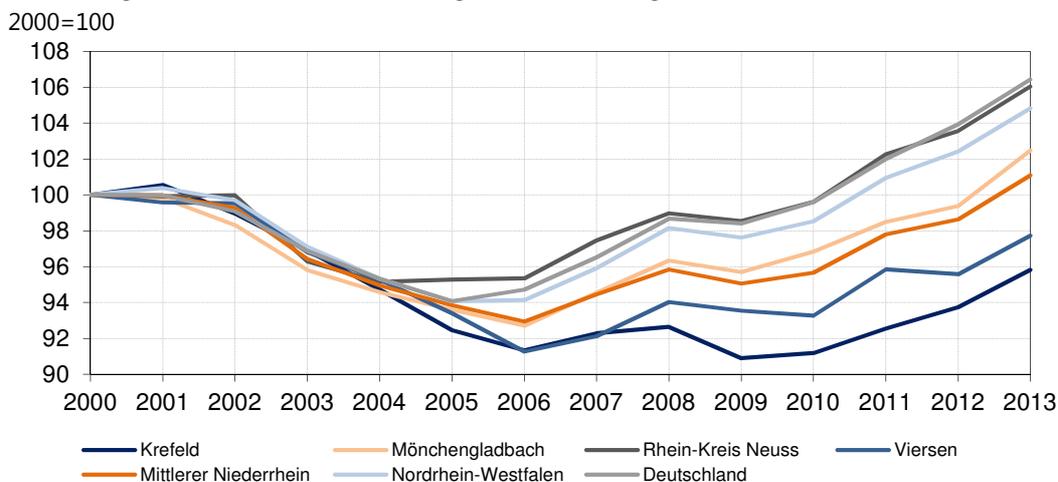
²⁹ Abbildungen entnommen aus: Analyse des Ausbildungsmarktes. IHK Mittlerer Niederrhein (Krefeld). Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW. Düsseldorf, 02.03.2015

Seit dem Jahr 2000 hat sich die **Zahl der Erwerbstätigen** in der Region Mittlerer Niederrhein positiv entwickelt.³⁰ Insgesamt wuchs sie um 2,3 Prozent auf rund 558 Tausend im Jahr 2012. Am dynamischsten hat sich die Erwerbstätigkeit im Rhein-Kreis Neuss entwickelt (+6,8%). Auch in der Stadt Mönchengladbach wurde eine positive Entwicklung von 3,1 Prozent beobachtet. In Krefeld (-2,8%) und dem Kreis Viersen (-0,2%) wurde dagegen eine negative Erwerbstätigenentwicklung registriert. Die Entwicklung in NRW (+5,0%) und Deutschland (+5,7%) verlief durchschnittlich besser als in der Region Mittlerer Niederrhein.

Die **Frauenerwerbstätigenquote** in der Region lag im Jahr 2013 mit 64,1 % nahezu im Landesdurchschnitt (64,0 %).³¹

In der Region gab es **im Jahr 2013 rund 389.380 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**.³² Betrachtet man die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (vgl. Abb. 10), zeigt sich in der Region Mittlerer Niederrhein ein Aufwärtstrend seit dem Jahr 2006 und durchweg positive Wachstumsraten seit dem Jahr 2009. Seit diesem Jahr bzw. nach der Finanz- und Wirtschaftskrise stieg die Beschäftigung in der Region um 6,3 Prozent. In NRW stieg sie um 7,4 und in Deutschland insgesamt um 8,2 Prozent. Den höchsten Anstieg innerhalb der Region Mittlerer Niederrhein verzeichnete der Rhein-Kreis Neuss (+7,6%), gefolgt von Mönchengladbach mit 7,1 Prozent. Krefeld konnte ein Beschäftigtenwachstum von 5,4 und der Kreis Viersen von 4,5 Prozent beobachten.

Abbildung 10: Indexierte Beschäftigtenentwicklung 2000-2013



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014); Georg Consulting (2014).

Die **Beschäftigungsquote** drückt das Verhältnis der Beschäftigten am Wohnort zu den Einwohnern aus. Tabelle 6 stellt die Beschäftigungsquote der 20 bis unter 65-Jährigen dar. Eine deutliche Steigerung der Beschäftigungsquote (4 Prozentpunkte) ist in der Region Mittlerer Niederrhein zwischen 2002 und 2012 erkennbar. Die **Beschäftigungsquote der Frauen** wuchs um 5,1 Prozentpunkte. Im Jahr 2012 lag die Beschäftigungsquote leicht über

³⁰ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

³¹ Arbeitsmarktreport NRW 2015, Sonderbericht Frauen am Arbeitsmarkt. Hrsg. G.I.B., Januar 2015

³² Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, jedoch nach wie vor leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

Tabelle 6: Beschäftigungsquote der 20 bis unter 65-Jährigen 2002 und 2012

	Beschäftigungsquote der 20 bis unter 65-Jährigen 2002			Beschäftigungsquote der 20 bis unter 65-Jährigen 2012		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Mittlerer Niederrhein	50,9	58,1	43,8	55,0	61,1	49,0
Krefeld	48,0	54,8	41,2	53,2	59,6	47,0
Mönchengladbach	49,9	56,5	43,4	51,8	57,4	46,3
Rhein-Kreis Neuss	53,0	61,0	45,0	57,8	65,0	51,0
Kreis Viersen	51,2	57,8	44,5	54,8	59,9	49,7
Nordrhein-Westfalen	50,9	57,6	44,1	54,7	60,5	48,8
Deutschland	51,6	55,9	47,2	56,9	60,9	52,9

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015); Georg Consulting (2015).

Die **Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** hat sich seit 2007 zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen sehr uneinheitlich entwickelt, verzeichnet in den meisten Regionen jedoch einen Rückgang (s. Tab. 7).³³ In der Region Mittlerer Niederrhein nahm diese Form der Beschäftigung zwischen 2007 und 2013 um 3,5 % ab (absolut -2.820). In NRW nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um -1,3 % ab.

Tabelle 7³⁴: Entwicklung der ausschl. geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort 2007-2013

	NRW-Regionen	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2007 (30.06.)	
		30.06.2013	30.06.2007	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	44.205	46.766	-2.561	-5,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	42.433	44.128	-1.695	-3,8
3	Westf. Ruhrgebiet	83.023	81.831	1.192	1,5
4	Märkische Region	50.567	54.360	-3.793	-7,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	32.449	34.072	-1.623	-4,8
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	133.705	134.365	-660	-0,5
7	Berg. Städtedreieck	38.486	41.963	-3.477	-8,3
8	Mittlerer Niederrhein	78.272	81.092	-2.820	-3,5
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	78.370	77.671	699	0,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	67.754	68.871	-1.117	-1,6
11	NiederRhein	86.396	86.545	-149	-0,2
12	Region Aachen	92.867	92.345	522	0,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	60.130	60.565	-435	-0,7
14	Region Köln	145.323	142.487	2.836	2,0
15	Emscher-Lippe-Region	65.627	68.258	-2.631	-3,9
16	Münsterland	127.860	127.878	-18	0,0
	Nordrhein-Westfalen	1.227.467	1.243.197	-15.730	-1,3

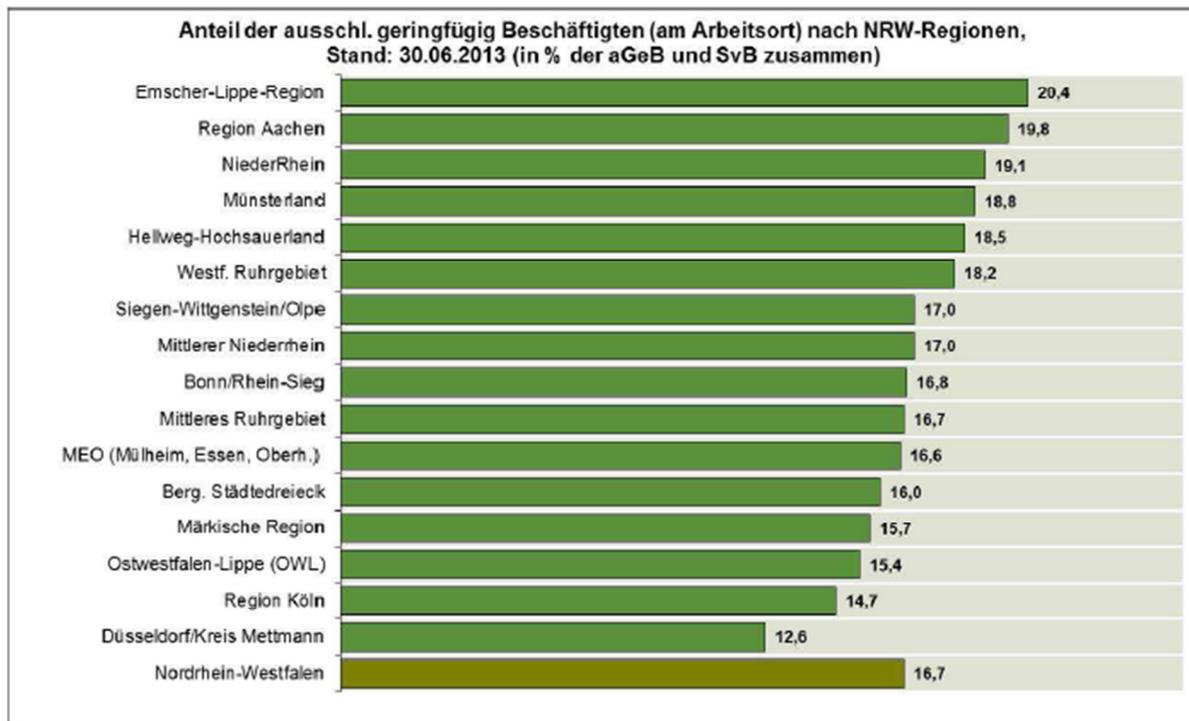
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

³³ Vgl. folgende Ausführungen: Arbeitsmarktreport NRW 2014. Sonderbericht: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung. Hrsg. G.I.B., Juni 2014

³⁴ Tabelle entnommen: ebenda

Der **Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte zusammen) unterscheidet sich zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen deutlich (siehe Abbildung 11). Eine mögliche Erklärung für diese regionalen Unterschiede findet sich im Sonderbericht „Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung“ aus dem Jahr 2014. Demnach könnten die regionalen Unterschiede in der unterschiedlichen Branchenstruktur der Regionen zu finden sein.³⁵ Die geringfügig entlohnte Beschäftigung konzentriert sich vor allem in den Branchen Einzelhandel, Gastgewerbe, Gebäudebetreuung, Verkehr und Lagerei sowie im Gesundheitswesen. Regionen, die in diesen Branchen überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile aufweisen, verfügen oft auch über einen überdurchschnittlichen Anteil von geringfügig Beschäftigten. Auch in der Region Mittlerer Niederrhein liegt der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten daher mit 17 % leicht über dem Landesdurchschnitt von 16,7 Prozentpunkten.

Abbildung 11³⁶: Anteil der ausschl. geringfügig Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Regionen



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Ähnlich des **Anteils der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** können hohe Anteile von **Beschäftigten ohne Ausbildung** auf Nachqualifizierungspotenziale bei den Beschäftigten hinweisen und damit Handlungsspielräume für eine Entlastung von Fachkräfteengpässen bieten. Beim Anteil der **Beschäftigten ohne Ausbildung** liegt die Region Mittlerer Niederrhein gesamtregional 0,4 Prozentpunkte unter dem NRW-weiten Durchschnitt von 13,0%.³⁷ In absoluten Zahlen ausgedrückt waren zum 30.6.2013 48.448 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region ohne Ausbildung (Arbeitsortprinzip).

³⁵ Vgl. ebenda

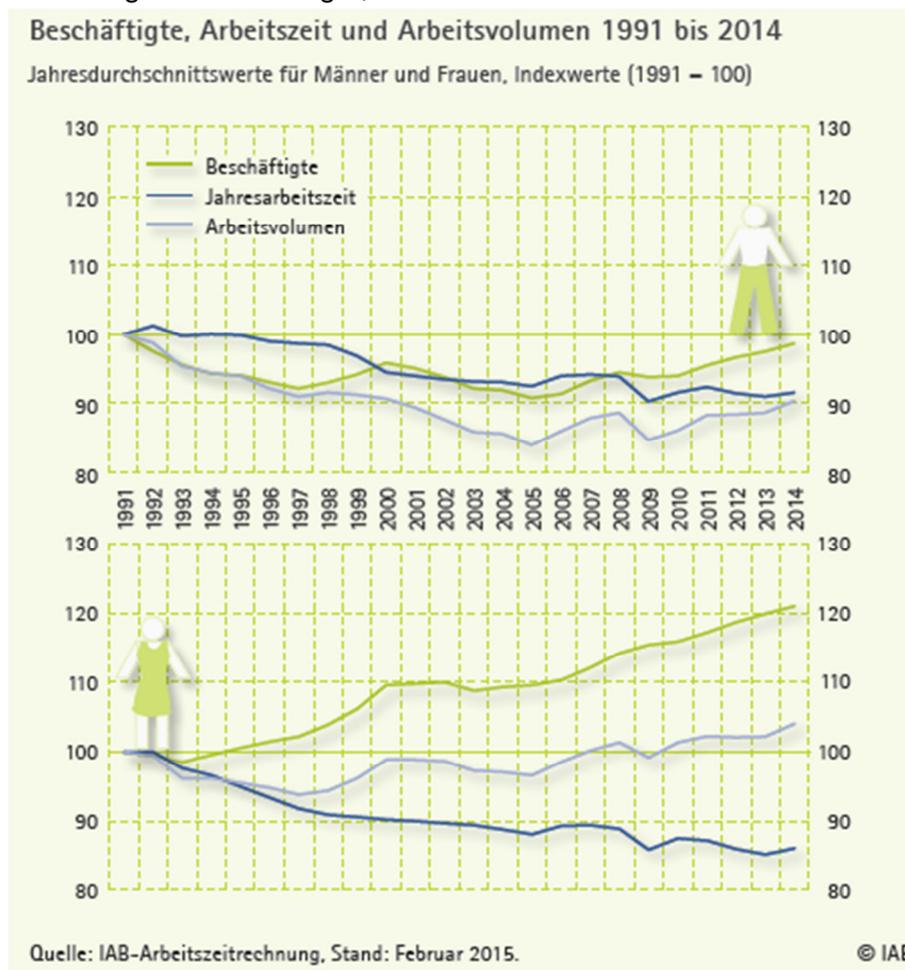
³⁶ Abbildung entnommen: ebenda

³⁷ Quelle: <http://fachkraefteinitiative-nrw.de/regionen-im-vergleich>

Während die Region Mittlerer Niederrhein bezüglich der **Beschäftigungsanteile der unter 25-Jährigen** (9,9%) in etwa dem Landesdurchschnitt (10,2%) entspricht, liegt sie sowohl bei den **50 bis unter 55-Jährigen** (14,6%) **als auch bei den 55-Jährigen und älter** (17,1%) darüber (NRW 13,8% bzw. 16,3%).

Um die Erwerbsbeteiligung in der Region Mittlerer Niederrhein in weiteren Facetten zu beschreiben, sollen abschließend die unterschiedlichen **Arbeitszeiten von Frauen und Männern** mit in die Betrachtung einbezogen werden, um so ein differenzierteres Bild zu erhalten. Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat der Anteil der Frauen an den Beschäftigten seit 1991 um 5,0 Prozentpunkte zugenommen.³⁸ Deutschlandweit waren damit im Jahr 2014 fast die Hälfte aller Beschäftigten weiblich. Demgegenüber stieg ihr Anteil am Arbeitsvolumen im gleichen Zeitraum um 3,4 Prozentpunkte und lag 2014 bei nur knapp 41%. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass sich die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit auf die **Teilzeitarbeit einschließlich der geringfügigen Beschäftigung** beschränkte. D.h. ein etwas höheres Arbeitsvolumen wird derzeit von deutlich mehr Arbeitnehmerinnen als früher erbracht. Dagegen lag die Beschäftigung von Männern im Jahr 2014 um 1,3 Prozent unter der von 1991 (siehe Abb. 12).

Abbildung 12: Beschäftigte, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 1991 bis 2014



³⁸ Vgl. zu den folgenden Ausführungen IAB-Kurzbericht 4/2015. Frauen und Männer am Arbeitsmarkt. Traditionelle Erwerbs- und Arbeitszeitmuster sind nach wie vor verbreitet.

Vor dem Hintergrund einer sich zukünftig verschärfenden Fachkräftesituation zeigt die Untersuchung der Arbeitszeitwünsche von Beschäftigten, dass vor allem bei **teilzeitbeschäftigten Frauen noch ein beachtliches Arbeitszeitpotenzial** besteht. Die Studie des IAB kommt zum Ergebnis, dass die deutlichsten Wünsche nach Verlängerung der Wochenarbeitszeit naturgemäß bei den unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten zu finden sind (siehe Abb. 13). Demnach würden 14,7% der regulär teilzeitbeschäftigten Frauen die vereinbarte Arbeitszeit gerne deutlich ausweiten (+11,3 Std.). Werden alle Teilzeitbeschäftigten ohne Berücksichtigung der Gründe für die Teilzeit mit in die Betrachtung einbezogen, dann wünschen sich die Teilzeitbeschäftigten durchschnittlich eine Erhöhung ihrer Arbeitszeit um fast 4 Stunden (Frauen +3,2 Std., Männer +6,9 Std.).

Abbildung 13: Gründe für die Teilzeitarbeit sowie normalerweise geleistete und gewünschte Wochenarbeitszeiten nach Geschlecht 2011

Hauptmotiv für Teilzeitbeschäftigung	Teilzeitbeschäftigte Frauen				Teilzeitbeschäftigte Männer			
	Anteil	normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit	gewünschte Wochenarbeitszeit	unerfüllte Arbeitszeitwünsche*	Anteil	normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit	gewünschte Wochenarbeitszeit	unerfüllte Arbeitszeitwünsche*
	in %	in Std.			in %	in Std.		
Vollzeittätigkeit ist nicht zu finden	14,7	19,8	31,1	11,3	26,8	18,7	35,7	17,0
Schulausbildung, Studium oder sonstige Aus- bzw. Fortbildung	6,3	11,2	12,6	1,5	26,4	11,5	13,3	1,8
Aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen	2,3	17,8	20,2	2,4	7,1	17,8	20,7	2,9
Persönliche oder familiäre Verpflichtungen	25,7	18,8	20,0	1,2	4,1	19,5	22,4	2,9
Vollzeittätigkeit aus anderen Gründen nicht gewünscht	20,6	19,5	21,7	2,3	21,4	18,4	23,6	5,2
Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen/behinderten Personen	25,5	18,6	20,6	2,0	2,7	21,3	25,4	4,1
Keine Angabe des Grundes	4,9	27,4	28,9	1,5	11,4	30,0	32,8	2,8
Teilzeit insgesamt	100,0	19,0	22,1	3,2	100,0	18,1	25,0	6,9
Reguläre Teilzeit		22,2	24,6	2,4		22,0	27,6	5,6
Geringfügige Teilzeit		11,8	16,6	4,8		14,8	22,7	8,0

* Differenz zwischen gewünschter und normalerweise geleisteter Wochenarbeitszeit.
 Rundungsbedingte Abweichungen sind bei Summen und Anteilen möglich.
 Grundgesamtheit: Beschäftigte Arbeitnehmer zwischen 15 und 64 Jahren mit gültigen Angaben zu gewünschten Arbeitszeiten.
 Quelle: Mikrozensus 2011, Scientific Use File, eigene Berechnungen (gewichtet). © IAB

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Aufstockung von Teilzeitkontingenten vor dem Hintergrund der demografisch bedingten Verringerung der Zahl der Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren und der damit einhergehenden Abnahme des Arbeitskräfteangebots auch in der Region Mittlerer Niederrhein zu einer gewissen Kompensation beitragen könnte, um drohenden Engpässen bei Fachkräften zu begegnen.

So kommt auch die IAB Studie zu dem Schluss: „Ein hohes Bildungsniveau erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels von Teilzeit in Vollzeit. Um solche Potenziale zu erschließen, kommt neben der Qualifikation auch der betrieblichen Personalpolitik und dem Betreuungsangebot eine entscheidende Rolle zu. So wünschen sich viele Beschäftigte flexiblere Arbeitszeiten, insbesondere, dass bei der Arbeitsorganisation ihre familiäre Verantwortung berücksichtigt wird und individuelle Modelle gefunden werden.“³⁹

³⁹ ebenda

Die **Teilzeitquote in der Region Mittlerer Niederrhein** liegt bei insgesamt 24,2% und damit nur geringfügig unter dem Landesdurchschnitt von 24,8% (Stand 30.6.2013).⁴⁰ Die **Teilzeitquote bei Frauen** liegt mit 43,2% ebenfalls etwas unter dem NRW-Durchschnitt (44,4%).

In **absoluten Zahlen** betrachtet, hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein von Juni 2007 mit 58.832 bis Juni 2013 auf 91.974 (+33.142) erhöht.⁴¹ Den höchsten Anstieg gab es dabei mit +11.440 im Rhein-Kreis Neuss. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der **ausschließlich geringfügig Beschäftigten** in der Region von 81.092 auf 78.272 (-2.820) verringert.

⁴⁰ Quelle: <http://fachkraefteinitiative-nrw.de/regionen-im-vergleich>

⁴¹ Quelle: : Arbeitsmarktreport NRW 2014. Sonderbericht: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung. Hrsg. G.I.B., Juni 2014

Zusammenfassung relevanter Faktoren der regionalen Ausgangslage, die im Rahmen der Aktivitäten zur Fachkräftesicherung in der Region eine besondere Rolle und einen spezifischen Handlungsbedarf begründen und in die konzeptionellen Schwerpunktsetzungen einfließen:

- Hinsichtlich der **Bevölkerungsentwicklung** zeigt sich in der Region im Zeitraum von 2000 bis 2011 ein Einwohnerverlust von drei Prozent. Der Rückgang fiel stärker als in NRW (-2,6%) und Deutschland insgesamt (-2,3%) aus. Jüngste Prognosen sehen teilregional hingegen wieder ein positives Entwicklungssaldo.
- Die Region Mittlerer Niederrhein wird bis zum Jahr 2020 mit **Bevölkerungsrückgängen** von rund 0,7 Prozent zu rechnen haben, wobei es innerhalb der Region deutlich unterschiedliche Entwicklungen geben wird. Jedoch stellt sich der Rückgang am Mittleren Niederrhein nicht ganz so stark wie in NRW (-1,0%) dar.
- Die **Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** stellt sich im Zuge des demografischen Wandels kritisch dar. Laut prognostizierter **Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials** wird die Bevölkerung in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2030 voraussichtlich stark zurückgehen. In der Region Mittlerer Niederrhein wird es 2030 rund 11,5 Prozent weniger Einwohner im erwerbsfähigen Alter als noch 2011 geben. Dies entspricht einem absoluten Rückgang von über 90 Tausend Personen.
- Jeder fünfte Einwohner in der Region Mittlerer Niederrhein wird im Jahr 2030 70 Jahre und älter sein, derzeit sind es gut 12 Prozent. Der Anteil der jüngeren Bevölkerung wird dagegen systematisch sinken. So waren zum 31.12.2010 19,5 Prozent der Einwohner am Mittleren Niederrhein unter 20 Jahre, 20 Jahre später wird dieser Anteil nur noch 17 Prozent betragen.
- Mit seiner mittelständisch gewerblich geprägten Wirtschaftsstruktur wurden 31,1 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung in der Region Mittlerer Niederrhein im **produzierenden Gewerbe** erwirtschaftet. Der Wert liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von NRW. Dementsprechend verfügen **die Dienstleistungsbereiche** mit 68,3 Prozent in der Region über einen geringeren Anteil als in NRW (70,3%) und im Bundesgebiet (68,7%).
- In der Region lag die **Produktivität im produzierenden Gewerbe** bei 78.455 Euro, was 7,1 Prozent über dem nordrhein-westfälischen (73.269 EUR) und 10,9 Prozent über dem bundesweiten Wert (70.719 EUR) lag.
- Die **Exportquote** der Region Mittlerer Niederrhein beträgt über 50 % und liegt damit deutlich über dem NRW-Durchschnitt. Insofern zeigt sich eine relativ hohe Exportabhängigkeit der Region.
- Die Region Mittlerer Niederrhein ist stark mittelständisch geprägt. Rund 275.000 Personen waren 2013 in der Region Mittlerer Niederrhein in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 69,8 Prozent. Dieser Anteil liegt über dem nordrhein-westfälischen (65,7%) und deutschen (67,1%) Wert und betont die Rolle der KMU und des gewerblichen Mittelstands für die Beschäftigung innerhalb der Region. Der Anteil im Kreis Viersen (81,0%) liegt über dem der Region, während in Krefeld (61,8%) ein geringerer Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten arbeitet.
- Die Region Mittlerer Niederrhein verfügt über einen höheren **Anteil der Hochqualifizierten in KMU** (56,2%) als NRW (51,6%) und Deutschland insgesamt (52,3%). Eine Besonderheit stellt der Kreis Viersen dar, wo 73,7 Prozent der

Hochqualifizierten in KMU arbeiten – 43,1 Prozent allein in Betrieben mit unter 50 Mitarbeitern.⁴²

- Die **Wirtschaftszweige mit den höchsten Beschäftigungsanteilen** sind in der Region Mittlerer Niederrhein (Stand 30.06.2013) das *Verarbeitende Gewerbe* (21,5%), der *Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen* (19,0%) und das *Gesundheits- und Sozialwesen* (14,7%).
- Seit dem Jahr 2000 hat sich die **Zahl der Erwerbstätigen** in der Region Mittlerer Niederrhein positiv entwickelt. Insgesamt wuchs sie um 2,3 Prozent auf rund 558 Tausend im Jahr 2012. Am dynamischsten hat sich die Erwerbstätigkeit im Rhein-Kreis Neuss entwickelt (+6,8%). Auch in der Stadt Mönchengladbach wurde eine positive Entwicklung von 3,1 Prozent beobachtet. In Krefeld (-2,8%) und dem Kreis Viersen (-0,2%) wurde dagegen eine negative Erwerbstätigenentwicklung registriert.
- Die **Frauenerwerbstätigenquote** in der Region lag im Jahr 2013 mit 64,1 % nahezu im Landesdurchschnitt (64,0 %).
- In der Region gab es **im Jahr 2013 rund 389.380 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Betrachtet man die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zeigt sich in der Region Mittlerer Niederrhein ein Aufwärtstrend seit dem Jahr 2006 und durchweg positive Wachstumsraten seit dem Jahr 2009. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise stieg die Beschäftigung in der Region um 6,3 Prozent. Den höchsten Anstieg innerhalb der Region Mittlerer Niederrhein verzeichnete der Rhein-Kreis Neuss (+7,6%), gefolgt von Mönchengladbach mit 7,1 Prozent. Krefeld konnte ein Beschäftigtenwachstum von 5,4 und der Kreis Viersen von 4,5 Prozent beobachten.
- Die **Beschäftigungsquote** drückt das Verhältnis der Beschäftigten am Wohnort zu den Einwohnern aus. Eine deutliche Steigerung der Beschäftigungsquote (4 Prozentpunkte) ist in der Region Mittlerer Niederrhein zwischen 2002 und 2012 erkennbar. Die **Beschäftigungsquote der Frauen** wuchs um 5,1 Prozentpunkte. Im Jahr 2012 lag die Beschäftigungsquote leicht über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, jedoch nach wie vor leicht unter dem Bundesdurchschnitt.
- Die **Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** hat sich seit 2007 zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen sehr uneinheitlich entwickelt, verzeichnet in den meisten Regionen jedoch einen Rückgang. In der Region Mittlerer Niederrhein nahm die ausschließlich geringfügige Beschäftigung zwischen 2007 und 2013 um 3,5 % ab (absolut -2.820; zum Vergleich: NRW -1,3 %).
- Ähnlich wie bei dem **Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** können hohe Anteile von **Beschäftigten ohne Ausbildung** auf Nachqualifizierungspotenziale bei den Beschäftigten hinweisen und damit Handlungsspielräume für eine Entlastung von Fachkräfteengpässen bieten. Beim Anteil der **Beschäftigten ohne Ausbildung** liegt die Region Mittlerer Niederrhein gesamtregional 0,4 Prozentpunkte unter dem NRW-weiten Durchschnitt von 13,0%. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren zum 30.6.2013 48.448 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region ohne Ausbildung (Arbeitsortprinzip).
- Während die Region Mittlerer Niederrhein bezüglich der **Beschäftigungsanteile der unter 25-Jährigen** (9,9%) in etwa dem Landesdurchschnitt (10,2%) entspricht, liegt sie sowohl bei den **50 bis unter 55-Jährigen** (14,6%) **als auch bei den 55-Jährigen und älter** (17,1%) darüber (NRW 13,8% bzw. 16,3%).

⁴² Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014

- Die **Teilzeitquote in der Region Mittlerer Niederrhein** liegt bei insgesamt 24,2% und damit geringfügig unter dem Landesdurchschnitt von 24,8% (Stand 30.6.2013). Die **Teilzeitquote bei Frauen** liegt mit 43,2% ebenfalls etwas unter dem NRW-Durchschnitt (44,4%). In **absoluten Zahlen** betrachtet, hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein von Juni 2007 mit 58.832 bis Juni 2013 auf 91.974 (+33.142) erhöht.
- Die **Aufstockung von Teilzeitkontingenten** kann vor dem Hintergrund der demografisch bedingten Verringerung der Zahl der Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren und der damit einhergehenden Abnahme des Arbeitskräfteangebots in der Region Mittlerer Niederrhein zu einer gewissen Kompensation beitragen, um drohenden Engpässen bei Fachkräften zu begegnen.

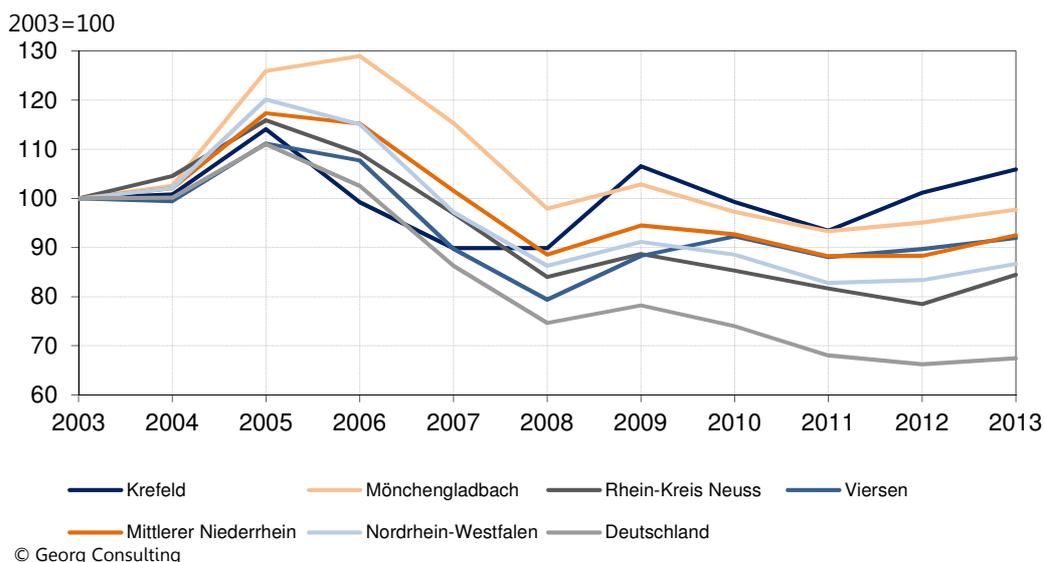
4 REGIONALER ARBEITSMARKT UND STRUKTUR DER ARBEITSLOSIGKEIT

Nach der Darstellung der wirtschaftlichen und strukturpolitischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die derzeitige und zukünftige Fachkräftesituation, werden nachfolgend Indikatoren des regionalen Arbeitsmarktes sowie die Struktur der Arbeitslosigkeit in der Region aufgezeigt. Die aufgeführten Indikatoren geben u.a. einen ersten Einblick in aktuell zusätzlich verfügbare Fachkräftepotenziale in der Region Mittlerer Niederrhein.

4.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Parallel zur positiven Erwerbstätigen- und Beschäftigtenentwicklung weisen die Arbeitslosenzahlen eine abnehmende Tendenz auf, wenn auch in den Jahren 2012 und 2013 wieder leichte Zuwächse in einigen Teilregionen registriert wurden (vgl. Abb. 14).

Abbildung 14: Indexierte Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (Jahresdurchschnitt) 2003-2013



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014); Georg Consulting (2014).

Im August 2015 waren im **Agenturbezirk Mönchengladbach** (Stadt Mönchengladbach und Rhein-Kreis Neuss) **28.853 Personen arbeitslos** gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vorjahresmonat um 1.434 Personen bzw. um 4,7%. Im **Agenturbezirk Krefeld** (Stadt Krefeld und Kreis Viersen) lebten im gleichen Berichtsmonat **23.826 arbeitslos** gemeldete Personen. Im Vergleich zum Vormonat sank die Zahl der Arbeitslosen um 380 Personen (-1,6%), gegenüber August 2014 sank sie um 568 Personen oder -2,3%.⁴³

Die **Arbeitslosenquote** im Agenturbezirk Mönchengladbach lag im August 2015 bei 7,8%, gegenüber dem Vorjahr ist sie um 0,5% gesunken. Im Agenturbezirk Krefeld ist die Arbeitslosenquote von August 2014 (8,9%) bis August 2015 (8,6%) um 0,3% gesunken. In

⁴³ Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

Nordrhein-Westfalen lag die Arbeitslosenquote im August 2015 bei 8,0%. Auf die vier Gebietskörperschaften der Region heruntergebrochen, stellt sich die Höhe und Entwicklung der Arbeitslosenquote jedoch sehr unterschiedlich dar. Während die Städte Krefeld und Mönchengladbach schon seit geraumer Zeit zwischen 2,8 und 2,9 Prozentpunkte über der Quote des Landes liegen, bewegen sich die Quoten der Kreise deutlich unter dem Landesdurchschnitt (Stadt Mönchengladbach 10,8%, Stadt Krefeld 10,9%, Kreis Viersen 6,9%, Rhein-Kreis Neuss 6,2%, NRW 8,0%; Stand 30.08.2015). Auch bei der Veränderung der Arbeitslosenquoten gibt es teilregional unterschiedlich große Erfolge. So konnte die Stadt Mönchengladbach mit -0,7% die größte Reduzierung der Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahresmonat in der Region erreichen (Rhein-Kreis Neuss -0,3%, Stadt Krefeld -0,3%, Kreis Viersen -0,3%, NRW -0,3%; Stand 30.08.2015). Die Abnahme der Arbeitslosenquote lag im Zeitraum von 30.8.2014 bis zum 30.8.2015 in drei von vier Gebietskörperschaften der Region genau im Landesdurchschnitt.

Eine genauere Betrachtung der besonderen Zielgruppen des Arbeitsmarktes zeigt, dass sich die Situation der **älteren Arbeitslosen** (55 bis unter 65 Jahre) im Zuge der Erholung des Arbeitsmarktes nicht entscheidend verbessert hat. In der Region Mittlerer Niederrhein liegt die Arbeitslosenquote Älterer bei 8,6% und damit etwas über dem Landesdurchschnitt von 8,2%.⁴⁴ Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm die Arbeitslosenquote der Personen über 55 Jahre in der Region jedoch um 1,5% ab.

Mitte 2014 waren in der Region 10.296 Personen älter als 55 Jahre arbeitslos gemeldet, in der Jahresmitte 2015 waren es noch 10.142 Personen (-1,5%). Der **höchste teilregionale Anteil von älteren Arbeitslosen** an allen ziv. Erwerbspersonen von 55 bis unter 65 Jahren (Arbeitslosenquote Ältere) ist mit 11,5% in der Stadt Krefeld zu finden. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Juni 2014 erhöhte sich die Zahl älterer Arbeitsloser in der Stadt Krefeld um 4,4%. Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte Ende Juni 2015 in Mönchengladbach mit -4,3% die größte Reduzierung der arbeitslosen Personen über 55 Jahre registriert werden.

Der Anteil der **Langzeitarbeitslosen** hat sich in den beiden Arbeitsagenturbezirken der Region im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich entwickelt. Im Bezirk der Arbeitsagentur Mönchengladbach hat sich im August 2015 der Anteil der Langzeitarbeitslosen am Bestand der Arbeitslosen um 6% verringert (absolut -729). Im Agenturbezirk Krefeld ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen von August 2014 bis August 2015 entgegen der allgemeinen Entwicklung um 2,0% (absolut +207) gestiegen.⁴⁵

Die Zahl der **arbeitslosen Jüngeren (unter 25 Jahre)** in der Region Mittlerer Niederrhein liegt im Juni 2015 bei 4.424 und entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,7% (siehe Tab. 8). Damit liegt die Region in etwa im landesweiten Durchschnitt (6,6%). Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist die Zahl der jüngeren Arbeitslosen am Mittleren Niederrhein um 11,5% gesunken, NRW-weit nur um 4,4%.⁴⁶

Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in der Region unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit einer Arbeitslosenquote von 10% der Arbeitslosen

⁴⁴ Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

⁴⁵ Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁴⁶ Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

unter 25 Jahren hat die Stadt Mönchengladbach den höchsten Anteil in der Region (absolut: 1.469; Stand: 30.6.2015). Auch in Krefeld liegen die Werte der Jugendarbeitslosigkeit mit 8,0% (absolut: 931) über dem Landesdurchschnitt von 6,6%. Im Kreis Viersen und im Rhein-Kreis Neuss bewegen sich die Werte mit 5,9% (1.017) und 4,5% (1.007) zum Teil deutlich unter den landesweiten Zahlen.

Tabelle 8:⁴⁷ Arbeitslosenquote der Jüngeren (unter 25 Jahre) nach Arbeitsmarktregionen in NRW (in %)

NRW-Regionen	Arbeitslosen- quote Jüngere	Arbeitslose unter 25 Jahre	alle ziv. EWP unter 25 Jahre	Arbeitslosen- quote Jüngere	Arbeitslose unter 25 Jahre	alle ziv. EWP unter 25 Jahre	Veränderung der Zahl der jüngeren Arbeitslosen ggb. Vorjahresmonat in %
	Jun. 15			Jun. 14			
1 Hellweg-Hochsauerland	4,5	1.559	34.583	4,5	1.576	34.646	-1,1
2 Mittleres Ruhrgebiet	8,8	2.958	33.424	9,4	3.130	33.135	-5,5
3 Westf. Ruhrgebiet	8,9	5.508	61.933	9,5	5.768	60.762	-4,5
4 Märkische Region	6,4	2.817	44.066	6,1	2.659	43.904	5,9
5 Siegen-Wittgenstein/Olpe	4,8	1.326	27.796	4,5	1.267	27.898	4,7
6 Ostwestfalen-Lippe	6,0	7.233	121.431	6,2	7.409	119.761	-2,4
7 Berg, Städtedreieck	8,3	2.789	33.548	9,4	3.124	33.244	-10,7
8 Mittlerer Niederrhein	6,7	4.424	65.742	7,7	4.999	65.214	-11,5
9 Düsseldorf – Kreis Mettmann	5,5	2.786	50.302	5,7	2.872	50.275	-3,0
10 MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	10,0	4.763	47.727	10,4	4.914	47.459	-3,1
11 NiederRhein	7,8	5.479	70.609	8,5	5.979	70.506	-8,4
12 Region Aachen	6,2	4.739	76.325	7,0	5.282	75.704	-10,3
13 Bonn/Rhein-Sieg	5,1	2.506	49.426	5,8	2.865	49.019	-12,5
14 Region Köln	6,1	7.311	120.484	6,3	7.476	118.543	-2,2
15 Emscher-Lippe-Region	10,0	5.229	52.030	10,2	5.291	51.973	-1,2
16 Münsterland	4,2	4.637	110.401	4,2	4.527	108.305	2,4
Nordrhein-Westfalen	6,6	66.064	999.827	7,0	69.138	990.349	-4,4

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei den **Frauen** hat die Arbeitslosigkeit in der Region von August 2014 bis August 2015 abgenommen. In absoluten Zahlen betrachtet waren in der Region Mittlerer Niederrhein im August 2015 24.792 Frauen arbeitslos gemeldet.⁴⁸ Das entspricht einer Reduzierung im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1.272 arbeitslosen Frauen oder -3,8%. Die größte Verringerung der Frauenarbeitslosigkeit wurde dabei im Agenturbezirk Mönchengladbach mit -5,8% erreicht (absolut: -836). Die Arbeitslosenquote der Frauen in der Region Mittlerer Niederrhein lag im Juni 2015 bei 8,1% und damit über dem Landesdurchschnitt von 7,8%.

Teilregional ist in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten bei der Reduzierung der Frauenarbeitslosigkeit folgende Entwicklung gegenüber dem Vorjahr festzustellen: -1,0% in Krefeld, -4,8% in Mönchengladbach, -5,4% im Rhein-Kreis Neuss und -3,4% im Kreis Viersen. In Nordrhein-Westfalen ist die Frauenarbeitslosigkeit im Vergleichszeitraum um 2,9% gesunken, so dass die Region im landesweiten Vergleich eine bessere Entwicklung aufweist.⁴⁹

⁴⁷ Tabelle entnommen aus ebenda

⁴⁸ Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁴⁹ Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

Eine weitere zu betrachtende Gruppe auf dem Arbeitsmarkt sind die **ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger**. In der Region Mittlerer Niederrhein waren im August 2015 11.483 Ausländer arbeitslos gemeldet. Rund 59% dieser Personen leben im Agenturbezirk Mönchengladbach. Ein Blick auf die einzelnen Rechtskreise zeigt, dass der Großteil der arbeitslosen Ausländer dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen ist (Agenturbezirk Krefeld: 79,7%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 85,3%). Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Ausländer an allen Arbeitslosen ist in den beiden Agenturbezirken unterschiedlich stark ausgeprägt (Agenturbezirk Krefeld: 20,1%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 23,2%).⁵⁰

Rund 7,5% aller Arbeitslosen in der Region waren im August 2015 **schwerbehindert** (absolut: 3.948). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl im Agenturbezirk Krefeld um 111 Personen (+6,7%) und im Agenturbezirk Mönchengladbach um 89 Personen (+4,3%) gestiegen.⁵¹

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region lässt sich ein gewisses Stück weit auch anhand des **Rückgangs der Arbeitslosen-Zugänge aus Erwerbstätigkeit** ablesen. Eine genauere Betrachtung zeigt in beiden Agenturbezirken der Region eine positive Entwicklung. Im Agenturbezirk Krefeld ist ein Rückgang von -3,0% (absolut: -45) gegenüber dem Vorjahresmonat zu verbuchen (Stand: 30.08.2015), im Agenturbezirk Mönchengladbach sind die Arbeitslosen-Zugänge aus Erwerbstätigkeit um -1,9% (absolut: -36) gesunken. Im August 2015 lagen die Arbeitslosen-Zugänge aus Erwerbstätigkeit gesamtregional bei absolut 3.342 Personen. Das waren 81 Personen weniger als im Vorjahresmonat.

4.2 Weitere Indikatoren zur Trendabschätzung auf dem Arbeitsmarkt

Das sich die bisherigen und auch zukünftigen **Auswirkungen des Fachkräftemangels** in den nordrhein-westfälischen Regionen unterschiedlich darstellen, liegt in erster Linie an den jeweils in den Regionen vorzufindenden differenten Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrukturen. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass bei der Entwicklung einer Strategie für den Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen vor allem **die spezifisch regionalen Problemlagen** ausreichend Berücksichtigung finden. Genau hier liegt seit vielen Jahren der Ansatzpunkt der regionalisierten nordrhein-westfälischen Arbeitspolitik.

Zur ergänzenden Beschreibung der regionalen Situation auf dem Arbeitsmarkt werden nachfolgend noch einige zentrale Kennziffern skizziert, die z.T. als **Indikatoren** für eine aktuelle Lage bzw. für einen Trend auf dem regionalen Arbeitsmarkt interpretiert werden können.

Wie bereits oben dargestellt, hat sich die Arbeitslosigkeit in der Region Mittlerer Niederrhein im Vorjahresvergleich ähnlich dem Landesdurchschnitt entwickelt und lag im August 2015 bei 8,1 % (NRW 8,0%). Allerdings zeigt sich, dass diese Entwicklung bezogen auf die Teilregionen sehr heterogen verlaufen ist. So lag die Arbeitslosigkeit in der Stadt Krefeld mit 10,9 % und in der Stadt Mönchengladbach mit 10,8% deutlich über dem Landesdurchschnitt.

⁵⁰ Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁵¹ ebenda

In den beiden Kreisen (Kreis Viersen: 6,9%, Rhein-Kreis Neuss: 6,2%) lag sie deutlich unter dem NRW-weiten Durchschnitt.

Ein ähnlich heterogenes Bild der Region zeichnet sich bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit im **Rechtskreis SGB II** ab. Während der Agenturbezirk Krefeld im Vergleich zum Vorjahresmonat lediglich eine Abnahme der Arbeitslosen von -0,3% verzeichnet, kann der Agenturbezirk Mönchengladbach eine Reduzierung von 3,6% verbuchen.⁵² Auf die gesamte Region Mittlerer Niederrhein bezogen liegt die Veränderung der Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II gegenüber dem Vorjahresmonat mit einem Rückgang von -2,4% erheblich über dem Landesdurchschnitt von -0,8% (Stand Juni 2015).⁵³

Tabelle 9: Arbeitslose nach Rechtskreisen (Stand: August 2015)⁵⁴

	SGB III	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	SGB II	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	Gesamt
Agenturbezirk Mönchengladbach	7.533	-7,7	21.320	-3,6	28.853
Agenturbezirk Krefeld	6.968	-6,8	16.858	-0,3	23.826
Mittlerer Niederrhein	14.501	-7,3	38.178	-2,2	52.679
NRW	191.208	-0,3	559.112	-0,1	729.012

Eine wichtige Kennziffer zur detaillierteren Beurteilung der Situation auf dem Arbeitsmarkt ist die Darstellung der **Unterbeschäftigung**.⁵⁵ Insgesamt ist die Unterbeschäftigung in der Region Mittlerer Niederrhein im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Mit -0,9% im Agenturbezirk Krefeld und -4,1% im Agenturbezirk Mönchengladbach konnte die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) prozentual nicht so stark reduziert werden wie die registrierte Arbeitslosigkeit.⁵⁶ Die Unterbeschäftigungsquote lag mit Stand Juni 2015 in der Region Mittlerer Niederrhein bei 10,0% und damit fast im Landesdurchschnitt (9,9%).⁵⁷ Allerdings lassen sich auch hier für die einzelnen Gebietskörperschaften in der Region zum Teil erheblich unterschiedliche Ausprägungen der Unterbeschäftigung feststellen. In der Stadt Mönchengladbach lag die Unterbeschäftigungsquote im Juni 2015 bei 13,6% und damit erheblich über dem Landesdurchschnitt. Auch in der Stadt Krefeld mit 13,3% war die Unterbeschäftigungsquote ähnlich stark ausgeprägt. Wohingegen in den beiden Kreisen der Region die Nutzung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit mit 7,4% (Rhein-Kreis Neuss) bzw. 8,2% (Kreis Viersen) Unterbeschäftigungsquote weitaus weniger hoch war.

⁵² Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁵³ Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

⁵⁴ Arbeitsmarktreport der BA August 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁵⁵ *Unterbeschäftigung: Zahl der Arbeitslosen im weiteren Sinne plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des §16 Abs. 1 SGBIII (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Hinzu kommt Zahl der Personen in weiteren arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z.B. Personen in geförderter Selbstständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.*

⁵⁶ Arbeitsmarktreport der BA Juli 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁵⁷ Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

Der Zugang an **gemeldeten ungefördereten Stellen** spiegelt die aktuelle Arbeitskraftnachfrage der Privatwirtschaft wider. Die Relation von Arbeitslosen zu gemeldeten Stellen kann demzufolge erste Hinweise darauf geben, wie das Bewerberangebot für eine offene Stelle derzeit aussieht und inwiefern Arbeitskräfteengpässe zu erwarten sind.⁵⁸ Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Zahl der gemeldeten Stellen als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen aus zwei Gründen nur eingeschränkt verwendbar ist. Zum einen werden seit 2005 auch die so genannten Stellen für Arbeitsgelegenheiten (z.B. ABM-Maßnahmen, Ein-Euro-Jobs und ähnliche) zu den gemeldeten Stellen hinzugerechnet. Zum anderen werden nur ca. 40 Prozent der offenen Stellen auch tatsächlich von den Unternehmen an die Arbeitsagenturen gemeldet, wobei die Meldebereitschaft mit zunehmenden Qualifikationsanforderungen sinkt.

Im August 2015 standen den insgesamt 52.679 arbeitslos gemeldeten Personen in der Region Mittlerer Niederrhein 9.639 gemeldete Arbeitsstellen gegenüber.⁵⁹ Damit kamen auf eine gemeldete Stelle rd. 6 arbeitslos gemeldete Personen. Bezogen auf die ganze Region nahm die Zahl **gemeldeter ungeförderter Stellen** im Juni 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 20,0% (absolut: 1.552) zu.⁶⁰ Die Zunahme lag damit über der Zunahme im Land mit 16,6%. Die stärkste relative Zunahme der Stellennachfrage verzeichnete die Stadt Mönchengladbach mit 73,7% (absolut: 1.446). Es folgt die Stadt Krefeld mit 7,8% (absolut: 138) und der Kreis Viersen mit einer Steigerung von 7,1% (absolut: 112). Eine Abnahme der gemeldeten ungefördereten Stellen im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete der Rhein-Kreis Neuss (-5,8%, absolut: -144).

4.3 Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Auf dem **Ausbildungsmarkt** ist eine eher vergleichbare Entwicklung in der Region festzustellen. Im Agenturbezirk Mönchengladbach und im Agenturbezirk Krefeld ist die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im August 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,8% bzw. 3,7% gestiegen (s. Tab. 10).

Hinsichtlich der Ausbildungsplatzbewerber/-innen ist in beiden Agenturbezirken ein unterschiedlich starker Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu konstatieren (Mönchengladbach -1,8%, Krefeld -6,0%). Setzt man die beiden Kriterien in Relation zueinander, so entfallen 0,71 Ausbildungsstellen auf einen Ausbildungsplatzbewerber/-innen.

⁵⁸ vgl. ebenda

⁵⁹ Arbeitsmarktreport der BA Juli 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

⁶⁰ vgl. Arbeitsmarktreport NRW, 2. Quartalsbericht Juni 2015, Herausgeber MAIS NRW

Tabelle 10: Ausbildungsmarkt⁶¹

	Agenturbezirk Mönchengladbach		Agenturbezirk Krefeld		NRW	
	2014/2015	2013/2014	2014/2015	2013/2014	2014/2015	2013/2014
gemeldete Ausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres ⁶²	3.379	3.287	2.594	2.502	100.118	98.129
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	2,8		3,7		2,0	
gemeldete Ausbildungsplatzbewerbe r seit Beginn des Berichtsjahres	5632	5.738	4.237	4.509	133.533	137.106
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	-1,8		-6,0		-2,6	
unversorgte Bewerber	1.130	1.021	912	893	23.968	23.763
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	10,7		2,1		0,9	
Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	0,72	0,78	0,70	0,64	0,89	0,67

Eine wichtige Kennziffer für die Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist die **Zahl der unversorgten Bewerber/-innen**. Während landesweit die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen im Vergleich zum Vorjahr nur um rund 1 % anstieg, hat es in der Region Mittlerer Niederrhein in beiden Agenturbezirken eine zum Teil weitaus größere Zunahme unversorgter Bewerber/innen von 2,1% (Krefeld) bzw. 10,7% (Mönchengladbach) gegeben (Stand August 2015; siehe zur Veranschaulichung auch Abb. 15 und 16).

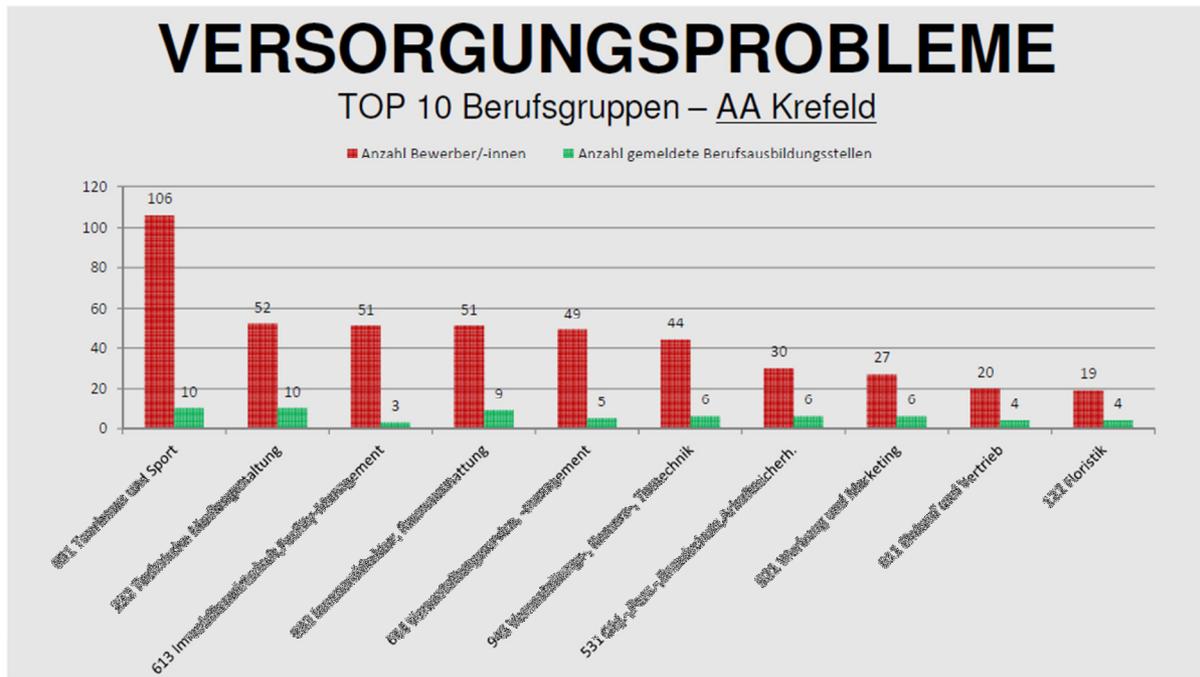
Im Rahmen einer regionalisierten Analyse zu Fachkräftebedarfen, Ausbildungsstellen und ihrer Besetzung aus März 2015 lautet eine erste Bilanz der aktuellen Ausbildungssituation in der Region Mittlerer Niederrhein:

„Mit einer Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 0,58 besteht im gesamten IHK Bezirk Mittlerer Niederrhein (Krefeld) ein großes Potential an jungen Menschen, die mit einer Ausbildung zur Fachkräftesicherung beitragen können. Sowohl in der Region Mönchengladbach als auch in Krefeld ist die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Bei der Fachkräftesicherung durch Ausbildung muss der Fokus auf den relevanten Berufen der Wachstumsbranchen liegen. Erst auf Ebene der Arbeitsagenturen sind spezifische Versorgungsprobleme und Besetzungsprobleme zu erkennen.“

⁶¹ Arbeitsmarktreport der BA Juli 2015 - Mönchengladbach und Krefeld

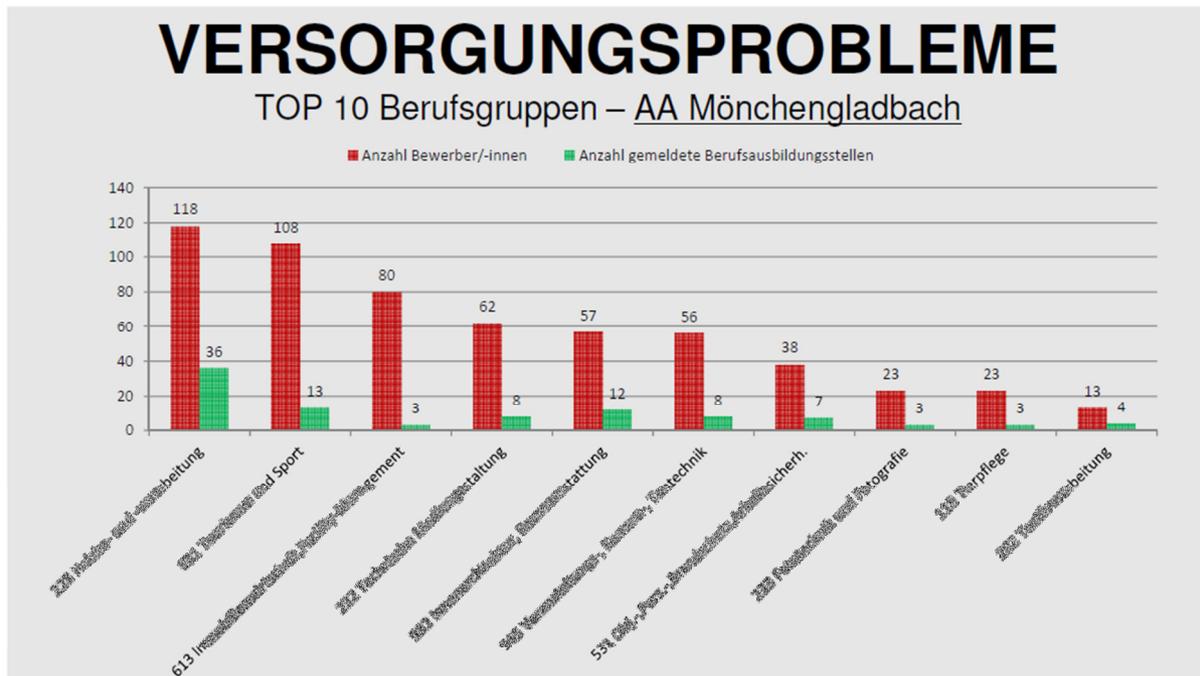
⁶² Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres

Abbildung 15⁶³: Versorgungsprobleme im Agenturbezirk Krefeld / Kreis Viersen



Berichtsjahr: 1. Oktober 2013 bis zum 30. September 2014

Abbildung 16: Versorgungsprobleme im Agenturbezirk Mönchengladbach / Rhein-Kreis Neuss



Berichtsjahr: 1. Oktober 2013 bis zum 30. September 2014

Neben den dargestellten Versorgungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt in der Region Mittlerer Niederrhein gibt es gleichzeitig teilregional spezifische Besetzungsprobleme bei

⁶³ Abbildungen 15, 16, 17 und 18 entnommen aus: Analyse des Ausbildungsmarktes. IHK Mittlerer Niederrhein (Krefeld). Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW. Düsseldorf, 02.03.2015

bestimmten Berufsgruppen (siehe Abb. 17 und 18). Diese Besetzungslücke muss durch die Entwicklung geeigneter Maßnahmen (z.B. Erhöhung der Mobilität) geschlossen werden.

Abbildung 17: Besetzungsprobleme – Krefeld / Kreis Viersen

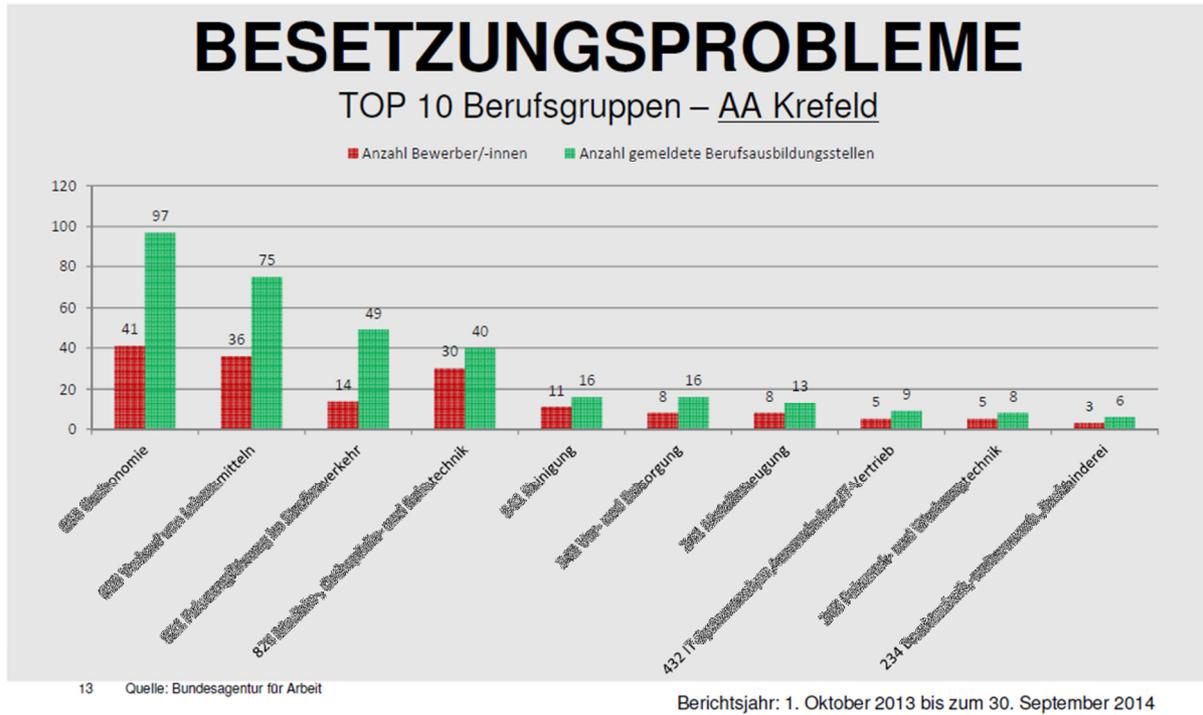
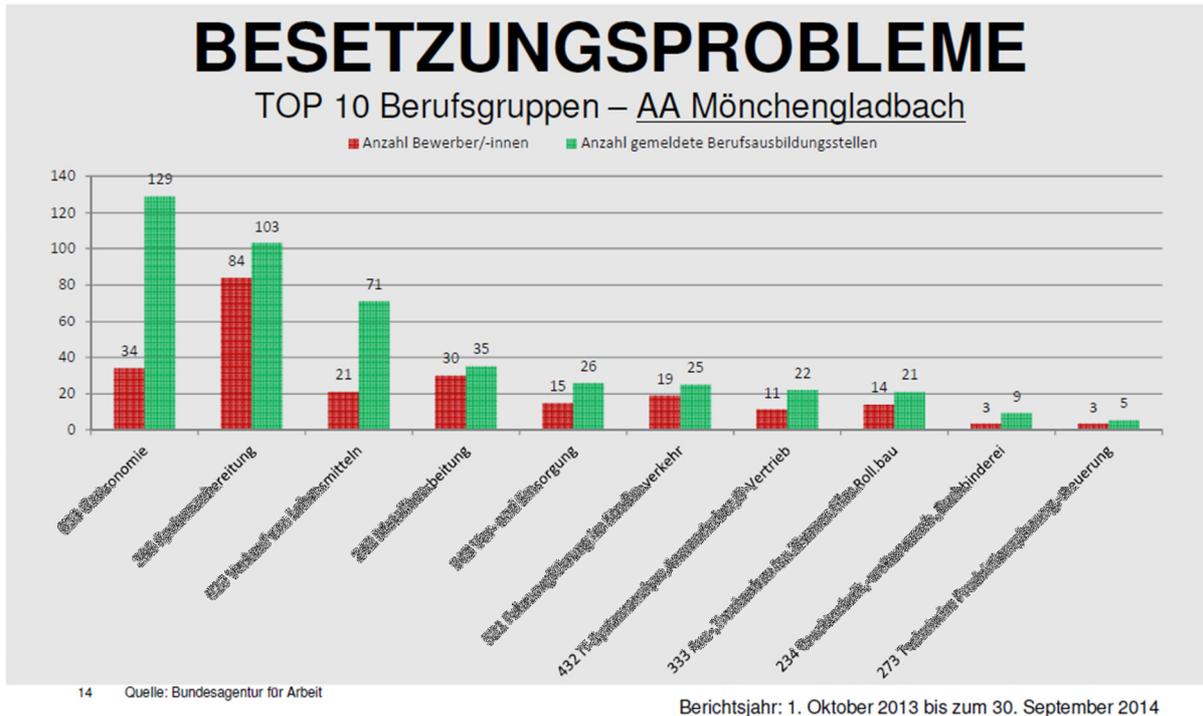


Abbildung 18: Besetzungsprobleme – Mönchengladbach / Rhein-Kreis Neuss



4.4 Situation der Alleinerziehenden auf dem Arbeitsmarkt

Unter „Alleinerziehenden“ werden Personen verstanden, die ohne Partner/-in mit einem oder mehreren Kindern jeglichen Alters in einem Haushalt zusammenleben. Diese Lebensform ist nicht nur in nordrhein-westfälischen Haushalten immer häufiger als Familienform anzutreffen. 2013 gab es in NRW rund 569.000 Alleinerziehende mit mindestens einem Kind; darunter waren rd. 339.000 Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren.⁶⁴ In NRW sind rd. 3,2% der Bevölkerung Alleinerziehende (siehe Abb. 19).

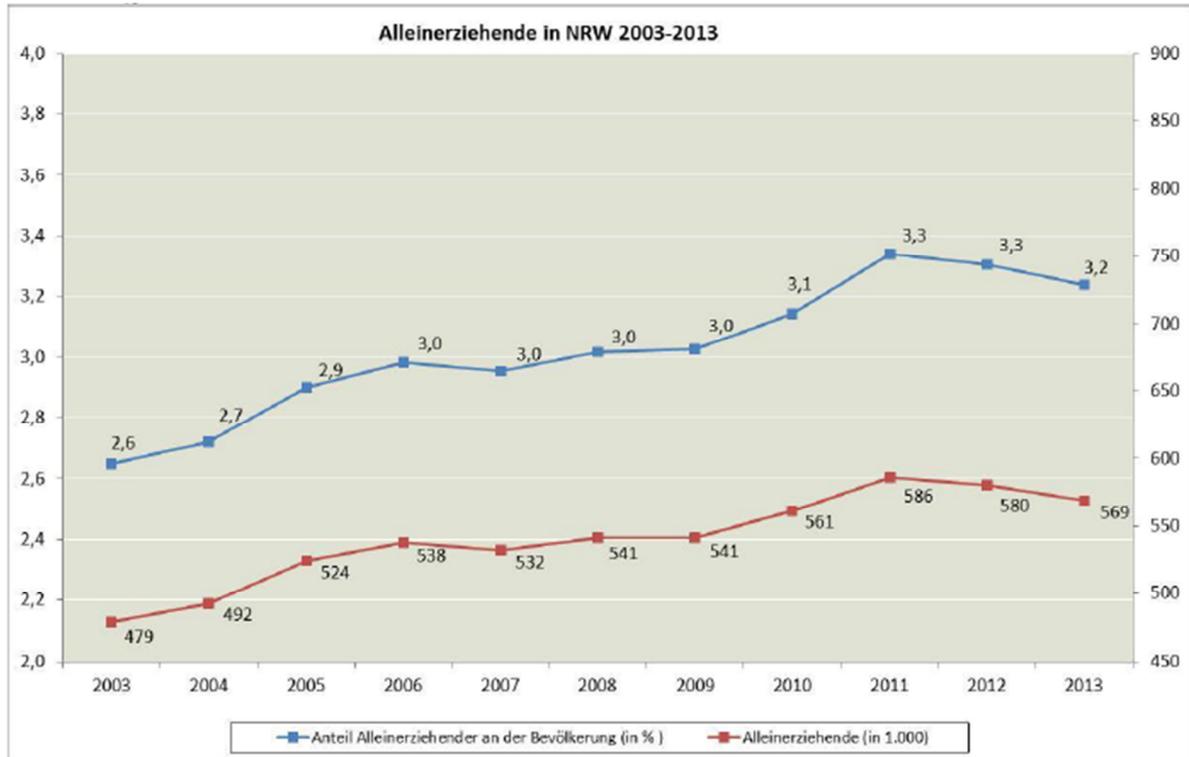
Alleinerziehende sind überwiegend Frauen. Im Jahr 2013 betrug ihr Anteil an den Alleinerziehenden in NRW mehr als 86%.

Der überwiegende Anteil der arbeitslosen Alleinerziehenden befindet sich im SGB II-Bezug (2013: 91,6%). Die Integration in den Arbeitsmarkt ist u.a. aufgrund der persönlichen Situation vieler Alleinerziehender besonders schwierig. Vor dem Hintergrund steigender Zahlen von Alleinerziehenden-Familien und zur zukünftigen **Erhöhung des Erwerbspotentials** bedarf es daher von allen arbeitsmarktpolitischen Akteuren besonderer Anstrengungen Unterstützungsstrukturen zu schaffen, die eine Teilhabe am Erwerbsleben für Alleinerziehende ermöglichen. Dies gilt umso mehr für die **Region Mittlerer Niederrhein**, da in einem Sonderbericht der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung aus dem Jahr 2015 deutlich wird, dass in der Region der Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen mit 22,6% überdurchschnittlich hoch ist (NRW: 20,1%; siehe auch Tabelle 11).⁶⁵

⁶⁴ Vgl. zu den folgenden Ausführungen: Arbeitsmarktreport NRW 2015. Frauen am Arbeitsmarkt mit einem Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt. Herausgeber: G.I.B., Februar 2015

⁶⁵ Vgl. ebenda

Abbildung 19⁶⁶: Alleinerziehende in NRW 2003 – 2013



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 11:

Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach NRW-Regionen 2013 und 2009

NRW-Regionen	2013			2009		
	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)
1 Hellweg-Hochsauerland	8.466	1.753	20,7	9.739	1.976	20,3
2 Mittleres Ruhrgebiet	16.045	3.211	20,0	16.133	3.196	19,8
3 Westf. Ruhrgebiet	30.974	6.127	19,8	30.519	6.149	20,1
4 Märkische Region	14.639	3.423	23,4	16.523	3.227	19,5
5 Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.919	1.227	20,7	6.832	1.271	18,6
6 Ostwestfalen-Lippe	32.982	6.564	19,9	36.296	6.498	17,9
7 Berg. Städtedreieck	15.415	2.536	16,5	16.099	3.365	20,9
8 Mittlerer Niederrhein	25.072	5.671	22,6	25.001	5.519	22,1
9 Düsseldorf – Kreis Mettmann	20.599	4.174	20,3	21.386	4.352	20,3
10 MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	25.144	3.471	13,8	24.456	5.201	21,3
11 Niederrhein	27.607	6.185	22,4	27.717	5.981	21,6
12 Region Aachen	23.428	4.927	21,0	24.390	4.787	19,6
13 Bonn/Rhein-Sieg	13.202	2.291	17,4	13.707	2.321	16,9
14 Region Köln	43.801	8.858	20,2	45.442	8.518	18,7
15 Emscher-Lippe-Region	26.599	5.298	19,9	27.123	5.556	20,5
16 Münsterland	19.990	3.903	19,5	20.820	3.925	18,9
Nordrhein-Westfalen	349.882	70.191	20,1	362.185	71.840	19,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

⁶⁶ Abbildung 20 und Tabelle 11 entnommen aus ebenda

Betrachtet man den **Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen** nach Kreisen und kreisfreien Städten, so zeigt sich in der Region erneut ein sehr heterogenes Bild.⁶⁷ In den beiden Kreisen liegen die Anteile mit 19,8% (Kreis Viersen) und 20,2% (Rhein-Kreis Neuss) unter bzw. im Landesdurchschnitt von 20,1%. In der Stadt Krefeld sind bereits 22,1% aller arbeitslosen Frauen Alleinerziehend. Bemerkenswert ist jedoch, dass in der Stadt Mönchengladbach im Jahr 2013 mit 27,4% der höchste Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen in NRW zu finden war (absolut 1.937 Frauen). Hier lassen sich Potenziale zur Sicherung des Fachkräftebedarfs entwickeln.

4.5 Pendlerbewegungen

Die Region Mittlerer Niederrhein weist – u.a. aufgrund der geografischen Lage mit seiner unmittelbaren Nähe zur Landeshauptstadt Düsseldorf und der Stadt Köln – in Summe ein negatives Pendlersaldo auf: mit Stand 30.06.2014 verlassen 31.406 Arbeitskräfte mehr die Region, um einen Arbeitsplatz außerhalb aufzusuchen, als in die Region einpendeln. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Gebietskörperschaften zeigt, dass insbesondere in den beiden Kreisen die Zahl der Auspendler gegenüber den Einpendlern erheblich überwiegt.⁶⁸

Tabelle 12: Pendlersaldo (Stand: 30.06.2014)⁶⁹

Agentur für Arbeit Mönchengladbach	-20.181
Mönchengladbach, Stadt	3.646
Rhein-Kreis Neuss	-23.827
Agentur für Arbeit Krefeld	-11.225
Krefeld, Stadt	9.417
Kreis Viersen	-20.642
Mittlerer Niederrhein	-31.406

Fazit: Angesichts der dargestellten **Indikatoren und Zahlen des regionalen Arbeitsmarktes** wird deutlich, dass in der Region Mittlerer Niederrhein zukünftig die Anstrengungen erhöht werden müssen, das **Erwerbspersonenpotenzial** nicht nur **verstärkt an die Region zu binden**, sondern auch das verbleibende Potenzial (z.B. Langzeitarbeitslose, Frauen, ältere Arbeitslose, Alleinerziehende) **umfassender in den Arbeitsmarkt zu integrieren**.

⁶⁷ Vgl. ebenda

⁶⁸ Strukturdaten und –indikatoren der BA Juni 2015 – Mönchengladbach und Krefeld

⁶⁹ Strukturdaten und –indikatoren der BA Juni 2015 – Mönchengladbach und Krefeld

Zusammenfassung relevanter Faktoren des regionalen Arbeitsmarktes, die im Rahmen der Aktivitäten zur Fachkräftesicherung in der Region eine besondere Rolle und einen spezifischen Handlungsbedarf begründen und in die konzeptionellen Schwerpunktsetzungen einfließen:

- Im August 2015 waren im **Agenturbezirk Mönchengladbach** (Stadt Mönchengladbach und Rhein-Kreis Neuss) **28.853 Personen arbeitslos** gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vorjahresmonat um 1.434 Personen bzw. um 4,7%. Im **Agenturbezirk Krefeld** (Stadt Krefeld und Kreis Viersen) lebten im gleichen Berichtsmonat **23.826 arbeitslos** gemeldete Personen. Im Vergleich zum Vormonat sank die Zahl der Arbeitslosen um 380 Personen (-1,6%), gegenüber August 2014 sank sie um 568 Personen oder -2,3%.
- Die **Arbeitslosenquote** im Agenturbezirk Mönchengladbach lag im August 2015 bei 7,8%, gegenüber dem Vorjahr ist sie um 0,5% gesunken. Im Agenturbezirk Krefeld ist die Arbeitslosenquote von August 2014 (8,9%) bis August 2015 (8,6%) um 0,3% gesunken. In Nordrhein-Westfalen lag die Arbeitslosenquote im August 2015 bei 8,0%. Auf die vier Gebietskörperschaften der Region heruntergebrochen, stellt sich die Höhe und Entwicklung der Arbeitslosenquote sehr unterschiedlich dar. Während die Städte Krefeld und Mönchengladbach schon seit geraumer Zeit zwischen 2,8 und 2,9 Prozentpunkte über der Quote des Landes liegen, bewegen sich die Quoten der Kreise deutlich unter dem Landesdurchschnitt (Stadt Mönchengladbach 10,8%, Stadt Krefeld 10,9%, Kreis Viersen 6,9%, Rhein-Kreis Neuss 6,2%, NRW 8,0%).
- In der Region Mittlerer Niederrhein liegt die **Arbeitslosenquote Älterer** bei 8,6% und damit etwas über dem Landesdurchschnitt von 8,2%.
- Der **höchste teilregionale Anteil von älteren Arbeitslosen** an allen ziv. Erwerbsspersonen von 55 bis unter 65 Jahren (Arbeitslosenquote Ältere) ist mit 11,5% in der Stadt Krefeld zu finden. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Juni 2014 erhöhte sich die Zahl älterer Arbeitsloser in der Stadt Krefeld um 4,4%.
- Der Anteil der **Langzeitarbeitslosen** hat sich in den beiden Arbeitsagenturbezirken der Region im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich entwickelt. Im Bezirk der Arbeitsagentur Mönchengladbach hat sich im August 2015 der Anteil der Langzeitarbeitslosen am Bestand der Arbeitslosen um 6% verringert (absolut -729). Im Agenturbezirk Krefeld ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen von August 2014 bis August 2015 entgegen der allgemeinen Entwicklung um 2,0% (absolut +207) gestiegen.
- Die Zahl der **arbeitslosen Jüngeren (unter 25 Jahre)** in der Region Mittlerer Niederrhein liegt im Juni 2015 bei 4.424 und entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,7%. Damit liegt die Region in etwa im landesweiten Durchschnitt (6,6%). Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist die Zahl der jüngeren Arbeitslosen am Mittleren Niederrhein um 11,5% gesunken, NRW-weit nur um 4,4%.
- Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in der Region unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit einer Arbeitslosenquote von 10% der Arbeitslosen unter 25 Jahren hat die Stadt Mönchengladbach den höchsten Anteil in der Region (absolut: 1.469; Stand: 30.6.2015). Auch in Krefeld liegen die Werte der Jugendarbeitslosigkeit mit 8,0% (absolut: 931) über dem Landesdurchschnitt von 6,6%. Im Kreis Viersen und im Rhein-Kreis Neuss bewegen sich die Werte mit 5,9% (1.017) und 4,5% (1.007) zum Teil deutlich unter den landesweiten Zahlen.

- Bei den **Frauen** hat die **Arbeitslosigkeit** in der Region von August 2014 bis August 2015 abgenommen. In absoluten Zahlen betrachtet waren in der Region Mittlerer Niederrhein im August 2015 24.792 Frauen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Reduzierung im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1.272 arbeitslosen Frauen oder -3,8%. Die größte Verringerung der Frauenarbeitslosigkeit wurde dabei im Agenturbezirk Mönchengladbach mit -5,8% erreicht (absolut: -836). Die Arbeitslosenquote der Frauen in der Region Mittlerer Niederrhein lag im Juni 2015 bei 8,1% und damit über dem Landesdurchschnitt von 7,8%.
- In der Region Mittlerer Niederrhein waren im August 2015 11.483 **Ausländer** arbeitslos gemeldet. Rund 59% dieser Personen leben im Agenturbezirk Mönchengladbach. Ein Blick auf die einzelnen Rechtskreise zeigt, dass der Großteil der arbeitslosen Ausländer dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen ist (Agenturbezirk Krefeld: 79,7%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 85,3%). Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Ausländer an allen Arbeitslosen ist in den beiden Agenturbezirken unterschiedlich stark ausgeprägt (Agenturbezirk Krefeld: 20,1%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 23,2%).
- Rund 7,5% aller Arbeitslosen in der Region waren im August 2015 **schwerbehindert** (absolut: 3.948). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl im Agenturbezirk Krefeld um 111 Personen (+6,7%) und im Agenturbezirk Mönchengladbach um 89 Personen (+4,3%) gestiegen.
- Auf die gesamte Region Mittlerer Niederrhein bezogen, hat sich die Zahl der Arbeitslosen im **Rechtskreis SGB II** gegenüber dem Vorjahresmonat mit einem Rückgang von -2,4% erheblich positiver als im Landesdurchschnitt von -0,8% entwickelt.
- Insgesamt ist die **Unterbeschäftigung** in der Region Mittlerer Niederrhein im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Mit -0,9% im Agenturbezirk Krefeld und -4,1% im Agenturbezirk Mönchengladbach konnte die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) prozentual nicht so stark reduziert werden als die registrierte Arbeitslosigkeit. Die Unterbeschäftigungsquote lag mit Stand Juni 2015 in der Region Mittlerer Niederrhein bei 10,0% und damit fast im Landesdurchschnitt (9,9%).
- In der Stadt Mönchengladbach lag die **Unterbeschäftigungsquote** im Juni 2015 bei 13,6% und damit erheblich über dem Landesdurchschnitt (NRW 9,9%). Auch in der Stadt Krefeld war die Unterbeschäftigungsquote mit 13,3% ähnlich stark ausgeprägt. Wohingegen in den beiden Kreisen der Region die Nutzung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit mit 7,4% (Rhein-Kreis Neuss) bzw. 8,2% (Kreis Viersen) Unterbeschäftigungsquote weitaus weniger hoch war.
- Im August 2015 standen den insgesamt 52.679 arbeitslos gemeldeten Personen in der Region Mittlerer Niederrhein 9.639 **gemeldete Arbeitsstellen** gegenüber. Damit kamen auf eine gemeldete Stelle rd. 6 arbeitslos gemeldete Personen. Bezogen auf die ganze Region nahm die Zahl gemeldeter ungeförderter Stellen im Juni 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 20,0% (absolut: 1.552) zu.
- Während landesweit die Zahl der **unversorgten Ausbildungsplatz- Bewerber/-innen** im Vergleich zum Vorjahr nur um rund 1 % anstieg, hat es in der Region Mittlerer Niederrhein in beiden Agenturbezirken eine zum Teil weitaus größere Zunahme unversorgter Bewerber/innen von 2,1% (Krefeld) bzw. 10,7% (Mönchengladbach) gegeben (Stand August 2015). Mit einer Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 0,58 besteht im gesamten IHK Bezirk Mittlerer Niederrhein (Krefeld) ein **großes Potential an jungen Menschen**, die mit einer Ausbildung zur Fachkräftesicherung beitragen können.

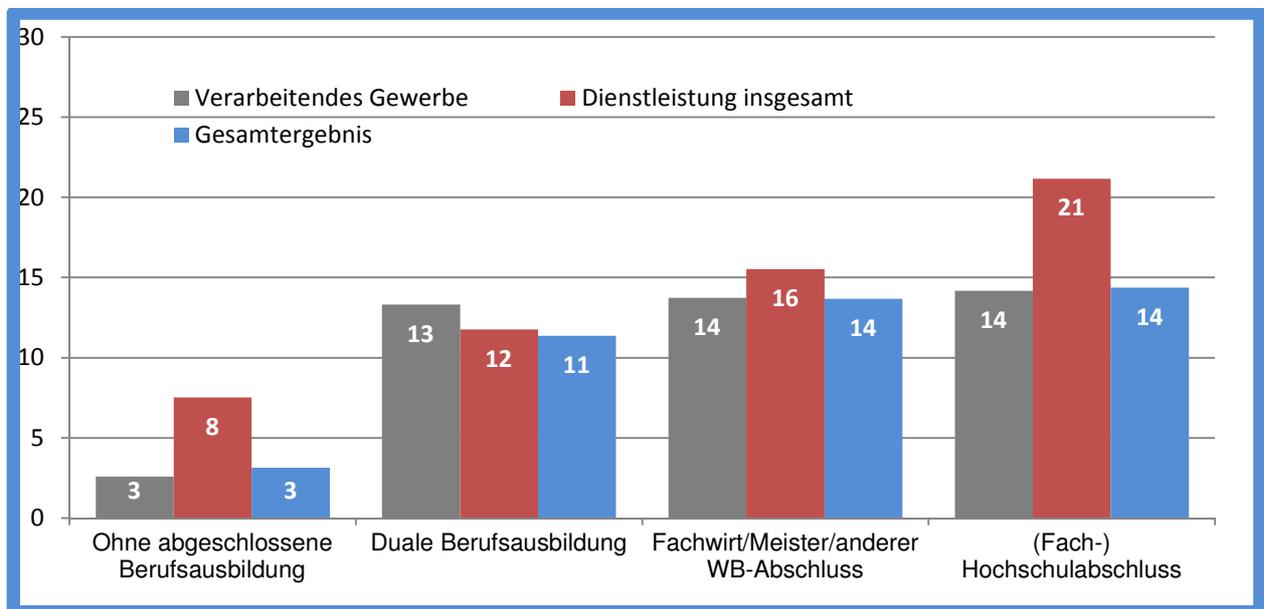
- Sowohl im Agenturbezirk Mönchengladbach als auch in Krefeld ist die **Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge** im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Bei der Fachkräftesicherung durch Ausbildung muss der Fokus auf den relevanten Berufen der Wachstumsbranchen liegen. Erst auf Ebene der Arbeitsagenturen sind spezifische Versorgungsprobleme und Besetzungsprobleme zu erkennen.
- In der Region ist der **Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen** an allen arbeitslosen Frauen mit 22,6% überdurchschnittlich hoch (NRW: 20,1%).
- Betrachtet man den **Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen** nach Kreisen und kreisfreien Städten, so zeigt sich in der Region ein sehr heterogenes Bild. In den beiden Kreisen liegen die Anteile mit 19,8% (Kreis Viersen) und 20,2% (Rhein-Kreis Neuss) unter bzw. im Landesdurchschnitt von 20,1%. In der Stadt Krefeld sind bereits 22,1% aller arbeitslosen Frauen Alleinerziehend. Bemerkenswert ist jedoch, dass in der Stadt Mönchengladbach im Jahr 2013 mit 27,4% der höchste Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen in NRW zu finden war (absolut 1.937 Frauen).
- Die Region Mittlerer Niederrhein weist in Summe ein **negatives Pendlersaldo** auf: mit Stand 30.06.2014 verlassen 31.406 Arbeitskräfte mehr die Region, um einen Arbeitsplatz außerhalb aufzusuchen, als in die Region einpendeln. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Gebietskörperschaften zeigt, dass insbesondere in den beiden Kreisen die Zahl der Auspendler gegenüber den Einpendlern erheblich überwiegt.

5 FACHKRÄFTEMANGEL IN DER REGION – WICHTIGSTE ERGEBNISSE EINER UNTERNEHMENSBEFRAGUNG VON HERBST 2014

Konkrete Zahlen zum Fachkräftemangel in der Region aus Sicht der betroffenen Unternehmen liefert eine Unternehmensumfrage der IHK Mittlerer Niederrhein und der IHK Düsseldorf bei rund 800 Unternehmen mit zusammen ca. 75.000 Beschäftigten im Herbst 2014. Gemeinsam mit der IHK Düsseldorf befragt die IHK Mittlerer Niederrhein zweimal pro Jahr ihre Unternehmen (rund 1000 antwortende Unternehmen) vor Ort zur aktuellen Geschäftslage und zukünftigen Erwartungen und fasst die Ergebnisse im IHK-Konjunkturbericht zusammen. In einer Sonderauswertung „Fachkräftemangel hält an, Herbst 2014“ wurden die Unternehmen zur Entwicklung des Fachkräftemangels befragt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zur aktuellen Bedarfslage der Unternehmen zusammengefasst dargestellt.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass viele Betriebe in der Region weiterhin nicht alle Fachkräftestellen besetzen können.⁷⁰ Demnach berichten fast 40 Prozent über einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern und fast jedes dritte Unternehmen sucht Fachkräfte seit mindestens zwei Monaten (vakante Stellen). Vor allem in der Bauwirtschaft und bei den Investitionsgüterproduzenten ist der Fachkräftemangel laut Umfrage besonders stark ausgeprägt. In diesen Branchen äußert knapp jeder zweite Betrieb einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Abbildung 20: Vakanzen bei Stellen für versch. Qualifikationen in % (Mehrfachnennungen)



In erster Linie suchen die Betriebe qualifizierte Mitarbeiter, die mindestens eine duale Berufsausbildung abgeschlossen haben. Gesucht werden darüber hinaus zu einem hohen

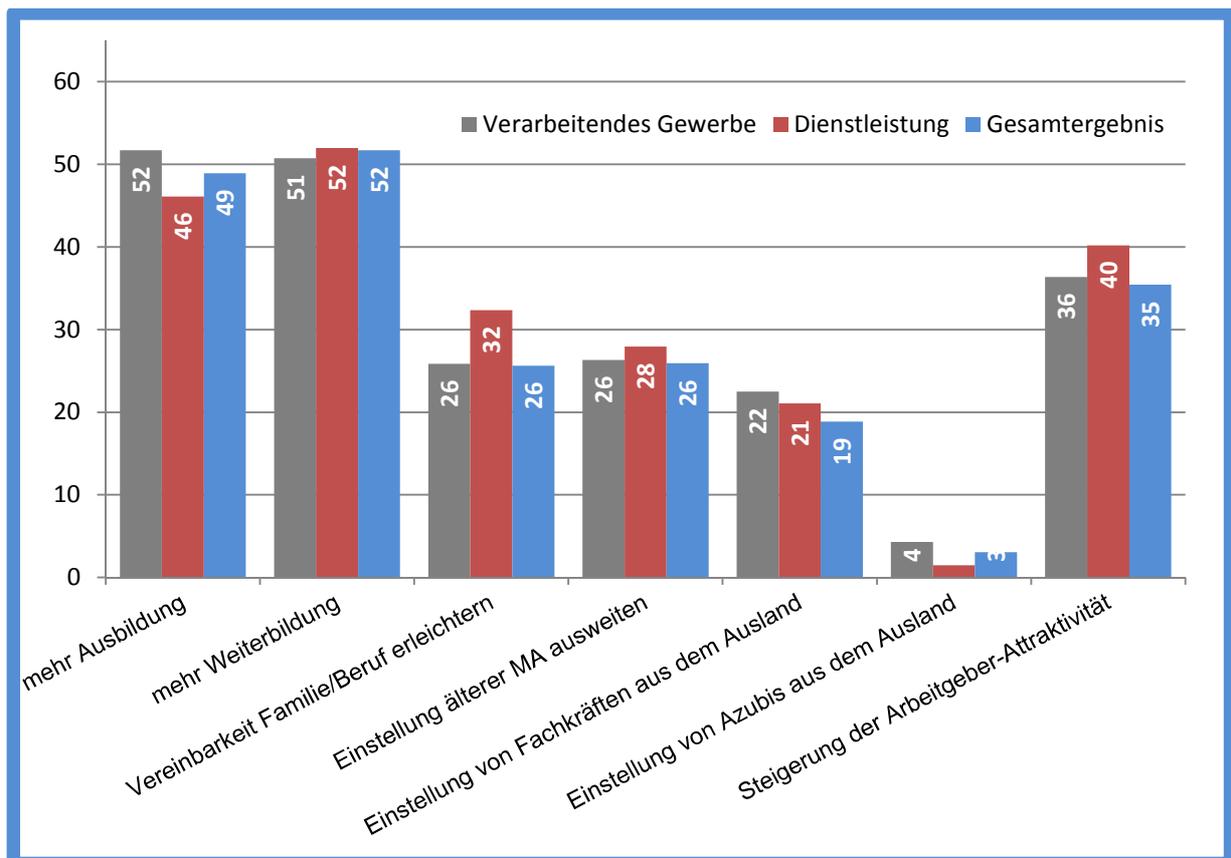
⁷⁰ Vgl. hierzu und zu den folgenden Ausführungen: „Fachkräftemangel hält an, Herbst 2014“; Umfrage bei rund 800 Unternehmen mit zusammen 75.000 Beschäftigten. Zu finden: www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Anteil Akademiker (z.B. bei den Dienstleistern). Nur wenige Betriebe haben vakante Stellen für Mitarbeiter ohne abgeschlossene Berufsausbildung (siehe Abb. 20⁷¹).

Um den Unternehmen in der Region effektive Unterstützungsleistungen bei der Suche nach geeigneten Fachkräften anbieten zu können, ist es zunächst wichtig, die von den Unternehmen selbst eingeschlagenen Wege zu kennen, mit denen sie den Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften im Jahr 2014 begegnen möchten. Auch hierzu finden sich in den Ergebnissen der Umfrage der regionalen Unternehmen Antworten, die für die arbeitsmarktpolitischen Akteure der Region wichtige Ansatzpunkte für die Formulierung von Handlungsempfehlungen liefern können.

Nahezu an erster Stelle eines ganzen Maßnahmenpaketes der Unternehmen zur Bekämpfung oder Vermeidung eines Fachkräfteengpasses steht die **Ausweitung der eigenen Ausbildungsaktivitäten**. So wollen im Jahr 2014 rd. 49% der befragten Betriebe die Zahl ihrer Ausbildungsverhältnisse erhöhen. Diese Unternehmen müssen darin unterstützt werden, dass sie geeignete und ausbildungsfähige Jugendliche in der Region finden (siehe Abb. 21).

Abbildung 21: Beabsichtigte Reaktion der Unternehmen auf den drohenden Fachkräftemangel - Anteil in % - Mehrfachnennungen möglich



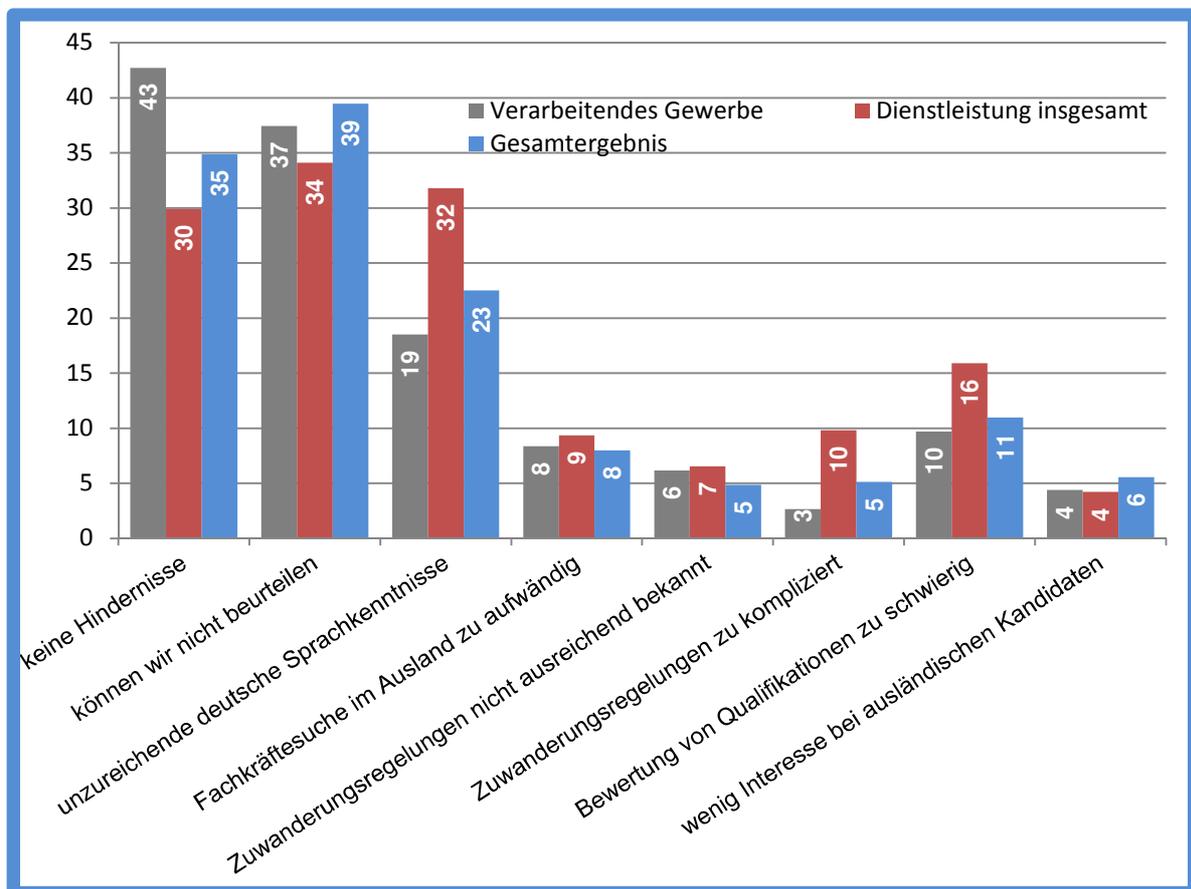
Noch etwas wichtiger als die Erhöhung der betrieblichen Ausbildung erscheint den Unternehmen eine **verstärkte Weiterbildung der eigenen Beschäftigten**. 52% der befragten Unternehmen möchten mit einer Forcierung der Weiterbildungsaktivitäten der Belegschaft einem drohenden oder bereits vorhandenen Fachkräftemangel begegnen. Hier

⁷¹ Abbildung 21, 22 und 23 entnommen aus: ebenda

gilt es Unternehmen dabei zu unterstützen, passgenaue und anwendungsorientierte Weiterbildungsmodule vorzuhalten.

Als weitere effektive Maßnahme sehen 35% und damit mehr als jedes dritte Unternehmen eine **Steigerung der Arbeitgeber-Attraktivität**, um für qualifizierte Mitarbeiter interessanter zu sein. Mehr **ältere Mitarbeiter zu beschäftigen** (26%) und **die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (26%) spielen bei den Unternehmen als erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung eines Fachkräftedefizites noch eine eher untergeordnete Rolle. In diesem Zusammenhang wird es in der Region notwendig sein, die Unternehmen von der Kompetenz älterer Beschäftigter als Know-how-Träger durch praxisorientierte Maßnahmen o.ä. zu überzeugen, um auch ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stärker als bisher integrieren zu können. Darüber hinaus müssen mehr Unternehmen für den Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit sensibilisiert werden, um das verfügbare Arbeitskräftepotenzial durch die Beschäftigung von Eltern zu erhöhen.

Abbildung 22: Hindernisse für Einstellung ausl. Fachkräfte (in %)



Noch geringer ist zur Zeit der Umfrage die Bedeutung der **Rekrutierung ausländischer Fachkräfte** zur Deckung des Fachkräftebedarfs. Diese Maßnahme, deren Bedeutung jedoch in den vergangenen Jahren nach Ergebnis der Umfrage stetig an Gewicht gewonnen hat, wird inzwischen von jedem fünften Betrieb (19%) in der Region in Betracht gezogen, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Aufgrund der vielfältigen Hindernisse, die es bei der Einstellung ausländischer Fachkräfte gibt, nimmt diese Möglichkeit jedoch noch keinen größeren Stellenwert bei der Maßnahmewahl der Unternehmen ein (siehe Abb. 22).

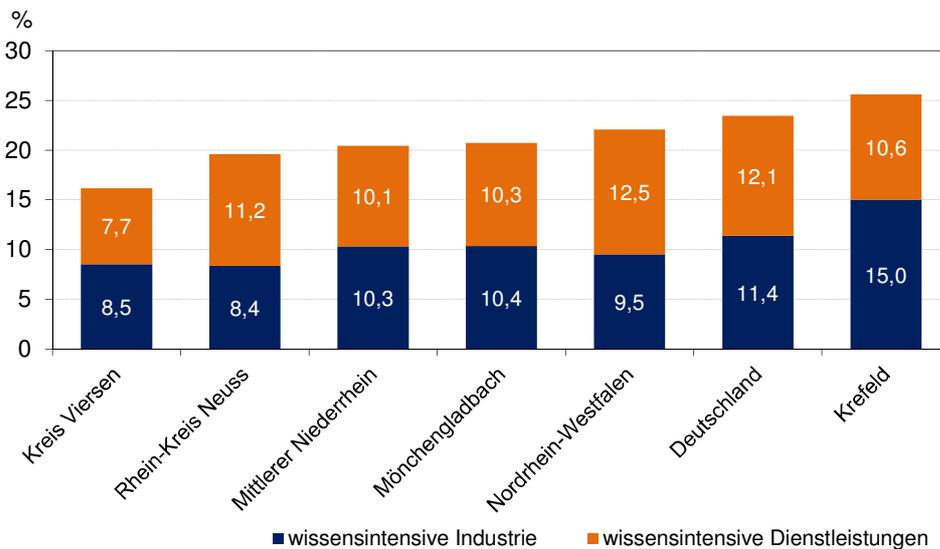
Die dargestellten Zahlen und Ergebnisse werden in einer aktuellen Umfrage aus dem Sommer 2015 bestätigt bzw. das Thema Fachkräftemangel gewinnt bei den Unternehmen weiter an Bedeutung. So geben beim Sonderthema „Fachkräftemangel“ des Mittelstandsbarometers des Rhein-Kreises Neuss 42% der befragten Unternehmen (n=477) an, dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert (+2 Punkte).⁷² Überdurchschnittlich betroffen sind demnach das Bau- und Verarbeitende Gewerbe sowie Handwerksunternehmen.

⁷² Vgl. Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss 2015; Das Geschäfts- und Konjunkturklima im Mittelstand des Rhein-Kreises Neuss

6 DIE BEDEUTUNG EINER VORANSCHREITENDEN DIGITALISIERUNG UND VERNETZUNG FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN WACHSTUMS- UND BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN DER KMU DER REGION. WISSEN, TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Wie bereits in Kapitel 3 dargestellt, zeichnen sich hinsichtlich der wirtschaftsstrukturellen Entwicklung der Region deutliche Veränderungen *zwischen* den Sektoren, aber auch *innerhalb* der Sektoren ab. Sie sind Ausdruck des anhaltenden Strukturwandels, der anhaltenden Internationalisierung und der zunehmenden **Digitalisierung**.⁷³ Dieser wirtschaftliche Strukturwandel führt unbestritten zu einem Bedeutungszuwachs der wissensintensiven Bereiche. Treiber des Wandels sind technologische Neuerungen und Innovationen. Ein zentraler Indikator für den Bereich Wissen, Technologie und Innovation ist die **Beschäftigung in wissensintensiven Wirtschaftszweigen**. Diese zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Einsatz von hochqualifiziertem Personal aus. Wie Abbildung 23 darstellt, waren im Jahr 2013 rund 20,4 Prozent der Beschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein in diesen wissensintensiven Wirtschaftszweigen beschäftigt. Damit liegt die Region hinter NRW (22,1%) und dem Bundesgebiet (23,5%). Jedoch hebt sich die Stadt Krefeld mit 25,6 Prozent der Beschäftigten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen positiv hervor, was vor allem dem überdurchschnittlich hohen Anteil der **wissensintensiven Industrie** (z. B. Chemie) geschuldet ist. Während sich Mönchengladbach etwa auf dem Niveau der Gesamtregion befindet, liegen der Kreis Viersen und der Rhein-Kreis Neuss bei unter 20 Prozent Beschäftigung in wissensintensiven Wirtschaftszweigen.

Abbildung 23: Anteile (%) der Beschäftigung in wissensintensiven Wirtschaftszweigen, 30.06.2013



© Georg Consulting

Die Beschäftigung in wissensintensiven Industrien ist eng mit dem **Qualifikationsniveau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** verknüpft. In der Region Mittlerer Niederrhein

⁷³ Die nachfolgenden Ausführungen wurden entnommen aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

verfügten im Jahr 2013 rund 9,9 Prozent der Beschäftigten über einen **akademischen Berufsabschluss**. Etwas höher lag dieser Anteil in der Stadt Krefeld (11,3%) und im Rhein-Kreis Neuss (10,8%). Auch diese Werte lagen unter dem Anteil der Akademiker an der Gesamtbeschäftigung in NRW (11,8%) und Deutschland (12,7%). Im Jahr 2013 verfügten 13,2 Prozent der Beschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein über **keinen Berufsabschluss**. Dieser Wert lag leicht unter dem nordrhein-westfälischen (13,6%) und deutlich über dem gesamtdeutschen Niveau (11,8%).⁷⁴

Der Ausgangspunkt einer akademischen Bildung ist in aller Regel die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. In diesen **Abschlussarten** konnte die Region Mittlerer Niederrhein im Jahr 2012 einen Anteil der Schulabgänger von 43 Prozent aufweisen, was über dem entsprechenden Anteil in NRW (40,1%) und Gesamtdeutschland (36,7 %) lag. Besonders hoch war der Anteil der Abgänger mit allgemeiner oder Fachhochschulreife im Rhein-Kreis Neuss (46,7%). 5,2 Prozent der **Schulabgänger** in der Region Mittlerer Niederrhein verfügen über keinen Hauptschulabschluss. Dieser Wert liegt etwa auf dem Landes- (5,1%) und leicht unter dem Bundesniveau (5,5%). Besonders geringe Anteile der Abgänger ohne Hauptschulabschluss wurden im Kreis Viersen und dem Rhein-Kreis Neuss beobachtet, während in Krefeld 7,7 Prozent über keinen Hauptschulabschluss verfügen.⁷⁵

In der Region Mittlerer Niederrhein und ihrer Umgebung gibt es zahlreiche **Hochschulstandorte**. Die Zahl der Studienanfänger ist in NRW während der vergangenen Jahre gewachsen und wird sich bis zum Jahr 2025 voraussichtlich stabil bei 110 bis 120 Tausend Studienanfängern halten. Gleichzeitig werden die Studienanfängerzahlen in Gesamtdeutschland voraussichtlich leicht zurückgehen. An der Hochschule Niederrhein, mit ihren Standorten in Mönchengladbach und Krefeld, waren im Jahr 2014 14.209 Studierende eingeschrieben. Diese Zahl hat sich seit dem Jahr 2007 positiv entwickelt und ist insgesamt um 41,5 Prozent gestiegen.⁷⁶

Betrachtet man die **Verteilung der Studierenden an der Hochschule Niederrhein** nach Fächergruppen, zeigt sich, dass die relative Mehrheit (22,8%) Wirtschaftswissenschaften studiert. Es folgen die Textil- und Bekleidungstechnik (13,9 %), das Sozialwesen (11,5%), der Maschinenbau und die Verfahrenstechnik (9,9%) sowie die Elektrotechnik und Informatik (9,7%). Die verbleibenden Studierenden verteilen sich auf die Fachrichtungen Wirtschaftsingenieurwesen (7,6%), Chemie (7,3%), Ökotrophologie (6,6%), Gesundheitswesen (6,5%) und Design (4,3%).⁷⁷ Forschungsschwerpunkte der Hochschule Niederrhein sind:

- Funktionale Oberflächen
- Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung
- Textil & Mode
- IT- und Logistikkonzepte
- Innovative Produkt- und Prozessentwicklung
- Energieeffizienz

⁷⁴ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2014

⁷⁵ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014

⁷⁶ Vgl. Hochschule Niederrhein 2015

⁷⁷ Vgl. ebenda

Die Rheinische Fachhochschule Neuss (vormals Hochschule Neuss für internationale Wirtschaft) bietet ein duales Studium u. a. in den Bereichen, Logistik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Industrie und Handel an. Das Studienangebot ist als berufsbegleitendes Studium angelegt. Neben den beiden exemplarisch genannten Hochschulen gibt es weitere private Hochschulen in der Region.

Neben den Hochschulen ist in Mönchengladbach der Aufbau einer „Textilakademie NRW“ vorgesehen, mit der für die Textil- und Bekleidungsindustrie in Nordwestdeutschland ein einzigartiges Bildungszentrum entstehen soll, das in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein nahezu alle Bildungsstufen integriert und maßgeblich die Zukunft der Branche im Hinblick auf den künftigen Fachkräftebedarf sichern soll.

Wie bereits ausgeführt, ist die Region Mittlerer Niederrhein stark mittelständisch geprägt (Kapitel 3.3). In der Region gibt es knapp 30.100 kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Rund 70 Prozent der Beschäftigten arbeiten in KMU. Dennoch ist die Region zum Teil auch durch traditionell ansässige Großunternehmen, z. B. in den Bereichen Chemie und Metallherzeugung, geprägt. Besonders positiv hat sich die Zahl der Beschäftigten in Betrieben mit unter 100 Beschäftigten entwickelt. Trotz des insgesamt unterdurchschnittlichen **Beschäftigtenanteils von Hochqualifizierten** liegt ihr Anteil in den KMU der Region über dem Bundes- und Landeswert. Der Mittelstand der Region ist daher in besonderem Maße Träger von Wissen und Technologie. Das Thema **Industrie 4.0 ist für die KMU in der Region** somit von **zentraler Bedeutung** für die zukünftigen Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten.⁷⁸

Unterstrichen wird diese Einschätzung durch eine Untersuchung des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation aus dem Jahr 2014. Demnach erwartet das Institut bis zum Jahr 2025 eine **zusätzliche Wertschöpfung durch Industrie 4.0** von rd. 80 Mrd. Euro (vgl. Tab. 13). Insbesondere die Chemische Industrie, der Automobilbau, die Elektronik sowie der Maschinen- und Anlagenbau werden von dieser Entwicklung profitieren – Branchen, die z.T. auch prägend für die Region Mittlerer Niederrhein sind. Die skizzierten Trends stellen insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Mittlerer Niederrhein vor anspruchsvolle Aufgaben. Sie müssen sich aktiv der **Herausforderung „intelligenter produzieren“** stellen.

Wie die relevanten Faktoren der wirtschaftlichen und strukturpolitischen Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein in Kapitel 3.3 aufzeigen, wird ein Drittel der Wertschöpfung der Region im **produzierenden Gewerbe** erwirtschaftet. Sowohl dieser Anteil also auch die **Produktivität in der Industrie** (Wertschöpfung je Erwerbstätigen) liegen über dem Landesdurchschnitt. Eine besondere Stärke der Region stellt der breite Besatz mit wissensorientierten Unternehmen dar (z. B. Maschinenbau, Chemie, Mechatronik, Metallherzeugung und -verarbeitung). Aufgrund der hohen Bedeutung der Industrie in der Region sind die **Wertschöpfungspotenziale, die sich durch Industrie 4.0** ergeben, zentral für die **Zukunftsfähigkeit der ansässigen Unternehmen** und der gesamten Region.

⁷⁸ „Nach der Definition des Bundeswirtschaftsministeriums zeichnet sich **Industrie 4.0** durch eine enge Verzahnung der Produktion mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik aus. Dabei koordinieren intelligente Maschinen selbstständig Fertigungsprozesse, Service-Roboter kooperieren in der Montage mit Menschen“, aus: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Industrie-4-0-koennte-in-Deutschland-rund-60-000-Jobs-kosten-2852799.html>

Tabelle 13: Zusätzliche Wertschöpfung durch Industrie 4.0

Zusätzliche Wertschöpfung 2014 bis 2025	in Euro
Verarbeitendes Gewerbe	79 Mrd.
- darunter Chemische Industrie	12 Mrd.
- darunter Kraftwagen/Kraftwagenteile	15 Mrd.
- darunter Maschinen- und Anlagenbau	23 Mrd.
- darunter elektronische Ausrüstungen	12 Mrd.
Informations- und Kommunikationstechnik	14 Mrd.
Landwirtschaft	3 Mrd.

Quellen: Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (2014); BITKOM (2014).

„Den digitalen Wandel kann man genauso wenig aufhalten wie das Wetter von morgen“, so die Einschätzung von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel zu den Berührungsängsten von deutschen Mittelständlern mit der „**Industrie 4.0**“.⁷⁹ Dass diese Berührungsängste aber sowohl aus Unternehmens- sowie aus Beschäftigtensicht nicht unbegründet sind, zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).⁸⁰ Demnach dürften zwar mit der Industrie 4.0 und dem digitalen Wandel in der Produktion in den kommenden Jahren in Deutschland rund 430.000 neue Arbeitsplätze entstehen. In derselben Zeit gingen aber 490.000 meist einfache Arbeitsplätze verloren, so die Rechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Dabei sind **Arbeitskräftebewegungen** zwischen Branchen und Berufen weitaus größer als die Veränderung der Anzahl der Erwerbstätigen. „Es kommt zu einer deutlichen Umschichtung von Arbeitsplätzen. Dabei werden vor allem Beschäftigte, die heute Maschinen und Anlagen bedienen, betroffen sein“ so die Einschätzung der Arbeitsmarktforscher.⁸¹ Laut IAB-Studie sind daher vor allem gut ausgebildete IT-Fachkräfte, Ingenieure und Naturwissenschaftler die **Gewinner von Industrie 4.0**. Darüber hinaus bietet die vierte industrielle Revolution vermehrt auch Lehrkräften Chancen, weil diese zukünftig Mitarbeiter auf ihre neuen Aufgaben in der digitalen Welt vorbereiten müssten. Verlierer der Digitalisierung wären vor allem Hilfskräfte, denen im schlechtesten Fall nichts anderes bleibt als der Weg in die Arbeitslosigkeit. Vor dem Hintergrund dieser möglichen Folgen für viele Beschäftigte durch Industrie 4.0 kommen die IAB-Arbeitsmarktforscher zu folgenden Hinweisen: „Um die Veränderungen abzufedern, müssten Firmen und die Bundesagentur frühzeitig entgegensteuern. Gerade Facharbeiter, die bisher an den Produktionsstraßen mit Routinearbeiten beschäftigt sind, müssten frühzeitig für anspruchsvolle Aufgaben in der Industrie 4.0 umgeschult, Arbeitslose für die neuen Anforderungen fit gemacht werden.“⁸²

Wie die vorangegangenen Ausführungen deutlich machen, prägen Digitalisierung und Vernetzung immer stärker die gesamte Arbeitswelt. Unter dem Stichwort „**Arbeit 4.0**“ hat die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen die Debatte um den digitalen Wandel und die Zukunft der Arbeitswelt eröffnet.⁸³ Im Mittelpunkt dieser Debatte steht jedoch nicht nur die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum ausgelöst durch den rasanten

⁷⁹ Westdeutsche Allgemeine Zeitung WAZ vom 23. Oktober 2015

⁸⁰ Vgl. zu den folgenden Ausführungen: Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft. Szenario-Rechnungen im Rahmen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen. IAB-Forschungsbericht 8/2015, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

⁸¹ ebenda

⁸² aus: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Industrie-4-0-koennte-in-Deutschland-rund-60-000-Jobs-kosten-2852799.html>

⁸³ Vgl. zu den folgenden Ausführungen: http://www.arbeit.nrw.de/arbeit/arbeit_4_0/index.php

technologischen Wandel, sondern auch die Betrachtung der Herausforderungen und Risiken, die der digitale Wandel mit sich bringen kann. Die Landesregierung NRW möchte demzufolge auch in Zeiten einer hochautomatisierten und vernetzten Industrieproduktion die Bedingungen für gute, faire Arbeit in den Betrieben des Landes erhalten und zugleich die Beschäftigten für die komplexen Anforderungen in der digitalen Arbeitswelt stark machen.

Entsprechend dieser Zielsetzungen ist der aktuelle Projektauftrag „Fachkräfte.NRW“ zur Initiative der Fachkräftesicherung des Landes Nordrhein-Westfalen verstärkt darauf ausgerichtet, im Rahmen von modellhaften Projekten den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten. Es gilt Fachkräftepotentiale zu erschließen und dabei auch den Einsatz der Digitalisierung einzubeziehen. Folgende **Leitfragen** stehen dabei im Mittelpunkt: Wie werden sich Arbeitsprozesse durch die fortschreitende Digitalisierung ändern? Was bedeutet dies für die Qualifizierung der Beschäftigten? Das **Handlungsfeld 2** „Stärkere Berücksichtigung des technologischen Wandels mit dem Schwerpunkt Digitalisierung, Vernetzung und Industrie 4.0“ des Projektauftrags Fachkräfte.NRW greift diese Fragen auf und nennt Bereiche, in denen Projektansätze die durch die Digitalisierung zwangsläufig erforderlichen Veränderungen in der Arbeitswelt positiv flankieren und unterstützen können. Genannt werden beispielsweise **neue Formen der Arbeitsorganisation**, neue und **sich verändernde Arbeitszeitmodelle**, **angepasste Berufsbilder und Qualifizierungen**. Aus Sicht des Landes NRW sind für eine nachhaltige und humane Modernisierung der Arbeitswelt vor allem kreative Ideen und Projekte gefragt, die Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 für Nordrhein-Westfalen verknüpfen.

7 ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN. DARSTELLUNG DER REGIONALEN SCHWERPUNKTSETZUNGEN IM RAHMEN DES NEUEN AUFRUFS FACHKRÄFTE.NRW

Vor dem Hintergrund der in den Kapiteln 3, 4, und 5 dargestellten spezifischen regionalen Ausgangs- und Bedarfslagen in der Region Mittlerer Niederrhein und der in Kapitel 6 aufgezeigten Möglichkeiten, Chancen und Anforderungen an Unternehmen und deren Beschäftigten in einer fortschreitenden digitalen Arbeitswelt, erfolgt die abschließende synoptische Zusammenfassung der **Schwerpunktsetzungen, Handlungsfelder und Ziele der Region**. Die von den arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Institutionen der Region im Regionalen Handlungsplan aus dem Jahr 2012 ausführlich formulierten Schwerpunktsetzungen, Handlungsbedarfe und -empfehlungen zur Deckung der Fachkräftebedarfe der Unternehmen in der Region Mittlerer Niederrhein bleiben Bestandteil der Darstellung und fließen in Auszügen als beispielhafte Ansätze, Maßnahmen und Projekte der Region ein.

Regionaler Schwerpunkt 1:

Aktivitäten zur stärkeren Nutzung des Erwerbspersonenpotenzials in der Region Mittlerer Niederrhein

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der prognostizierten Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials in der Region Mittlerer Niederrhein ist schon heute ein Arbeits- und Fachkräftemangel spürbar, der sich perspektivisch noch deutlich erhöhen wird. Es gilt daher, das vorhandene Fachkräftepotenzial **an den derzeitigen und künftigen Erfordernissen der Unternehmen** auszurichten und bestmöglich zu nutzen. Zur Aktivierung zusätzlicher Fachkräfte werden dazu in der Region geeignete Strukturen und Angebote weiterentwickelt oder geschaffen.

In diesem Handlungsfeld werden in der Region Mittlerer Niederrhein folgende grundsätzliche Handlungsschwerpunkte verfolgt:

Stärkere Nutzung der Erwerbsheteiligung von:

- **Langzeitarbeitslose Frauen und Männer**
- **Älteren** (ältere (Langzeit-) Arbeitslose, Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von älteren Beschäftigten)
- **Frauen** ((langzeit-)arbeitslose / alleinerziehende Frauen, Berufsrückkehrerinnen / Wiedereinsteigerinnen, Aktivierung der „Stillen Reserve“)
- **Müttern und Vätern** beim (Wieder-) Einstieg in den Beruf
- **Menschen mit Migrationshintergrund**, ausländische Bevölkerung, Flüchtlinge bzw. anerkannte Flüchtlinge
- **Beschäftigte mit aufstockenden Leistungen**
- **Menschen mit Behinderung**

Handlungsrahmen in diesem Schwerpunktbereich:

- In der Region Mittlerer Niederrhein findet sich ein hoher Anteil an **älteren Arbeitslosen**. Die **Arbeitslosenquote Älterer** liegt mit 8,6% über dem Landesdurchschnitt (8,2%). Der **höchste teilregionale Anteil von älteren Arbeitslosen** an allen ziv. Erwerbspersonen von 55 bis unter 65 Jahren (Arbeitslosenquote Ältere) ist mit 11,5% in der Stadt Krefeld zu finden. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Juni 2014 erhöhte sich die Zahl älterer Arbeitsloser in der Stadt Krefeld um 4,4%. Eine erfolgreiche Vermittlung der älteren Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt kann daher ein wichtiger Baustein bei der Vorbeugung und Bekämpfung des Fachkräftemangels sein.
- Während die Region Mittlerer Niederrhein bezüglich der **Beschäftigungsanteile der unter 25-Jährigen** (9,9%) in etwa dem Landesdurchschnitt (10,2%) entspricht, liegt sie sowohl bei den **50 bis unter 55-Jährigen** (14,6%) **als auch bei den 55-Jährigen und älter** (17,1%) darüber (NRW 13,8% bzw. 16,3%). Es müssen daher in der Region verstärkt Konzepte entwickelt und Anstrengungen unternommen werden, um die Beschäftigungsfähigkeit der älteren Beschäftigten zu erhalten.
- Der Anteil der **Alleinerziehenden** an der Gesamtbevölkerung in der Region ist einer der höchsten in Nordrhein-Westfalen. Ebenso belegt der Anteil der arbeitslosen Alleinerziehenden an den Arbeitslosen in der Region landesweit einen unrühmlichen Spitzenplatz (in der Region ist der **Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen** an allen arbeitslosen Frauen mit 22,6% überdurchschnittlich hoch; NRW: 20,1%). Betrachtet man den **Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen** nach Kreisen und kreisfreien Städten, so zeigt sich in der Region ein sehr heterogenes Bild. In den beiden Kreisen liegen die Anteile mit 19,8% (Kreis Viersen) und 20,2% (Rhein-Kreis Neuss) unter bzw. im Landesdurchschnitt von 20,1%. In der Stadt Krefeld sind bereits 22,1% aller arbeitslosen Frauen Alleinerziehend. Bemerkenswert ist jedoch, dass in der Stadt Mönchengladbach im Jahr 2013 mit 27,4% der höchste Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen in NRW zu finden war (absolut 1.937 Frauen). Durch besondere Anstrengungen Unterstützungsstrukturen zu schaffen, die eine Teilhabe am Erwerbsleben für Alleinerziehende ermöglichen (z.B. durch Angebotsstrukturen, die eine Erhöhung der Teilzeitquote ermöglichen), kann ein weiteres Fachkräftepotenzial erschlossen werden.
- In der Region liegt der **Anteil der Einwohner, die eine Zuwanderungsgeschichte** haben bei rd. 22% (2 Prozentpunkte unter den NRW-Werten) und der Anteil der **ausländischen Bevölkerung** (rd. 10%) in etwa im Landesdurchschnitt. In der Region Mittlerer Niederrhein waren im August 2015 11.483 **Ausländer** arbeitslos gemeldet. Rund 59% dieser Personen leben im Agenturbezirk Mönchengladbach. Ein Blick auf die einzelnen Rechtskreise zeigt, dass der Großteil der arbeitslosen Ausländer dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen ist (Agenturbezirk Krefeld: 79,7%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 85,3%). Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Ausländer an allen Arbeitslosen ist in den beiden Agenturbezirken unterschiedlich stark ausgeprägt (Agenturbezirk Krefeld: 20,1%, Agenturbezirk Mönchengladbach: 23,2%). Durch eine weitergehende Integration der ausländischen Bevölkerung bzw. der Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich in der Region ein zusätzliches Potenzial zur Deckung der Fachkräftelücke erschließen.
- Die **Frauenerwerbstätigenquote** in der Region lag im Jahr 2013 mit 64,1 % nahezu im Landesdurchschnitt (64,0 %). Die **Beschäftigungsquote** drückt das Verhältnis der

Beschäftigten am Wohnort zu den Einwohnern aus. Eine deutliche Steigerung der Beschäftigungsquote (4 Prozentpunkte) ist in der Region Mittlerer Niederrhein zwischen 2002 und 2012 erkennbar. Die **Beschäftigungsquote der Frauen** wuchs um 5,1 Prozentpunkte. Im Jahr 2012 lag die Beschäftigungsquote leicht über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, jedoch nach wie vor leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

- Bei den **Frauen** hat die **Arbeitslosigkeit** in der Region von August 2014 bis August 2015 abgenommen. In absoluten Zahlen betrachtet waren in der Region Mittlerer Niederrhein im August 2015 24.792 Frauen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Reduzierung im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1.272 arbeitslosen Frauen oder -3,8%. Die größte Verringerung der Frauenarbeitslosigkeit wurde dabei im Agenturbezirk Mönchengladbach mit -5,8% erreicht (absolut: -836). Die Arbeitslosenquote der Frauen in der Region Mittlerer Niederrhein lag im Juni 2015 bei 8,1% und damit über dem Landesdurchschnitt von 7,8%. Hier gilt es weitere Beschäftigungspotenziale zu nutzen.
- Rund 7,5% aller Arbeitslosen in der Region waren im August 2015 **schwerbehindert** (absolut: 3.948). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl im Agenturbezirk Krefeld um 111 Personen (+6,7%) und im Agenturbezirk Mönchengladbach um 89 Personen (+4,3%) gestiegen. Auch hier lässt sich durch spezifische Maßnahmen ein zusätzliches Potenzial zur Deckung der Fachkräftelücke erschließen.

Regionaler Schwerpunkt 2:

Aktivitäten zur Gewinnung von Nachwuchsfachkräften

Vor dem Hintergrund der Zahlen der Schulabgänger ohne Abschluss wird deutlich, dass es auch zukünftig intensiver Anstrengungen bedarf, die individuelle Lernförderung in der gesamten Bildungskette zu optimieren. In der Region gibt es hierzu bereits vielfältige Ansätze und im **regionalen Handlungsplan 2012** werden durch die Akteure der Region die relevanten Handlungsfelder umfassend benannt sowie die spezifischen Bedarfe aufgezeigt. Die identifizierten Lücken im System gilt es auch weiterhin zusammen mit allen beteiligten Akteuren zu schließen. Nicht nur der prognostizierte Rückgang der Schulabgängerzahlen für die nächsten Jahre machen diese Anstrengungen in der Region notwendig. Auch die aktuell hohen Ausbildungs- und Studienabbrucherquoten belegen, dass erhebliche Anstrengungen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses notwendig sind.

In diesem Handlungsfeld werden in der Region Mittlerer Niederrhein folgende grundsätzliche Handlungsschwerpunkte verfolgt:

- 1. Schulabgang ohne Abschluss reduzieren**
- 2. Ausbildungs- und Studienabbruch reduzieren**
- 3. Ausbildung und Qualifizierung vorantreiben**
- 4. Nachqualifizierung von An- und Ungelernten ermöglichen**
- 5. Identifikation, Qualifizierung und Sicherstellung von adäquaten Fachkräften im MINT-Bereich**

Handlungsrahmen in diesem Schwerpunktbereich:

- 5,2 Prozent der **Schulabgänger** in der Region Mittlerer Niederrhein verfügen über keinen Hauptschulabschluss. Dieser Wert liegt etwa auf dem Landes- (5,1%) und leicht unter dem Bundesniveau (5,5%). Besonders geringe Anteile der Abgänger ohne Hauptschulabschluss wurden im Kreis Viersen und dem Rhein-Kreis Neuss beobachtet, während in Krefeld 7,7 Prozent über keinen Hauptschulabschluss verfügen.
- Die **Prognose** für den **Rückgang der Schulabgängerzahlen** in der Region Mittlerer Niederrhein für die Jahre 2015 bis 2020 liegt bei -12,4% (NRW -12,5%).
- Die **Ausbildungsabbrecherquote** (Lösungsquote) liegt in der Region bei 31,0% und damit erheblich über den Landesdurchschnittswerten von 26,5% (31.12. 2014).
- Die Zahl der **arbeitslosen Jüngeren (unter 25 Jahre)** in der Region Mittlerer Niederrhein liegt im Juni 2015 bei 4.424 und entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,7%. Damit liegt die Region in etwa im landesweiten Durchschnitt (6,6%). Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist die Zahl der jüngeren Arbeitslosen am Mittleren Niederrhein um 11,5% gesunken, NRW-weit nur um 4,4%.
- Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in der Region unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit einer Arbeitslosenquote von 10% der Arbeitslosen unter 25 Jahren hat die Stadt Mönchengladbach den höchsten Anteil in der Region (absolut: 1.469; Stand: 30.6.2015). Auch in Krefeld liegen die Werte der Jugendarbeitslosigkeit mit 8,0% (absolut: 931) über dem Landesdurchschnitt von 6,6%. Im Kreis Viersen und im Rhein-Kreis Neuss bewegen sich die Werte mit 5,9% (1.017) und 4,5% (1.007) zum Teil deutlich unter den landesweiten Zahlen.
- Während landesweit die Zahl der **unversorgten Ausbildungsplatz-Bewerber/-innen** im Vergleich zum Vorjahr nur um rund 1 % anstieg, hat es in der Region Mittlerer Niederrhein in beiden Agenturbezirken eine zum Teil weitaus größere Zunahme unversorgter Bewerber/innen von 2,1% (Krefeld) bzw. 10,7% (Mönchengladbach) gegeben (Stand August 2015).
- Mit einer Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 0,58 besteht im gesamten IHK Bezirk Mittlerer Niederrhein (Krefeld) ein **großes Potential an jungen Menschen**, die mit einer Ausbildung zur Fachkräftesicherung betragen können. Sowohl im Agenturbezirk Mönchengladbach als auch in Krefeld ist die **Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge** im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Bei der Fachkräftesicherung durch Ausbildung muss der Fokus auf den relevanten Berufen der Wachstumsbranchen liegen. Erst auf Ebene der Arbeitsagenturen sind spezifische Versorgungsprobleme und Besetzungsprobleme zu erkennen.
- Ähnlich wie bei dem Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten können hohe Anteile von **Beschäftigten ohne Ausbildung** auf **Nachqualifizierungspotenziale** bei den Beschäftigten hinweisen und damit Handlungsspielräume für eine Entlastung von Fachkräftengpässen bieten. Beim Anteil der **Beschäftigten ohne Ausbildung** liegt die Region Mittlerer Niederrhein gesamtregional 0,4 Prozentpunkte unter dem NRW-weiten Durchschnitt von 13,0%. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren zum 30.6.2013 48.448 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region ohne Ausbildung (Arbeitsortprinzip).
- Die **Beschäftigungsanteile der unter 25-Jährigen** in der Region Mittlerer Niederrhein entsprechen mit 9,9% in etwa dem Landesdurchschnitt (10,2%).

- Die **Zdi-Zentren (Zukunft durch Innovation.NRW)** gehören zu einer Initiative des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Ziel ist es, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) zu begeistern und besonders zu fördern. Aus diesem Grund werden Kontakte zwischen Schulen, Hochschulen und Unternehmen hergestellt, um im Rahmen eines lokalen Bündnisses mehr außerschulische und praxisnahe Angebote in den Naturwissenschaften und Technik zu offerieren. Angeboten werden z. B. Physik- und Chemie-Workshops, Workshops im Bereich Technik, Lehrerfortbildung, naturwissenschaftliches Kolloquien und ähnliches. Durch einen weiteren Ausbau des Netzwerkes könnte insbesondere das Ziel Innovation und Sicherstellung des Fachkräftebedarfs gestärkt werden. Das Projekt trägt zur Gewinnung von Fachkräften in technischen wie handwerklichen Betrieben bei, die ihrerseits bereits jetzt oder zukünftig an einem ausgeprägten Fachkräftemangel leiden. Eine Fortführung, Förderung und Weiterentwicklung der zdi-Zentren in der Region soll diese Problematik abmildern und hierfür entsprechende Potenziale in der Region, mit besonderer Berücksichtigung der Mädchen und Migranten, heben.

Regionaler Schwerpunkt 3:

Aktivitäten zur Sicherung, Weiterentwicklung und Gewinnung von Fachkräften

Umfrageergebnisse bei Unternehmen aus der Region (Herbst 2014) haben gezeigt, dass der Fachkräftemangel in der Region angekommen ist (Kapitel 5). Fast jedes dritte Unternehmen sucht demzufolge aktuell nach Fachkräften. An erster Stelle der Maßnahmen der Unternehmen dem Fachkräftemangel zu begegnen steht mit 52% der befragten Unternehmen eine verstärkte **Weiterbildung der eigenen Beschäftigten**. Im Rahmen des regionalen Schwerpunktes wird es Ziel in der Region sein, diese konkreten Weiterbildungsbedarfe der Unternehmen und ihrer Mitarbeiter zu identifizieren, um unter Berücksichtigung der von Kleinst- und Kleinunternehmen dominierten Unternehmensstruktur in der Region Mittlerer Niederrhein, passgenaue, an den betrieblichen Anforderungen orientierte Angebote, zu schaffen. Anhand der Umfrageergebnisse wird deutlich, dass die Beschäftigung **älterer Mitarbeiter** und die betriebliche Förderung der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** als erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung eines Fachkräftedefizites bislang nur eine untergeordnete Rolle spielt. In diesem Zusammenhang wird es in der Region verstärkt notwendig sein, die Unternehmen von der Kompetenz älterer Beschäftigter als Know-how-Träger durch praxisorientierte Maßnahmen o.ä. zu überzeugen. Darüber hinaus müssen mehr Unternehmen für den Faktor Familienfreundlichkeit sensibilisiert werden, um das verfügbare Arbeitskräftepotenzial durch die Beschäftigung von Eltern stärker als bisher nutzen zu können. Nicht zuletzt zeigt auch das **negative Pendlersaldo** in der Region, dass verstärkt Maßnahmen und Projekte generiert werden müssen, die dazu führen, dass qualifizierte (Fach-)Arbeiter in der Region gehalten werden können. Hierzu gehört u.a. die Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität, die u.a. mit Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Beteiligung der Arbeitgeber an Kinderbetreuungskosten, flexible Arbeitszeitmodelle, alternierende Telearbeit, Mutter-Kind-Büros etc.) erreicht werden kann.

In diesem Handlungsfeld werden in der Region Mittlerer Niederrhein folgende grundsätzliche Handlungsschwerpunkte verfolgt:

1. **Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung – Sensibilisierung für das Lebensbegleitende Lernen – Qualifizierung stärken – mehr Chancen für Weiterbildung schaffen**
2. **Regionale Arbeitskraftpotenziale für kleine und mittlere Unternehmen besser nutzbar machen. Fachkräfte an die Region binden**
3. **Betriebliche Voraussetzungen schaffen, um vorhandene Potenziale besser nutzen zu können**

Handlungsrahmen in diesem Schwerpunktbereich:

- Die Region Mittlerer Niederrhein ist stark mittelständisch geprägt. Betrachtet man die Anzahl der **Betriebe nach Betriebsgrößenklassen**, lassen sich im Jahr 2013 in der Region Mittlerer Niederrhein 30.090 kleine und mittlere Betriebe zählen, was 99,3 Prozent aller Betriebe entspricht. 202 Betriebe beschäftigten mehr als 250 Personen. Betriebe mit unter 100 Mitarbeitern machten 97,9 Prozent aus. Damit findet sich in der Region ein vergleichbarer Anteil an KMU wie in NRW (99,2%) und im gesamten Bundesgebiet (99,3%). Noch deutlicher stellt sich die **Bedeutung der KMU gemessen anhand der Beschäftigtenzahlen** dar. Rund 275 Tausend Personen waren 2013 in der Region Mittlerer Niederrhein in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 69,8 Prozent. Dieser Anteil liegt über dem nordrhein-westfälischen (65,7%) und deutschen (67,1%) Wert und betont die Rolle der KMU und des gewerblichen Mittelstands für die Beschäftigung innerhalb der Region. Es müssen daher vor allem die Bedürfnisse und Problemfelder dieser Unternehmensgruppe vor dem Hintergrund der Fachkräfteproblematik im Vordergrund der Betrachtung stehen.
- Zwar waren Ende des Jahres 2013 43,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss in Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten anzutreffen. Die Region Mittlerer Niederrhein verfügt aber über einen leicht höheren **Anteil der Hochqualifizierten in KMU** (56,2%) als NRW (51,6%) und Deutschland insgesamt (52,3%). Eine Besonderheit stellt der Kreis Viersen dar, wo 73,7 Prozent der Hochqualifizierten in KMU arbeiten – 43,1 Prozent allein in Betrieben mit unter 50 Mitarbeitern.
- Im Jahr 2013 waren rund 20,4 Prozent der Beschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein in wissensintensiven Wirtschaftszweigen beschäftigt. Damit liegt die Region hinter NRW (22,1%) und dem Bundesgebiet (23,5%). Jedoch hebt sich die Stadt Krefeld mit 25,6 Prozent der Beschäftigten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen positiv hervor, was vor allem dem überdurchschnittlich hohen Anteil der **wissensintensiven Industrie** (z. B. Chemie) geschuldet ist.
- Ähnlich wie bei dem **Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** können hohe Anteile von **Beschäftigten ohne Ausbildung** auf Nachqualifizierungspotenziale bei den Beschäftigten hinweisen und damit Handlungsspielräume für eine Entlastung von Fachkräfteengpässen bieten. Beim Anteil der **Beschäftigten ohne Ausbildung** liegt die Region Mittlerer Niederrhein gesamtregional 0,4 Prozentpunkte unter dem NRW-weiten Durchschnitt von 13,0%. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren zum 30.6.2013 48.448 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region ohne Ausbildung (Arbeitsortprinzip).
- Die **Wirtschaftszweige mit den höchsten Beschäftigungsanteilen** sind in der Region Mittlerer Niederrhein (Stand 30.06.2013) das Verarbeitende Gewerbe (21,5%), der

Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (19,0%) und das Gesundheits- und Sozialwesen (14,7%).

- Bezogen auf die ganze Region nahm die Zahl **gemeldeter ungeförderter Stellen** im Juni 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 20,0% (absolut: 1.552) zu. Die Zunahme lag damit über der Zunahme im Land mit 16,6%. Die stärkste relative Zunahme der Stellennachfrage verzeichnete die Stadt Mönchengladbach mit 73,7% (absolut: 1.446). Es folgt die Stadt Krefeld mit 7,8% (absolut: 138) und der und der Kreis Viersen mit einer Steigerung von 7,1% (absolut: 112). Eine Abnahme der gemeldeten ungeförderter Stellen im Vergleich zum Vorjahresmonat musste im Rhein-Kreis Neuss mit -5,8% (absolut: -144) verzeichnet werden.
- Die Region Mittlerer Niederrhein weist in Summe ein **negatives Pendlersaldo** auf: mit Stand 30.06.2014 verlassen 31.406 Arbeitskräfte mehr die Region, um einen Arbeitsplatz außerhalb aufzusuchen, als in die Region einpendeln. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Gebietskörperschaften zeigt, dass insbesondere in den beiden Kreisen die Zahl der Auspendler gegenüber den Einpendlern erheblich überwiegt.
- Die **Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** hat sich seit 2007 zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen sehr uneinheitlich entwickelt, verzeichnet in den meisten Regionen jedoch einen Rückgang. In der Region Mittlerer Niederrhein nahm die ausschließlich geringfügige Beschäftigung zwischen 2007 und 2013 um 3,5 % ab (absolut -2.820). In NRW nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um -1,3 % ab. In der Region Mittlerer Niederrhein liegt der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten mit 17 % leicht über dem Landesdurchschnitt von 16,7 Prozentpunkten.
- Die **Teilzeitquote in der Region Mittlerer Niederrhein** liegt bei insgesamt 24,2% und damit nur geringfügig unter dem Landesdurchschnitt von 24,8% (Stand 30.6.2013). Die **Teilzeitquote bei Frauen** liegt mit 43,2% ebenfalls etwas unter dem NRW-Durchschnitt (44,4%). In **absoluten Zahlen** betrachtet, hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten in der Region Mittlerer Niederrhein von Juni 2007 mit 58.832 bis Juni 2013 auf 91.974 (+33.142) erhöht. Den höchsten Anstieg gab es dabei mit +11.440 im Rhein-Kreis Neuss. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der **ausschließlich geringfügig Beschäftigten** in der Region von 81.092 auf 78.272 (-2.820) verringert.

Regionaler Schwerpunkt 4:

Aktivitäten zur stärkeren Berücksichtigung des technischen Wandels mit dem Schwerpunkt Digitalisierung, Vernetzung und Industrie 4.0

Im regionalen integrierten Handlungskonzept „Intelligenter Mittlerer Niederrhein“ (Juli 2015) findet sich im Zusammenhang mit der Nutzbarmachung von Wertschöpfungspotenzialen durch **Industrie 4.0** folgendes Fazit: „Durch die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung ergeben sich, trotz knapper werdendem Fachkräftepotenzial, Wachstumschancen für die Region“ und weiter...“Aufgrund der hohen Bedeutung der Industrie in der Region sind die Wertschöpfungspotenziale, die sich durch Industrie 4.0 ergeben, zentral für die Zukunftsfähigkeit der ansässigen Unternehmen und der gesamten Region“ und abschließend ...“Das Thema Industrie 4.0 ist für die KMU in der Region

somit von zentraler Bedeutung für die zukünftigen Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten.“⁸⁴

Diese Einschätzungen machen deutlich, wie elementar wichtig der technologische Wandel für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region Mittlerer Niederrhein eingestuft wird. Damit untrennbar verbunden ist eine weitreichende Modernisierung der Arbeitswelt, denn mit den neuen Technologien sind u.a. auch steigende Qualifikationsanforderungen verbunden, die ein entsprechendes Angebot an Fachkräften voraussetzen.⁸⁵ Entsprechend werden sich Aufgaben und Kompetenzprofile der Beschäftigten zukünftig stark verändern. Damit Unternehmen wie auch Beschäftigte gleichermaßen die Chancen der Digitalisierung und Vernetzung nutzen können, sind daher weitreichende Veränderungen in der Arbeitswelt erforderlich. Im Projektauftrag „Fachkräfte.NRW“ werden im Handlungsfeld 2 mögliche Ansätze für notwendige Veränderungen benannt: neue Formen der Arbeitsorganisation, sich verändernde Arbeitszeitmodelle und angepasste Berufsbilder und Qualifizierungen.

Entsprechend dieser Ansätze wird die Region Mittlerer Niederrhein im Rahmen dieses Handlungsplans bei der Erschließung von (neuen) Fachkräftepotentialen den Einsatz neuer Technologien und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt mit einbeziehen.

In diesem Handlungsfeld werden in der Region Mittlerer Niederrhein folgende grundsätzliche Handlungsschwerpunkte verfolgt:

- 1. Entwicklung und Erprobung neuer Formen der Arbeitsorganisation**
- 2. Entwicklung und Erprobung spezifischer und sich verändernde Arbeitszeitmodelle**
- 3. Voraussetzungen für angepasste Berufsbilder und Qualifizierungen schaffen, um (vorhandene) Potenziale besser nutzen zu können**

Handlungsrahmen in diesem Schwerpunktbereich:

- Die Beschäftigung in wissensintensiven Industrien ist eng mit dem **Qualifikationsniveau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** verknüpft. In der Region Mittlerer Niederrhein verfügten im Jahr 2013 rund 9,9 Prozent der Beschäftigten über einen **akademischen Berufsabschluss**. Etwas höher lag dieser Anteil in der Stadt Krefeld (11,3%) und im Rhein-Kreis Neuss (10,8%). Auch diese Werte lagen unter dem Anteil der Akademiker an der Gesamtbeschäftigung in NRW (11,8%) und Deutschland (12,7%).
- Der Ausgangspunkt einer **akademischen Bildung** ist in aller Regel die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. In diesen **Abschlussarten** konnte die Region Mittlerer Niederrhein im Jahr 2012 einen Anteil der Schulabgänger von 43 Prozent aufweisen, was über dem entsprechenden Anteil in NRW (40,1%) und Gesamtdeutschland (36,7 %) lag.

⁸⁴ Aus: Regionales integriertes Handlungskonzept Intelligenter Mittlerer Niederrhein. Krefeld. Kreis Viersen. Mönchengladbach. Rhein-Kreis Neuss. Juli 2015

⁸⁵ Vgl. hierzu und zu den folgenden Ausführungen: Fachkräfte.NRW. Gemeinsamer Projektauftrag der Programme des ESF und des EFRE (2014 – 2020) zur Initiative der Fachkräftesicherung des Landes Nordrhein-Westfalen

- In der Region Mittlerer Niederrhein und ihrer Umgebung gibt es zahlreiche **Hochschulstandorte**. Allein an der Hochschule Niederrhein, mit ihren Standorten in Mönchengladbach und Krefeld, waren im Jahr 2014 14.209 Studierende eingeschrieben. Diese Zahl hat sich seit dem Jahr 2007 positiv entwickelt und ist insgesamt um 41,5 Prozent gestiegen. Hinzu kommen weitere Studierende, bspw. an der EUFH, der Rheinischen Fachhochschule oder einem Standort der FOM (jeweils in Neuss).
- Trotz des insgesamt unterdurchschnittlichen **Beschäftigtenanteils von Hochqualifizierten** liegt ihr Anteil in den KMU der Region über dem Bundes- und Landeswert. Der Mittelstand der Region ist daher in besonderem Maße Träger von Wissen und Technologie. Das Thema **Industrie 4.0 ist für die KMU in der Region** somit von **zentraler Bedeutung** für die zukünftigen Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Unterstrichen wird die hohe Bedeutung von **Industrie 4.0 für die KMU in der Region** durch eine Untersuchung des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation aus dem Jahr 2014. Demnach erwartet das Institut bis zum Jahr 2025 eine **zusätzliche Wertschöpfung durch Industrie 4.0** von rd. 80 Mrd. Euro. Insbesondere die Chemische Industrie, der Automobilbau, die Elektronik sowie der Maschinen- und Anlagenbau werden von dieser Entwicklung profitieren – Branchen, die wie die bisherigen Ausführungen zeigen, auch prägend für die Region Mittlerer Niederrhein sind. Die skizzierten Trends stellen insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Mittlerer Niederrhein vor anspruchsvolle Aufgaben. Sie müssen sich aktiv der **Herausforderung „intelligenter produzieren“** stellen.
- Wie die relevanten Faktoren der wirtschaftlichen und strukturpolitischen Entwicklung der Region Mittlerer Niederrhein aufzeigen, wird ein Drittel der Wertschöpfung der Region im **produzierenden Gewerbe** erwirtschaftet. Sowohl dieser Anteil also auch die **Produktivität in der Industrie** (Wertschöpfung je Erwerbstätigen) liegen über dem Landesdurchschnitt. Eine besondere Stärke der Region stellt der breite Besatz mit wissensorientierten Unternehmen dar (z. B. Maschinenbau, Chemie, Mechatronik, Metallerzeugung und -verarbeitung). Aufgrund der hohen Bedeutung der Industrie in der Region sind die **Wertschöpfungspotenziale, die sich durch Industrie 4.0** ergeben, zentral für die **Zukunftsfähigkeit der ansässigen Unternehmen** und der gesamten Region.